MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWERTES
ÖSTERREICH

LE 2020
Allianz fürs Land

Regions Entwicklungs- und Management Oststeiermark GmbH – Lokale Aktionsgruppe (LAG) Thermenland-Wechselland

Strategie der Vernetzung kleiner Einheiten

Innovation – Integration – Wertschöpfung

Regionalentwicklung Oststeiermark

Thermenland STEIERMARK

Wechsel wirkt REGION WECHSELLAND

Aufruf zur Bewerbung als Lokale Aktionsgruppe im Rahmen von CLLD gem. Art. 32 – 35 der Verordnung (EU) 1303/2013

Lokale Aktionsgruppe Thermenland-Wechselland
LTPräsident a.D. Prof. Franz Majcen
Beatrix Übelacker
Fehringer Str. 17
8280 Fürstenfeld
E-Mail: uebelacker@oststeiermark.at

Prozessbegleitung:

Mag. Michael Fischer
Lindengasse 56 Wien1070 Wien

Inhaltsverzeichnis

1. Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe (max. Seitenanzahl: 2) ... 1

1.1. Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik ... 1

1.2. Angaben zur Bevölkerungsstruktur ... 2

2. Analyse des Entwicklungsbedarfs (max. Seitenanzahl: 10) ... 3

2.1. Beschreibung der Region und der sozio-ökonomischen Lage ... 3

2.1.1. Sozio-ökonomische Indikatoren ... 3

2.1.2. Wirtschaftsstruktur ... 4

2.1.3. Wirtschaftsstandort ... 5

2.1.4. Beschäftigung und Arbeitsmarkt ... 6

2.2. Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung von Leader in der Periode 2007 – 2013 ... 7

2.3. SWOT-Analyse ... 8

2.4. Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe ... 15

3. Lokale Entwicklungsstrategie (max. Seitenanzahl: 12 je Aktionsfeld) ... 17

3.1. *Aktionsfeld 1:* Wertschöpfung ... 17

3.1.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo) ... 17

3.1.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen ... 19

3.1.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023) ... 21

3.1.4. Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mit Angabe der Basiswerte und Sollwerte) 22

3.1.5. Aktionsplan (Maßnahmen)zur Erreichung der Resultate ... 24

3.1.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten ... 26

3.1.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage ... 27

3.2. *Aktionsfeld 2:* Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe ... 28

3.2.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo) ... 28

3.2.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen ... 29

3.2.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023) ... 30

3.2.4. Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mir Angabe der Basiswerte und Sollwerte) 31

3.2.5. Aktionsplan (Maßnahmen)zur Erreichung der Resultate ... 32

3.2.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten ... 34

3.2.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage ... 34

3.3. *Aktionsfeld 3*: Gemeinwohl Strukturen und Funktionen ... 36

3.3.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo) ... 36

3.3.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen ... 38

3.3.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023) ... 41

3.3.4. Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mir Angabe der Basiswerte und Sollwerte) 42

3.3.5. Aktionsplan (Maßnahmen)zur Erreichung der Resultate ... 44

3.3.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten ... 46

3.3.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage ... 47

3.4. Aktionsfeld IWB (falls relevant) ... 49
3.5. Aktionsfeld ETZ (falls relevant) ... 49
3.6. Berücksichtigung der Ziele der Partnerschaftsvereinbarung und des Programms LE 2020 und falls zutreffend der IWB und ETZ-Programme (max. Seitenanzahl für Kapitel 3.6. – 3.9.: 4) ... 49
3.7. Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien ... 51
3.8. Erläuterung der integrierten, multisektoralen und innovativen Merkmale der Strategie ... 52
3.9. Beschreibung geplanter Zusammenarbeit und Vernetzung ... 53
4. Steuerung und Qualitätssicherung (max. Seitenanzahl: 4) ... 55
4.1. Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen ... 55
4.2. Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle ... 57
5. Organisationsstruktur der LAG (max. Seitenanzahl: 5) ... 59
5.1. Rechtsform der LAG ... 59
5.2. Zusammensetzung der LAG (inklusive Darlegung der Struktur und getroffenen Vorkehrungen, die gewährleisten, dass die Bestimmungen des Art. 32 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 permanent eingehalten werden) ... 59
5.3. LAG-Management ... 60
5.4. Projektauswahlgremium (inklusive Geschäftsordnung, die gewährleistet, dass die Bestimmungen des Art. 34 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 permanent eingehalten werden) ... 61
5.5. Ausschluss von Unvereinbarkeiten (Interessenskonflikten) ... 62
6. Umsetzungsstrukturen (max. Seitenanzahl: 4) ... 63
6.1. Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen (inklusive Organigramm) ... 63
6.2. Auswahlverfahren für Projekte (inklusive Projektauswahlkriterien) ... 64
6.3. Darstellung der Transparenz der Entscheidungen ... 71
7. Finanzierungsplan (indikative Finanztabelle für die Gesamtperiode; *getrennt nach Fonds, falls relevant*) (max. Seitenanzahl: 2; zusätzlich ist ein Gesamtfinanzplan nach vorgegebenem Muster in Excel beizubringen) 72
7.1. Eigenmittelaufbringung der LAG ... 72
7.2. Budget für Aktionsplan ... 72
7.3. Budget für Kooperationen ... 73
7.4. Budget für LAG-Management und Sensibilisierung (Die durchgängige Beschäftigung von mindestens 1,5 Vollzeitbeschäftigungsäquivalent für das LAG-Management ist für die Jahre 2015 bis einschließlich 2020 verpflichtend) ... 74
7.5. Herkunft der Budgets für LAG eigene Projekte ... 74
8. Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie (max. Seitenanzahl: 2) ... 75
9. Beilagen ... 77

Abkürzungsverzeichnis

BMLFUW - Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
LAG - Lokale Aktionsgruppe
LVL - LEADER verantwortliche Landesstelle
PAG - Projektauswahlgremium
PVL - programmverantwortliche Landesstelle

1. Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe (max. Seitenanzahl: 2)

1.1. Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Die LAG Thermenland-Wechselland liegt als Teil des Bezirks Hartberg-Fürstenfeld im Osten der Steiermark. Sie wird durch 24 Gemeinden repräsentiert, wobei 5 Gemeinden in der Periode LE07-13 die LAG Steirisches Wechselland und 19 Gemeinden die LAG Oststeirisches Thermenland-Lafnitztal bildeten. Die Region Lafnitztal war bereits in LEADER+ eine Teilregion von südburgenland plus, beide Regionen waren in Leader 07-13 aktiv. Obwohl die beiden Regionen auf den ersten Blick sehr heterogen anmuten, erkannte man schnell gemeinsame Ansatzpunkte und gemeinsame Herausforderungen, denen sich die Region stellen muss. Die Fusion fand im Frühjahr 2014 jeweils durch eigene einstimmige Vorstandsbeschlüsse statt. Dem Zusammenschluss gingen zahlreiche Gespräche sowie ein Strategieprozess zur Positionierung mit allen oststeirischen LEADER Gruppen im Jahr 2013 voraus.

ABBILDUNG 1: GEBIETSKULISSE DER LAG THERMENLAND-WECHSELLAND UND BEDEUTSAME ZENTREN
Quelle: eigene Darstellung

Die LAG Thermenland-Wechselland liegt in der NUTS III Region Oststeiermark und besteht aus den östlichen Gemeinden des Bezirks Hartberg- Fürstenfeld. Im Norden bildet der Wechsel die natürliche Grenze zum niederösterreichischen Wechselland und im Osten grenzen die burgenländischen Bezirke Oberwart, Güssing und Jennersdorf. Die relativ langgestreckte Regionsgeografie ist durch den Fluss Lafnitz durchzogen, der an vielen Stellen die Grenze zum Burgenland bildet.

Die Wechsellandgemeinden im Norden liegen auf rund 600 Meter Seehöhe, der Hochwechsel erhebt sich bis auf 1.743m. Mit zunehmender Ausdehnung der Region in Richtung Süden sinkt die Höhenlage und endet bei Loipersdorf im Süden auf ca. 260 Meter Seehöhe. Teile von St. Lorenzen am Wechsel und Pinggau sind Ausläufer eines forstwirtschaftlich geprägten Berglands. Diese Bereiche sind überwiegend bewaldet mit kleineren Grünlandgebieten. Hier dominiert forstwirtschaftliche Nutzung. Diese Bereiche gelten auch als wildökologisch/jagdwirtschaftlich wichtig, da die bandförmig entlang der Täler ausgedehnten, wenig zerschnittenen Waldlandschaften Lebensräume für verschiedene Wildarten darstellen. Der östliche und südliche Teil des Wechsellandes ist vermehrt **kleinteiliges außeralpines Hügelland** mit kleinen Parzellen, das sich auch in der kleinstrukturierten Landwirtschaft zeigt. Die Landschaft wechselt von Ackerbau über Obstkulturen bis hin zu Waldgebieten. Südlich der Gemeinde Lafnitz dominieren außeralpine Wälder und Auwälder. Eingebettet in das Hügelland stellen die Wälder wichtige raumgliedernde Landschaftselemente dar. Auch bilden sie ökologisch bedeutende Rückzugsräume, teilweise auch mit Trittsteinfunktion für großräumige Wanderbewegungen von Wildtieren. Von besonderer ökologischer Bedeutung sind dabei die reich gegliederten Waldränder.

Ackerbaugeprägte Talräume finden sich im Wechselland, im Lafnitztal, an der Safen (Fluss in der Verbindung Hartberg – Bad Blumau) sowie in der Achse Großwilfersdorf – Fürstenfeld mit ertragreichen Böden (Details siehe Abschnitt Landwirtschaft ab Seite 19). Daneben findet man in der gesamten Region Obst- und Gemüsekulturen (Apfel, Wein, Holunder, Käferbohne, …).
Größere zusammenhängende **Siedlungs- und Industrielandschaften** finden sich vorranging in den Zentren Friedberg und Pinggau, Rohrbach an der Lafnitz, St. Johann in der Haide, Bad Waltersdorf und Neudau sowie in den südlichen Zentren Fürstenfeld und Altenmarkt, Großwilfersdorf, Bad Blumau und Burgau. Es handelt sich um Verdichtungsräume, Fließgewässer bilden oft kleine Korridore durch die an sonst weitgehend versiegelten Flächen.

1.2. Angaben zur Bevölkerungsstruktur

Gemeinde	EinwohnerInnen
Bad Blumau	1598
Bad Waltersdorf	3710
Buch-St. Magdalena	2159
Burgau	1064
Dechantskirchen	2039
Friedberg	2584
Fürstenfeld	8255
Großwilfersdorf	2027
Lafnitz	1413
Loipersdorf bei Fürstenfeld	1898
Neudau	1444
Pinggau	3118
Rohr bei Hartberg	1472
Rohrbach an der Lafnitz	2723
Sankt Johann in der Haide	2047
Sankt Lorenzen am Wechsel	1544
Schäffern	1416
Bevölkerung insgesamt	40511

TABELLE 1: LAG GEMEINDEN UND BEVÖLKERUNGSZAHL 2015

Quelle: Statistik Austria (statcube); Registerzählung 2015

In den 17 Gemeinden der Region leben 40.511 Personen Im Vergleich zur Steiermark bzw. Österreich zeigt sich eine Tendenz hin zu niedrigeren Bildungsabschlüssen - die AkademikerInnenquote beträgt mit knapp 4% nicht einmal die Hälfte der beiden Vergleichsregionen und weibliche AkademikerInnen sind im Vergleich zum männlichen Pendant deutlich unterrepräsentiert.

	Pflicht-schule	Lehre	Berufs-bildende mittlere Schule	Allgemein bildende höhere Schule	Berufsbildende höhere Schule	Kolleg	Hochschulverwandte Lehranstalt	Hoch-schule
Männlich	10,75%	24,13%	6,50%	1,47%	3,32%	0,18%	0,47%	2,16%
Weiblich	20,86%	12,27%	9,71%	1,63%	3,34%	0,27%	1,37%	1,59%
Gesamt	**31,61%**	**36,40%**	**16,21%**	**3,10%**	**6,66%**	**0,45%**	**1,84%**	**3,75%**
AT	28,33%	32,09%	14,37%	5,99%	7,62%	0,60%	1,95%	9,04%
STMK	27,36%	35,34%	14,02%	5,49%	7,26%	0,66%	1,85%	8,03%

TABELLE 2: WOHNBEVÖLKERUNG ÜBER 15 JAHRE NACH HÖCHSTEM BILDUNGSABSCHLUSS UND GESCHLECHT
Quelle: Statistik Austria (statcube): Registerzählung 2011

Der Anteil der unter 15-jährigen Bevölkerung ist im Regionsschnitt höher als im Steiermarkschnitt, liegt aber unter dem Österreichschnitt. Hier gibt es aber ein regionales Süd-Nord Gefälle (vgl. S 39). Deutlich geringer als in den beiden Vergleichsregionen ist aber der Anteil der 15 bis 29- Jährigen.

	Unter 15 Jahre	15 bis 29 Jahre	30 bis 49 Jahre	50 bis 64 Jahre	65 bis 84 Jahre	85 Jahre und älter
Männlich	7,3%	9,5%	14,9%	10,1%	7,1%	0,6%
Weiblich	6,8%	8,6%	14,5%	10,0%	9,0%	1,6%
Gesamt	**14,1%**	**18,1%**	**29,4%**	**20,1%**	**16,1%**	**2,2%**
AT	14,61%	18,68%	29,62%	19,33%	15,40%	2,36%
STMK	13,58%	18,61%	29,19%	19,69%	16,32%	2,61%

TABELLE 3: WOHNBEVÖLKERUNG NACH ALTER UND GESCHLECHT
Quelle: Statistik Austria (statcube): Registerzählung 2011

2. Analyse des Entwicklungsbedarfs (max. Seitenanzahl: 10)

2.1. Beschreibung der Region und der sozio-ökonomischen Lage

2.1.1. Sozio-ökonomische Indikatoren[1]

Für die NUTS III-Region Oststeiermark wurde im Jahr 2010 ein **Bruttoregionalprodukt pro EinwohnerIn** von rund 71% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 28 unter den 35 österreichischen Regionen). Zwischen 2008 und 2010 wurde ein Anstieg des BRP von 6,4% verzeichnet (Steiermark: +0,4%, Österreich: +1,3%).
Die **Produktivität**[2] der Oststeiermark lag im Jahr 2010 bei rund 78% des österreichischen Werts (Rang 32 unter den 35 österreichischen Regionen).

Auf den primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) entfielen 2010 rund 5% (Österreich: 1,5%), auf den sekundären Sektor rund 36% (Österreich: 28,7%) und auf den tertiären Sektor (Erbringung von Dienstleistungen) rund 59% der BWS (Österreich: 70%). **Dies zeigt klar, dass neben**

[1] Die Informationen stammen zum Großteil aus dem AMS Arbeitsmarktprofilen 2012 für die Arbeitsmarktbezirke Hartberg und Fürstenfeld.
[2] Da das BRP/EinwohnerIn das Pendeln nicht berücksichtigt wird zusätzlich der Indikator BRP pro Erwerbstätiger/Erwerbstätigem berechnet. Dieser gibt an, wie viel an den Arbeitsstätten je Region von den jeweiligen Arbeitskräften erwirtschaftet wird Formulierung.

dem tertiären Sektor, der primäre und der sekundäre Sektor Bedeutung für die oststeirische Wirtschaft haben.[3]

Auf Basis der **Analyse des Wohlstandsniveaus**[4] und aufgrund dieser Rangreihung, fällt die Region Oststeiermark in die Kategorie „Oberes Mittelfeld". Auffallend sind hier der vergleichsweise **niedrige Anteil der erwerbsfernen Personen zwischen 25 und 64 Jahren und die niedrige Arbeitslosenquote 2010-2012**. 2013 betrug die Arbeitslosenquote im Bezirk Hartberg 6,9% und im Bezirk Fürstenfeld 5,8% (Steiermark: 6,8%, Österreich: 7,0%).

Die Faktoren, die die Oststeiermark von Regionen besserer Ränge trennen, sind den **relativ hohen Anteilen der Teilzeitbeschäftigten** und vor allem dem **relativ niedrigen durchschnittlichen Jahresnettobezug** geschuldet (bei letztgenanntem Indikator nimmt die Oststeiermark insgesamt nur Rang 28 unter den 35 NUTS III- Regionen ein).

2.1.2. Wirtschaftsstruktur

Die regionale Wirtschaftsstruktur der NUTS III-Region Oststeiermark wird von einem überdurchschnittlich hohen Anteil des industriell-gewerblichen Sektors geprägt. Die Land- und Forstwirtschaft ist daneben aber immer noch ein wichtiges ökonomisches Standbein der Region. Dies zeigt sich auch in den Daten für die LAG Thermenland-Wechselland. So ist diese mit 31% aller Arbeitsstätten im Vergleich zur übrigen Steiermark (23%) und Österreich (16%) wirtschaftlich überdurchschnittlich stark im primären Sektor verankert. In den Wechselland-Gemeinden (Norden) ist dies deutlicher ausgeprägt als in den südlicheren Thermenland-Gemeinden, die im Gegenzug aber deutlich mehr Arbeitsplätze in Beherbergung und Gastronomie verzeichnen können. Allein in den Thermengemeinden Sebersdorf, Bad Waltersdorf, Bad Blumau und Loipersdorf sowie auch der (ehemaligen) Bezirkshauptstadt Fürstenfeld finden sich knapp 80% der Arbeitsplätze in diesem Wirtschaftsbereich[5]. Quantitativ klar unterrepräsentiert sind Betriebe im Dienstleistungsbereich, v.a. bei IKT, freiberuflichen/ technischen Dienstleistungen sowie im Gesundheits- und Sozialbereich. Im sekundären Sektor ist vor allem der Baubereich mit 6,5% aller Betriebe im Steiermark- (5,2%) bzw. Österreichvergleich (5,5%) stärker vertreten.

[3] Die **Bruttowertschöpfung (BWS)** ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen, vermindert um die Vorleistungen. Die BWS nach Wirtschaftssektoren gibt Auskunft darüber, welchen Beitrag die einzelnen Wirtschaftssektoren zur Gesamtwertschöpfung leisten.

[4] Zur **Analyse des Wohlstandsniveaus** der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurde im Rahmen der AMS Arbeitsmarktprofile eine spezielle Berechnungsmethode angewandt. Die Verknüpfung verschiedener „Wohlstandsindikatoren" und die daraus abgeleitete synthetische Gesamt-Rangreihung ermöglichen es, das Wohlstandsniveau der österreichischen NUTS III-Regionen nach dem Wohnort-Prinzip zu erfassen. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu jenen Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.

[5] Quelle: Statistik Austria (statcube), Registerzählung 2011 - AZ: Beschäftigte in der Arbeitsstätte, eigene Berechnung

ABBILDUNG 2: VERTEILUNG DER ARBEITSSTÄTTEN IN DEN WIRTSCHAFTSSEKTOREN
Quelle: Statistik Austria (statcube), Arbeitsstättenzählung 2011; eigene Berechnung

Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im Thermenland-Wechselland arbeiten im Vergleich etwas häufiger ohne unselbständige Beschäftigte (rd. 96% aller Betriebe). Im sekundären Sektor fallen rund 77% der Betriebe in die Kategorie „Kleinstbetriebe" (unter 10 Beschäftigte), im tertiären Sektor sind es 91%. Beides entspricht in etwa auch dem Steiermark- bzw. Österreichdurchschnitt.

2.1.3. Wirtschaftsstandort[6]

In einer jüngst veröffentlichten Standortanalyse konstatierte man dem **Wirtschaftsstandort Hartberg** fehlende Positionierung vor dem Hintergrund *„thematischer Stärkefelder mit einer kritischen Masse an Akteuren, hochrangiger Kompetenzzentren mit qualifizierten, spezialisierten Wissensträgern und industriellen Leitbetrieben mit starker internationaler Marktposition und Bekanntheit"* (vgl. Schrenk 2012).
Es bestände die Gefahr, dass die Region verstärkt in den Sog von Wien, Wiener Neustadt, Graz und des Burgenlandes gerät, die jeweils für sich spezifische, attraktive Standortfaktoren aufweisen. Vor allem die Abwanderungs- und Verlagerungsgefahr von Unternehmen an burgenländische Standorte könnte weiter zunehmen, der Verlust der „besten Köpfe" wird sich weiter verstärken, die notwendigen Impulse von außen werden weniger und Abwanderung von Wohnbevölkerung, Kaufkraftabfluss, Sinken des regionalen Steueraufkommens wäre schließlich die Folge (vgl. ebd.). Dennoch bestehen zahlreiche Potenziale vor allem in der teilweise hochwertigen Basisinfrastruktur (Autobahn A2, für die Entwicklung von Autobahnstandorten, Erdgas für Unternehmen mit Bedarf an hochwertiger Prozesswärme, Bahn für große Gütermengen, qualifizierte Standortreserven), sowie 16ha zusammenhängendes freies Flächenangebot, welches bisher nicht entwickelt worden ist.

Neben den in der Studie identifizierten Standorten bieten sich auch im **Wechselland** zusammenhängende Flächen an, welche im Zusammenwirken mit einer mittelfristigen Entwicklungsplanung und unter Heranziehung von verfügbaren Entwicklungspotenzialen eine siedlungspolitische und wirtschaftliche Ergänzung gegenüber anderen oststeirischen Wirtschaftsstandorten bieten. Hier ist auch bereits eine Absicht der Kommunen (Kleinregion Steirisches Wechselland) vorhanden, gemeinsam ein Modell für einen interkommunalen Finanzausgleich zu erarbeiten.

Der Wirtschaftsstandort **Fürstenfeld** im Süden der Region punktet vor allem durch seine geografische Nähe zu den Ostmärkten Europas. Seit 2009 existiert ein Zusammenschluss von 14 Gemeinden (12

[6] Weite Teile dieses Abschnitts entstammen einer Standortanalyse von W. Schrenk aus dem Jahr 2012 i.A. des Hartberger EntwicklungsFörderungsVerbandes

Bezirk Fürstenfeld, 1 Bezirk Jennersdorf, 1 Bezirk Südoststeiermark) zur **„Impulsregion Fürstenfeld“** mit dem Ziel, die Industrie- und Gewerbeflächen gemeinsam zu vermarkten. Besonderer Schwerpunkt der Region liegt in ihrem Potenzial als Tourismusregion (v.a. auch durch die Ressource Thermalwasser und die existierenden touristischen Strukturen).

Im Zuge der jüngsten Ausschreibung zum Breitbandausbau in der Steiermark wurden auch drei Lose vergeben, die die LAG Thermenland-Wechselland betreffen. Hier soll ein Ausbau in Friedberg, in St. Johann in der Haide und in Großwilfersdorf[7] die Internetgeschwindigkeit erhöhen und damit die notwendige Basis für weitere Standortentwicklungen sein.

2.1.4. Beschäftigung und Arbeitsmarkt

In den Arbeitsstätten der Region Thermenland-Wechselland sind knapp 60% der Menschen im Dienstleistungsbereich tätig (Österreich: 73%). 10% der Menschen arbeiten in der Landwirtschaft (Österreich: rd. 4%) und 32% im sekundären Sektor (Österreich: 23%). Während sich bei den Beschäftigten in der Landwirtschaft keine geschlechtsspezifischen Unterschiede zeigen, ist der sekundäre Sektor klar männerdominiert (25% aller regional Beschäftigten zu 7% weiblichen Beschäftigten). Im Dienstleistungssektor ist diese Tendenz umgekehrt: der weibliche Anteil der Beschäftigten entspricht in etwa dem Österreich- bzw. dem Steiermarkschnitt. Die Männer sind im Vergleich zur Steiermark bzw. gesamt Österreich aber unterdurchschnittlich vertreten.

Im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld standen den 24 gemeldeten offenen Lehrstellen im Jahr 2012 56 Lehrstellensuchende gegenüber. Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die **Konzentration auf einige wenige Lehrberufe**. Bei den Frauen dominieren im Bezirk Hartberg die Lehrberufe Einzelhandel/Lebensmittelhandel, Bürokaufmann/-frau und Friseur/in, im touristisch geprägten Bezirk Fürstenfeld stehen an der Spitze Koch/Köchin, Restaurantfachmann/-frau. Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Hier steht an der Spitze des Rankings der Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik, Elektrotechnik, Tischlerei und Installations- und Gebäudetechnik.[8]

Arbeitslosigkeit im Bezirk Hartberg[9]: Die **Arbeitslosenquote** erhöhte sich im Vorjahresvergleich um 0,6 Prozentpunkte und beträgt **im Jahresdurchschnitt 6,9%.** Der AMS Bezirk Hartberg liegt damit an 7. Stelle von 18 steirischen AMS Bezirken. Betrachtet man den vorgemerkten Bestand nach Altersgruppen zeigt sich die stärkste Zunahme bei den über 50-Jährigen (+13,7%). Die geringste Zunahme gab es bei den 20 – 24-Jährigen (3,0%). **Bei den Männern gab es die meisten Vorgemerkten in den Bauberufen** (saisonbedingt), gefolgt von den Metall/Elektroberufen und den Hilfsberufen**. Bei den Frauen dominierten die Fremdenverkehrsberufe** gefolgt von Office Management und dem Handel. Knapp 2/3 der Vorgemerkten weisen eine Vormerkdauer von maximal 3 Monaten auf. **Arbeitslosigkeit im Bezirk Fürstenfeld[10]:** Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt 2012 deutlich unter dem Österreichschnitt und auch klar unter dem Landeswert. **Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2012 5,8%** (Steiermark: 6,8%, Österreich: 7,0%), die **Männerarbeitslosigkeit lag dabei mit 6,4% deutlich über jener der Frauen (5,1%).** Im Jahr 2012 waren insgesamt 634 Personen (262 Frauen und 372 Männer) arbeitslos gemeldet. Der Frauenanteil lag bei 41,4%. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Zunahme der arbeitslosen Personen um 10,8%, wobei der Anstieg bei den Frauen (+15,9%) stärker ausfiel als jener bei den Männern (+7,5%). Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen stieg im selben Zeitraum um 28,5%.

---

[7] http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/74836058/DE/
[8] AMS Arbeitsmarktprofile für die Arbeitsmarktbezirke Hartberg und Fürstenfeld, 2012
[9] Jahreskurzbericht AMS Hartberg http://www.ams.at/stmk/service-arbeitsuchende/arbeitsuche/geschaeftsstellen/adressen/28786
[10] AMS Arbeitsmarktprofil für den Arbeitsmarktbezirk Fürstenfeld 2012

Betrachtet man die **offenen Stellen** *(Momentaufnahme Ende Mai 2014)*, so sind vor allem fachspezifische Tätigkeiten im produzierenden Bereich/Handwerk ausgeschrieben. Auch im Bereich Gastronomie/Hotellerie und Handel finden sich überdurchschnittliche viele offene Stellen.[11] Dies könnte als ein Indikator für **Fachkräftemangel** gesehen werden und entspricht auch der Einschätzung zahlreicher Personen, die sich an der Strategieentwicklung beteiligten. Vor allem im Hinblick auf die oben genannte Konzentration auf einige wenige Lehrberufe zeigt sich hier Handlungsbedarf.

Erwerbspendeln: ein Großteil der Erwerbspersonen der Region Thermenland-Wechselland **pendelt** zwischen Arbeits- und Wohnort. Dabei liegt der Arbeitsplatz von **rund einem Viertel aller Erwerbspersonen außerhalb der Steiermark.** Wien ist mit 10% das meist frequentierte Bundesland, gefolgt vom Burgenland (9%) und Niederösterreich (5%).
Rund 40% der BewohnerInnen der Region pendeln zwischen Gemeinden des jeweiligen Bezirks, rund 27% zwischen politischen Bezirken des Bundeslandes[12]. Über die Bundeslandgrenzen hinaus pendeln sogar mehr als 33%. Der größte Anteil der PendlerInnen (60%) weist höchste Bildungsabschlüsse im Bereich ISCED 3 auf (AHS Oberstufe, BMS, abgeschlossene Lehre), gefolgt von ISCED 2 (Hauptschule, AHS Unterstufe), ISCED 4 (BHS) und ISCED 5 (Studium).

2.2. Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung von Leader in der Periode 2007 – 2013

Wesentlich in dieser Periode war die Verankerung und Bewusstmachung des Netzwerk-Gedankens in den Regionen. Hatte die Region Thermenland Lafnitztal bereits in der Periode 2000 – 2006 erste Erfahrungen gesammelt und Projekte in LEADER umgesetzt, war dieser Bereich für das Wechselland Neuland. Diese Art der Regionalentwicklung braucht Vertrauen, gegenseitigen Respekt, Offenheit und Zeit. Als Teil des LEADER Netzwerk Österreich wurden Kooperationen zwischen den Lokalen LEADER Gruppen aufgebaut – innerregional, überregional und transnational.
Wir konnten die Periode 2007-2013 dafür nutzen, Ansätze für Kooperationen mit der Region Buckligen Welt – Wechselland im Bereich der Wirtschaft (grenzüberschreitende **Wirtschaftsplattform Wechselland**) zu entwickeln und mit der LEADER Gruppe Innovativ Dél-Zala Vidékfejlesztési Egyesület im Bereich Kooperation und Produktdiversifizierung **(Projekt Bewusst x 2)** zu realisieren. Dieser Kooperationsaufbau hat dazu geführt, dass sich daraus unterschiedliche gemeinsame Aktivitäten entwickelt haben (Erfahrungs- und Know-How Austausch, grenzüberschreitendes Kochbuch, B2B-Gespräche im Wirtschaftsbereich usw.) Projekte wurden in den Themenbereichen Tourismus, Landwirtschaft und Erneuerbare Energien umgesetzt.
Mit dem Bau des **Weideschlachthauses Labonca** konnten wir ein sichtbares Zeichen setzen, wie man kleinstrukturierte Landwirtschaft mit innovativen Ideen unterstützen kann. Mit dem Projekt **GenussReich Bad Blumau** wurde gezeigt, wie eine Diversifizierung und Erweiterung regionaler Produkte im Angebotssortiment gelingen kann. Mit dem **Festungsweg und Ritterorden in Fürstenfeld** konnte ein Teil des kulturellen Erbes erhalten, revitalisiert und für die Bevölkerung und Gäste zugänglich gemacht werden. Der **Themenweg in Dechantskirchen** sowie das **Projekt Stockhaus Haideggendorf** sind gute Projektbeispiele wie **BürgerInnenbeteiligung** funktioniert.

Ein wichtiger Teil in unserer Arbeit war der Aufbau von Netzwerken im Bereich Erneuerbare Energie.
Zu diesem Thema haben wir sehr viel an Bewusstseinsarbeit geleistet. Mit der **Förderung und Unterstützung von 109 Photovoltaikanlagen für private Haushalte** haben wir ein Zeichen für die Nutzung von Erneuerbare Energien gesetzt. Ein im Rahmen von LEADER neu errichtetes **Umweltkompetenzzentrum** fungiert als wichtige Drehscheibe im Wechselland und ist Ort für Betriebe im Bereich Erneuerbare Energie um Umwelttechnik.

[11] Abfrage AMS eJob-Room, 30.4.2014
[12] Anmerkung: zum Zeitpunkt der Erhebung waren Hartberg und Fürstenfeld noch getrennte Bezirke

Im Tourismus erstellten wir eine Machbarkeitsstudie **„Urlaub im Pfarrhof“** und etablierten mit den **Lebenspfaden á la Loipersdorf** ein Projekt im Bereich „Gesundheit und Wellness“ für die Menschen in der Region und ihren BesucherInnen.
Der **„ABC Park“ in St. Johann in der Haide** war eine erste und öffentlichkeitswirksame Initiative zur Sensibilisierung für Lebenslanges Lernen in der Region.
Durch das Projekt **Kulturzone Joglland-Wechselland** wurden erste Kulturinitiativen sichtbar, woran wir in dieser Periode aufbauen können.
Mit der Initiative **„Meine Idee für die Oststeiermark“ und dem 1. Oststeirischen BürgerInnen-Rat** beschritten wir zum ersten Mal in der Regionsgeschichte einen neuen Pfad der BürgerInnenbeteiligung (online/offline Kommunikation). Der Erfolg in der Region und auch außerhalb (Publikumspartizipationspreis 2014) bestärkt uns, diesen Weg fortzusetzen. Die Ergebnisse sind auf www.meine-idee.at nachzulesen.

Rückblickend ist es uns gelungen für und mit den Menschen aus der Region zu arbeiten, erste Leuchtturmprojekte umzusetzen und somit die Region ein Stück lebenswerter zu gestalten. Wichtig wird es auch zukünftig sein, daran weiterzuarbeiten: das Vorhandene zu erhalten, weiterzuentwickeln und zu stärken, um einen Gegentrend zum Demographischen Wandel einzuleiten.

So wollen wir uns in unserer Arbeit an das Zitat von Rousseau halten: *„Die wertvollste Investition überhaupt ist die in den Menschen“*. In diesem Sinne stellen wir den Mensch in den Mittelpunkt und arbeiten gemeinsam an der Entwicklung unserer Region.

2.3. SWOT-Analyse

Die hier zusammengefassten Ergebnisse stammen aus dem BürgerInnenbeteiligungsprozess „Meine Idee für die Oststeiermark“, dem BürgerInnen-Rat, dem Workshop mit regionalen Stakeholdern und persönlichen Gesprächen mit BürgermeisterInnen und Verantwortlichen in regionalen Institutionen (Regionales Jugendmanagement, Tourismus, Wirtschaft, Qualifizierungsagentur Oststeiermark, Landwirtschaftskammer, Arbeitsmarktservice…)

DIE REGION ALS LEBENS- UND SOZIALRAUM

IDENTITÄT, KULTUR UND DASEINSVORSORGE

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
▪ Es besteht eine lange, reichhaltige historische Tradition (v.a. aus Zeiten der Sommerfrische) ▪ Der Markenprozess 2007 – 2013 „Wechsel wirkt“ lieferte erste Ansätze zur Profilierung der Wirtschaft im Wechselgebiet ▪ Gelebte Oststeirische Städtekooperation *(Friedberg, Hartberg, Fürstenfeld, Gleisdorf, Weiz, Bad Radkersburg, Feldbach, Fehring)* ▪ Tradition und Brauchtum haben einen hohen Stellenwert in der Region; großes lokales und regionales Engagement in regionalen Organisationen und Vereinen ▪ zahlreiche Kunst- und Kulturangebote in der Region (va. in den Städten) ▪ grundsätzlich funktionierende Nahversorgung für den täglichen Bedarf gegeben ▪ Pflegeinfrastruktur (noch) vorhanden	▪ unterschiedliche teilregionale „Identitäts- und Regionsbegriffe“; Wissen um die gesamte Region und ihre Angebote fehlt oft ▪ Kooperation Städte mit dem Umland ▪ Geringes Bewusstsein für institutionelle „Integration“ (In- und Ausländer) ▪ Fehlende Bündelung, Vernetzung, Kooperation und Darstellung der vielen Angebot und Anbieter zu Kunst und Kultur in der Region ▪ Eingeschränkter Kunst- und Kulturbegriff: wenig Gegenwartskunst; Jugendkultur ist praktisch nicht vorhanden ▪ Nahversorgungsinfrastruktur, Dienstleistungsangebot sind für eine älter werdende Bevölkerung möglicherweise nicht ausreichend/nicht gut genug geeignet ▪ Teilweise fehlende Angebote für Menschen mit eingeschränkter Beschäftigungsfähigkeit (psychische Erkrankungen inkludiert) ▪ Fehlende Lösungen für ein älter werden in gewohnter Umgebung	▪ Gesellschaftspolitischer Trend zum Miteinander anstatt Gegeneinander (siehe „Charta Zusammenleben in der Steiermark“) ▪ Trend zur (Eigen-)Verantwortung für Lebensqualität und Gesundheit ▪ Neue Angebote für landwirtschaftliche Diversifizierung in sozialen Bereichen („Green Care“) werden bekannter ▪ Mehr agile PensionistInnen in der Region	▪ Demografischer Wandel (weniger Geburten, Überalterung speziell im Norden, wenig Zuzug außerhalb der Agglomerationen im Süden) ➔ Unfinanzierbarkeit von Leistungen der Daseinsvorsorge ▪ Generell ist die Region von Abwanderung bedroht (va. Wechsellandgebiet) ▪ Politische Partizipation von Randgruppen bleibt niedrig ▪ Migration: Ausgrenzung in verschiedenen Gesellschaftsbereichen (Arbeitsmarkt, Bildung, Gesundheit) ▪ Image von Pflege- und Sozialberufen verbessert sich nicht ▪ Bezahlung im Pflegebereich niedrig (vgl. AMS Gehaltskompass)

FRAUEN IN DER REGION

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
▪ gut ausgebildete Frauen ▪ starke subjektiv empfundene Identifikation mit bzw. Bindung zur Region	▪ Vermehrte Abwanderung der Frauen in die Städte (v.a. junge Altersgruppe) ▪ Frauen arbeiten vorrangig in atypischen Beschäftigungsverhältnissen; ▪ Eingeschränkte Jobangebote für gut ausgebildete Frauen ▪ Doppel- und Dreifachbelastungen (Familie, Beruf, Pflege von Angehörigen); Mangel an (Nachmittags-)Betreuungsplätzen ▪ Wenige Frauen in Entscheidungsgremien und Führungspositionen ➔ Bedürfnisse und Anliegen der Frauen oft nicht evident	▪ Gleichstellungsstrategie des Landes Steiermark ▪ Gesamtgesellschaftliche Veränderungstendenzen des weiblichen Rollenbildes	▪ Abwanderungstendenzen der Frauen in die Städte bleibt konstant bzw. verstärkt sich ▪ Einkommensschere zwischen Männern und Frauen bleibt konstant bzw. verstärkt sich ▪ Vorurteile und Ressentiments gegenüber Frauen, die erwerbstätig sind *(Kultur der Anerkennung für persönlich gewählte Lebensformen)* ▪ Fehlende gesellschaftspolitische Anerkennung für Frauen

JUGENDLICHE IN DER REGION

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
▪ aktive Jugendzentren in der Region ▪ starke Landjugend v.a. im Norden ▪ Regionales Jugendmanagement fungiert als Anlaufstelle für Projekte in der Region ▪ verstärkte Erkenntnis in den Gemeinden für pro aktives Bearbeiten der Jugendthemen	▪ Hohe Abwanderung der Jugendlichen (geringe Arbeitsplatzmöglichkeiten) ▪ generationsübergreifende Aktivitäten gibt es nur sehr spärlich ▪ wenig finanzielle Unterstützung für kleine Projekte (kein Kleinprojektfonds) ▪ teure Freizeitangebote vor Ort (Therme, Klettern, etc.)	▪ Aufkeimendes Umdenken der Politik, für Einbeziehung von Jugendlichen in den öffentlichen Prozess ▪ Jugendliche denken mit hoher sozialer Verantwortung ▪ Hohe Identität mit der Region und deren Besonderheiten ▪ Hohes Umweltbewusstsein	▪ fehlendes gegenseitige Verständnis zwischen „alt“ und „jung“ – (Konfliktpotential) ▪ zu hohe Anforderungen an Art und Ausmaß der Beteiligung von Jugendlichen in zivilgesellschaftliche Prozesse

DIE REGION ALS NATURRAUM

NATURRAUM/UMWELT/KLIMA

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
▪ Besonderer Naturraum durch den Hochwechsel mit wertvollen Almen- und Waldlandschaften ▪ Naherholungsgebiet entlang der Lafnitz (Lafnitz Auen, RAMSAR Gebiet, Natura 2000) ▪ Bewusstseinsbildende Maßnahmen zum Thema Erneuerbare Energie bereits in der Periode 2007 – 2013 gesetzt; Energieregion Wechselland existiert; Ökoenergieregion Fürstenfeld existiert	▪ alte Baum- und Obstsorte, die früher heimisch waren verschwinden; alte, heimische Tierrassen gehen verloren	▪ Zurück zur Natur, Zurück zu Ursprung sind Trendthemen ▪ Naturtourismus wird vermehrt nachgefragt ▪ Regionale Produkte und alte Sorten werden tendenziell immer mehr nachgefragt ▪ Verbesserte Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft, Naturschutzbund, Tourismus ▪ Energieautarkie	▪ Reduktion des Umweltbewusstseins aufgrund der schwierigen Rahmenbedingungen im Wirtschaftsbereich ▪ Rückgang der Kulturlandschaftspflege ▪ Vermehrte Hochwassergefahr entlang der Lafnitz durch Klimawandel

DIE REGION ALS WIRTSCHAFTSSTANDORT

WIRTSCHAFT UND STANDORTPOLITIK

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Landwirtschaft: ▪ Stärkefelder Lebensmittel (Anteil Stmk 29,9 %), Erneuerbare Energie, Ökotechnologie (Anteil Stmk 17,6 %), Holz/Holzbau (Anteil Stmk 21,7 %) ▪ Bekannte regionale Leitprodukte (Käferbohne, Ölkürbis, Kren…)	▪ Viele kleine Betriebe, rückläufige Zahl der Vollerwerbsbetriebe ▪ Geringe Diversifizierung ▪ Geringe Zusammenarbeit mit Forschung -> geringe Innovationskraft ▪ Regionale Produkte sind in der Region nur an wenigen Stellen zu bekommen ▪ Fehlende Kooperationen entlang der Wertschöpfungskette	▪ Export von Qualitätsprodukten, v.a. im Lebensmittelbereich (österreichische Produkte werden mit Lebensmittelsicherheit assoziiert)[13] ▪ Fachkräftepotenzial „Frauen“ ▪ Fachkräftepotenzial in den Nachbarländern (Potential positive Integration) ▪ Neue Modelle für Wirtschaftspartnerschaften entwickeln sich österreichweit	▪ Andauernde Wirtschaftskrise ▪ Instabile Wirtschaftslage in Europa (insbesondere der Nachbarländer) ▪ Finanzierung von Betrieben ▪ Globaler Wettbewerb
Gewerbe/produzierender Bereich ▪ Gute infrastrukturelle Anbindung an Graz und Wien (A2, Bahn, Bus), Grenznähe zu Ungarn/ Slowenien ▪ 10 ha hochwertiges Betriebsansiedlungsgebiet gesichert ▪ Vernetzung der Unternehmen in Ansätzen vorhanden (Wirtschaftsplattformen aber auch im Rahmen von ETZ Projekten z.B. City Cooperation, REGIONET aktiv)	▪ derzeit kein strategisch ausgerichtetes Standortmanagement (kein gemeinsames Außenmarketing der Oststeiermark) ▪ wenige Leitbetriebe (Ausnahme Tourismus) ▪ niedriges Einkommensniveau im Österreichdurchschnitt ▪ fehlende Internationalisierung ▪ Fremdsprachenkompetenz mangelhaft ▪ geringe Anzahl an Unternehmen mit F&E Schwerpunkten ▪ Alte Handwerkskunst geht verloren	▪ Konzerne suchen Standorte für ausgelagerte Dienstleistungen mit hoher Lebensqualität und günstigen Grundstücks- und Büropreisen	▪ Andauernde Wirtschaftskrise ▪ Sogwirkung der Nachbarbundesländer sowie der Zentralräume Wien und Graz ➔ Gefahr der Abwanderung von Betrieben aber auch der ArbeitnehmerInnen ▪ Gute Förderungen in Nachbarbundesländern (Gefahr der Abwanderung von Betrieben) ▪ Billige Dienstleister aus den Nachbarländern Ungarn/Slowenien

[13] http://www.austria-export.at/aed/nahrungsmittel-und-getraenke.htm

TOURISMUS ALS **WICHTIGER** WIRTSCHAFTSFAKTOR

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
▪ sehr gute Leitbetriebe in der Thermenregion ▪ Breites touristisches Angebot zum Thema „Bewegung und Natur“: Wander-Rad-und Reitwegenetz; Weitwanderweg „alpannonia“ ist entwickelt (ETZ 2007 – 2013) ▪ Ganzjahrestourismus möglich ▪ Ressource Thermalwasser	▪ wenig Internationalität im Angebot, Problem: Sprachkompetenz ▪ Erreichbarkeit (international mit Öffentlichem Verkehr) schwierig ▪ fehlende Einbettung der Thermen in die Region ▪ Qualitätsanforderungen steigen ▪ Qualität der 3*Betriebe (Bettenqualität, Kommunikation, …) mangelhaft ▪ Sommerfrische am Wechsel nahezu verschwunden ▪ Starker Wettbewerb zwischen den Thermen	▪ KonsumentInnen/ TouristInnen sind immer mehr daran interessiert, wo die Lebensmittel herkommen und wie die Landwirtschaft arbeitet ▪ Dreiländereck Österreich – Ungarn – Slowenien als Markt immer attraktiver ▪ Trends im Tourismus: Individualisierung, Selbstfinden, Zurück zur Natur, Authentizität und Regionalität	▪ Sicherstellung einer dauerhaften Pflege der Landschaft ▪ Produktlebenszyklus Thermen eher im Bereich „Sättigung“/“Rückgang“/ Gefahr: Auswechselbarkeit des Angebots ▪ Zunehmende Konkurrenz in unmittelbarer Nähe im In- und Ausland; starker Wettbewerb mit anderen Tourismusregionen ▪ Kurzurlaub als Trend ▪ Gesetzliche Regelungen im Tourismus ▪ Image des Tourismus ▪ Wirtschaftliche Lage
▪ Genuss und Kulinarik als strategische Ausrichtung etabliert ▪ Regionale Leitprodukte wie Käferbohne, Kürbis, Apfel, Holunder und Kren sind identifiziert ▪ Vernetzung zwischen den Betrieben in Form der Genuss-Card vorhanden ▪ Touristische Marke Oststeiermark – der Garten Österreichs	▪ wenige aktive UaB Betriebe am Wechsel ▪ Geringe Innovationskraft der Unternehmen ▪ Genuss u. Kulinarik noch nicht sehr breit vermarktet – viele kleine Initiativen ▪ Kaum gutbürgerliche Küche in den Gasthäusern in den Gemeinden ▪ Kommunikation/Marketing ausbaufähig: Vielfalt an touristischen Marken, mangelhafte Innenwerbung i.S. von („der Einheimische ist der erste Tourist“) ▪ Generationen-Problem: Betriebsübernahme	▪ Thermenbahn: Anbindung Wien - Thermenland	

DIE REGION ALS BESCHÄFTIGUNGS- UND BILDUNGSSTANDORT

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
▪ Tourismus bietet ganzjährig Beschäftigungsmöglichkeiten ▪ Vielfältiges Aus- und Weiterbildungsangebot im zentralen Umfeld, auch zu regionalen Schwerpunktthemen (Landwirtschaft, Tourismus) ▪ Hoher Anteil an lehrausbildenden Betrieben (KMUs) ▪ Gut ausgeprägte Trägerlandschaft von Sozial- und Beschäftigungsmaßnahmen ▪ ZIS FF bietet universitäre Ausbildung im Bereich Tourismus und Erneuerbare Energie ▪ Wechsellandakademie (Welaak)	▪ Überdurchschnittlich hoher Anteil an Arbeitslosen in den Wintermonaten (Baubranche) ▪ Kommunikation vorhandener Bildungsangebote mangelhaft ▪ Thema Lernende Region wurde in der Periode 2007 – 2013 nicht bearbeitet ▪ Schlecht ausgeprägtes Kinderbetreuungsangebot (Nachmittag und Ferienmonate) ▪ Hoher AuspendlerInnenanteil ▪ Geringes Jobangebot für HochschulabsolventInnen ▪ Fachkräftemangel im Bereich Tourismus, Handwerk (Tischlerei) und Baugewerbe (Dachdecker, Spengler, Zimmerer) / Negatives Image Tourismusberufe *(hohe Drop Out Quote)* ▪ Berufsorientierung unstrukturiert/ fehlende Sensibilisierung der Eltern für Berufsorientierung und Lehre ▪ Fehlendes Bewusstsein für lebenslanges Lernen ▪ Geringe Teilnahme an Frauen an beruflicher Weiterbildung ▪ Mangelnde Bildungsmöglichkeiten auf universitärer Ebene ▪ Sprachkompetenz im Dreiländereck: A – H – SLO mangelhaft	▪ Angepasste Beschäftigungsmodelle für ältere ArbeitnehmerInnen etablieren sich österreichweit -> gute Beispiele wären für die Region verfügbar ▪ Lernende Region als Modell in Österreich vorhanden -> gute Ansätze, die man auch regional übertragen kann	▪ Verlust der besten Köpfe durch Abwanderung (Schulausbildung – Arbeitsangebot) ▪ Anteil der Erwerbstätigen der Land- und Forstwirtschaft rückläufig ▪ Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Fortbildung

2.4. Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

Die folgenden Entwicklungsbedarfe ergeben sich aus der konsequenten Interpretation und Auswertung der SWOT Tabellen. Die Fragen, die dabei im Vordergrund stehen sind: *Welche Chancen haben wir noch nicht realisiert? Welche Stärken können wir zur Realisierung von Chancen nutzen? Welche Risiken müssen wir abfedern? Welche Schwächen müssen wir abbauen, damit daraus keine Risiken für uns entstehen?*

WIRTSCHAFT UND BESCHÄFTIGUNG

1. Das Potenzial eines Wirtschaftsstandorts entlang der A2 ist derzeit noch nicht ausreichend genützt. Hier sollten wir ansetzen um das Potenzial für neue Arbeitskräfte zu erschließen.
2. Nahrungsmittelproduktion und Lebensmitteltechnologie als Wirtschaftszweige sind Chancen, für die Region die noch zu wenig wahrgenommen wurden.
3. Die Analyse der Wirtschaftsstruktur zeigte quer durch alle drei Sektoren sehr kleine Strukturen. Zusammen mit der Diagnose einer relativ niedrigen Produktivität gilt es, neue Ansätze für Kooperationen zu finden und damit an die Kooperationserfolge in LEADER 2007-2013 anzuknüpfen.
4. Kleine Einheiten und ein hoher Anteil an Nebenerwerb erschweren die Bedingungen für die Landwirtschaft in der Region. Der Trend zeigt in Richtung Betriebsauflösungen - wir müssen daher neue Möglichkeiten für eine Attraktivierung der Landwirtschaft finden (z.B. Diversifizierung).
5. Die Region sieht sich mit einem zunehmenden Fachkräftemangel konfrontiert. Betriebe finden immer schwerer Lehrlinge und letztere konzentrieren sich auf einige wenige Berufe. Auch das Arbeitskräftepotenzial unserer älteren ArbeitnehmerInnen ist nicht optimal ausgeschöpft.
6. Unsere Wirtschaft braucht nach außen und innen ein Profil um attraktiv für neue Fachkräfte, neue Betriebe und die Kunden zu sein. Vor allem das „Regionalkapital" der Betriebe muss aktiviert werden, denn es „stärkt die Wettbewerbsfähigkeit des einzelnen Unternehmens durch Nähe, Vertrauen, Identität und Nachhaltigkeit. Es ist die Antwort auf die Austauschbarkeit und Beliebigkeit globaler Marken, begegnet der Unübersichtlichkeit eines weltweit verfügbaren Angebots.“[14]
7. Ein weiterer Hebel für die regionale Entwicklung von Fachkräften liegt im geeigneten Bildungsangebot. Im Rahmen der kommenden sieben Jahre sollten Initiativen gesetzt werden, die Qualifizierung vor Ort in jenen Bereichen ermöglicht, die die wirtschaftliche Basis der Region darstellen. Aber nicht nur die Angebote sind hier wesentlich sondern auch die entsprechenden Nachfragestrukturen (Stichwort: Bildungsverbünde).
8. Tourismus ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, gerade in den Gemeinden des Thermenlandes. Die rückläufigen Nächtigungszahlen sowie die immer kürzer werdende Aufenthaltsdauer verlangt nach Gegenstrategien. Wir müssen daher verstärkt Initiativen zur Gästebindung und Naturtourismus setzen. Daneben ist es wichtig, entsprechende wirtschaftliche Perspektiven für die zahlreichen kleinen und mittleren Nächtigungsbetriebe zu schaffen und die Infrastrukturen innovativ weiterzuentwickeln.

GEMEINWOHL UND DASEINSVORSORGE

1. Der demografische Wandel führt auch dazu, dass die Menschen immer älter werden. Obwohl älter nicht immer mit pflegebedürftig gleichzusetzen ist, werden die Bedarfe nach altersgerechten Wohnformen zunehmen. Hier müssen wir regional für innovative aber auch finanzierbare Ansätze sorgen.
2. Bildung und Möglichkeiten für Lebenslanges Lernen sind wichtige Standortfaktoren nicht nur für Unternehmen sondern auch für die Wahl des Wohnstandorts. Wir müssen uns im Sinne einer

[14] Eder/Langthaler/Payer (2010): Erfolgsfaktor Region. Wie KMU ihr Regionalkapital erfolgreich nutzen. Studie im Auftrag des BMWFJ. http://oearat.web06.vss.kapper.net/wp-content/uploads/104DBS_KMU-Studie-Endbericht_HOMEPAGE_2010.pdf

„Lernenden Region“ darüber Gedanken machen, welche Bildung für die Bevölkerung der Region (als Angebote vor Ort) wichtig ist und diese entsprechend kommunizierbar machen.

3. Zunehmende Migration und ein „Auseinanderdriften“ der Generationen durch den demografischen Wandel sind eine Herausforderung für unseren sozialen Zusammenhalt. Für ein Gelingen des Zusammenlebens unterschiedlicher Menschengruppen sind Haltung und Einstellung der heimischen Bevölkerung entscheidend. Wir müssen Gelegenheiten für Kommunikation und Interaktion schaffen, vor allem wenn es darum geht, dass sich alle Menschen in regionalen Strukturen (Vereine, Politik, Arbeitsmarkt, etc.) eingebunden fühlen.

NATÜRLICHE RESSOURCEN UND KULTURELLES ERBE

1. Natur und gepflegte Landschaft sind nicht nur touristische Potenziale, die es zu erhalten gilt. Jede/r einzelne BewohnerIn der Region Thermenland-Wechselland sollte zu einem Lebensstil animiert werden, der einen gesunden und klimaschonenden Lebensstil zum Ziel hat.
2. Die Verbindung der Menschen zu ihrer Region zum Thema zu machen ist seit jeher wichtiger Bestandteil von LEADER. Was bisher mit dem diffusen Begriff der „regionalen Identität“ zum Ziel gesetzt wurde, muss in der Region Thermenland-Wechselland auf einfachere Kategorien heruntergebrochen werden, damit es für die Menschen Bedeutung gewinnt.
3. In der Region haben sich bereits einige Orte einen Namen mit kulturellen Veranstaltungen und ihrem kulturellen Erbe gemacht. Der Schwaigen Reigen im Wechselland ist beispielsweise ein überregional bekanntes jährliches Event. Aber auch die Festungsmauer rund um die Stadt Fürstenfeld ist geschichtliches Erbe, die Denkmäler und Bildstöcke sind Ausdruck einer tief verwurzelten Kultur, die es zu pflegen und inwertzusetzen gilt. Die fehlende Vernetzung ist sicher eine wesentliche Schwäche, die es in LEADER 14-20 zu bearbeiten gilt. Potenzial besteht in diesem Zusammenhang in der stärkeren Verschränkung von Kultur und Tourismus.

3. Lokale Entwicklungsstrategie (max. Seitenanzahl: 12 je Aktionsfeld)

3.1. *Aktionsfeld 1:* Wertschöpfung

3.1.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Land- und Forstwirtschaft – überdurchschnittlich viele Betriebe aber kleine Strukturen, geringe Diversifizierung und mäßiger Bio-Anteil

In der Region Thermenland-Wechselland sind rund 2050 land- und forstwirtschaftliche Betriebe verzeichnet, die einen überdurchschnittlichen Anteil an den Arbeitsstätten einnehmen (31% im Vergleich zu 23% in der Steiermark und 16% in Österreich) wobei im Wechselland dieser Anteil deutlich höher ist als im südlicheren Thermenland. 68% der LW-Betriebe werden im Nebenerwerb geführt. Dies ist sowohl im Steiermark- wie auch im Österreichvergleich überdurchschnittlich (je ca. 60%). Gleichzeitig liegt die durchschnittlich bewirtschaftete Fläche pro Betrieb mit ca. 16 ha (Landwirtschaft + Forstwirtschaft) deutlich unter den Bundes- und Landesvergleichswerten. Erschwerend kommt hinzu, dass **nur 41% der landwirtschaftlichen Betriebe in der Region Thermenland-Wechselland eine landwirtschaftliche Nebentätigkeit** ausüben (Steiermark ca. 50%, Österreich ca. 50%). Vor allem touristische Nebentätigkeiten sind unterdurchschnittlich ausgeprägt, wobei hier tendenziell mehr Betriebe aus den Thermenland-Gemeinden aktiv sind als jene aus den nördlichen Wechsellandgemeinden.
Der Anteil an Bio-Betrieben ist ebenfalls nur unterdurchschnittlich ausgeprägt (nur knapp 6%; im Vergleich Steiermark: rd. 9%, Österreich rd. 13%).
Überdurchschnittlich zeigt sich im Vergleich jedoch der Anteil jener Betriebe mit Verarbeitung und Verkauf landwirtschaftlicher Produkte als Nebentätigkeit. Gerade hier im Bereich der Lebensmitteltechnologie und Nahrungsmittelherstellung bescheinigen Standortanalysen der Region deutliches Potenzial, das derzeit aber noch nicht genutzt wird bzw. wurde!
Die Agrarstrukturerhebung 2010 zeigt, dass vor allem die kleinstrukturierte Landwirtschaft von Betriebsauflösungen bedroht ist und dass vor allem im Osten Österreichs (inkl. Oststeiermark) die größten Rückgänge an Betrieben zu beobachten sind. **Es besteht somit Handlungsbedarf, diese Strukturen abzusichern und ihnen neue, attraktive Möglichkeiten zu bieten, ihren Betrieb mit Gewinn zu führen.**

KMU/ Wirtschaftsstandort – kleinste und kleine Strukturen, kaum Leitbetriebe, geringe Vernetzung, hohe Auspendlerrate aber hochwertige Produkte und solide Kompetenzen der Bevölkerung

Kleinste und kleine Strukturen. Im produzierenden Wirtschaftssektor fallen rund 77% der Betriebe in die Kategorie „Kleinstbetriebe“ (unter 10 Beschäftigte), weitere 13% beschäftigen maximal 19 Personen. Beides entspricht in etwa auch dem Steiermark- bzw. Österreichdurchschnitt. Mehr als die Hälfte der größten produzierenden Betriebe des Bezirks Hartberg-Fürstenfeld haben ihren Sitz in der Region Thermenland-Wechselland, die größeren davon rund um die ehemalige Bezirkshauptstadt Fürstenfeld. Auch einige der größten Dienstleistungsbetriebe in der Sparte Tourismus und Personaldienstleistung des Bezirks finden sich in der Region, die ab Bad Waltersdorf südwärts (Thermenregion) angesiedelt sind.

Ein Großteil der Erwerbspersonen der Region Thermenland-Wechselland pendelt zwischen Arbeits- und Wohnort. Dabei liegt der Arbeitsplatz von rund einem Viertel aller Erwerbspersonen außerhalb der Steiermark. Wien ist mit 10% das meist frequentierte Bundesland, gefolgt vom Burgenland (9%) und Niederösterreich (5). Rund 40% der BewohnerInnen der Region pendeln zwischen Gemeinden des

jeweiligen Bezirks, rund 27% zwischen politischen Bezirken des Bundeslandes[15]. Über die Bundeslandgrenzen hinaus pendeln sogar mehr als 33%.
Eine Analyse des Wirtschaftsstandorts Großraum Hartberg warnt vor der **Gefahr, dass die Region verstärkt in den Sog von Wien, Wiener Neustadt, Graz und des Burgenlandes gerät**, die jeweils für sich spezifische, attraktive Standortfaktoren aufweisen. Vor allem die Abwanderungs- und Verlagerungsgefahr von Unternehmen an burgenländische Standorte könnte weiter zunehmen, der Verlust der „besten Köpfe" wird sich weiter verstärken, die notwendigen Impulse von außen werden weniger und Abwanderung von Wohnbevölkerung, Kaufkraftabfluss, Sinken des regionalen Steueraufkommens wäre schließlich die Folge[16]. Dabei verfügt die Region über **herausragende Verkehrsanbindungen (Lage an der A2 zwischen Wien und Graz) und „weichen Standortfaktoren", (Freizeitangebot, Naturraum, attraktive Stadt- und Ortszentren…)** die als Assets im Standortwettbewerb aber noch zu wenig in die Auslage gestellt wurden.
Der **Wirtschaftsstandort Fürstenfeld** im Süden der Region punktet vor allem durch seine geografische Nähe zu den Ostmärkten Europas. Seit 2009 existiert ein Zusammenschluss von 14 Gemeinden (12 Bezirk Fürstenfeld, 1 Bezirk Jennersdorf, 1 Bezirk Südoststeiermark) zur „Impulsregion Fürstenfeld" mit dem Ziel, die Industrie- und Gewerbeflächen gemeinsam zu vermarkten. Besonderer Schwerpunkt der Region liegt in ihrem Potenzial als Tourismusregion (v.a. auch durch die Ressource Thermalwasser und die existierenden touristischen Strukturen).
Durch die demografische Entwicklung **sank die Anzahl der Jugendlichen in den letzten Jahren kontinuierlich** und wird sich zumindest in den nächsten beiden Jahrzehnten noch weiter verringern. Vor allem in den nördlichen Wechsellandgemeinden ist der Anteil junger Menschen dramatisch gesunken. Gleichzeitig ist der Anteil an Jugendlichen, die eine akademische Ausbildung absolvieren, laufend gewachsen und wird vermutlich in den nächsten Jahren noch weiter steigen. Die Entwicklung lässt sich an der rasanten Abnahme der Polytechnischen Lehrgänge ablesen.
Wenn aber die Anzahl der Jugendlichen sinkt und diese verstärkt eine universitäre Ausbildung wählen, hat das Konsequenzen für die Lehrlingsausbildung.
Gemeinsam mit der geringen Produktivität, die für die Oststeiermark ausgewiesen wurde (Oststeiermark belegt lediglich Rang 32 unter 35 österreichischen NUTS 3-Regionen!) gibt es hier Unterstützungsbedarf!

Tourismus – starke Thermenregion mit bekannten Leitbetrieben im Süden, viel Potenzial durch die Almen im Norden und intakte Natur und Kulturlandschaft entlang der Lafnitz

Der nördliche Teil der LEADER-Region war lange Zeit Destination für die Sommerfrische der urbanen Bevölkerung. Aktuell ist aber verstärkt der südlichere Teil mit den Thermen (Sebersdorf, Bad Waltersdorf, Bad Blumau, Loipersdorf) touristisch ein Begriff. Trotz dieser Bekanntheit zeigt die Nächtigungsstatistik in fast allen oststeirischen Teilräumen über die letzten 20 Jahren einen kontinuierlichen Rückgang. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in der Oststeiermark hat sich in nur 20 Jahren von 5,5 Tagen auf 2,9 Tage fast halbiert.
Einzig die Kleinregion rund um Bad Waltersdorf verzeichnete in diesem Zeitraum einen Nächtigungszugewinn, bedingt durch die beträchtlichen Investitionen in touristische Infrastruktur.
Vor allem aber im Wechselland hat die Sommerfrische fast vollständig an Bedeutung verloren und es wird kaum mehr in Infrastruktur (v.a. Beherbergung) investiert. Auch Urlaub am Bauernhof ist trotz der vielen vorhandenen landwirtschaftlichen-Betriebe kaum etabliert. Dennoch gibt es in der Region viele Potenziale, v.a. durch den Hochwechsel mit den Almen und die weitgehend intakte Natur und Kulturlandschaft unter anderem entlang der Lafnitz, die für eine zunehmende Nachfrage nach Naturtourismus genutzt werden könnten.
Das vorhandene touristische Angebot der Region ist vielfältig und umfasst Bewegung in der Natur (Radfahren, Wandern) bis hin zu regionaltypischer Kulinarik (Buschenschenken, Mostschenken). Vor allem die Ganzjahresinfrastrukturen der Thermen sind touristische Anziehungspunkte. Aber gerade die

[15] Anmerkung: zum Zeitpunkt der Erhebung waren Hartberg und Fürstenfeld noch getrennte Bezirke
[16] W. Schrenk (2012): Standortanalyse Hartberg. i.A. des Hartberger EntwicklungsFörderungsVerbandes.

Thermen sind in Gefahr, durch ein fehlendes Profil „auswechselbar“ zu sein und Marktanteile zu verlieren[17]. Es fehlt an regionaler Vernetzung zwischen Thermen und dem regionalen Umland, wobei in LEADER 2007-2013 erste Initiativen gesetzt wurden. Ein Projekt befasste sich mit der Etablierung der Angebote regionaler LebensmittelproduzentInnen (GenussReich Bad Blumau), ein zweites Projekt befasste sich mit dem Aspekt der Gesundheitsförderung in der Region (Lebenspfade á la Loipersdorf). Eine weitere Schwäche des Tourismus der Region liegt in der kaum vorhandenen Internationalisierung der touristischen Angebote – einer der möglichen Gründe dafür, warum ein Großteil der TouristInnen aus dem Inland stammt. Was die Angebote betrifft, liegt das Defizit vor allem darin, dass regionale Potenziale noch zu wenig ausgeschöpft wurden. Die regionale Geschichte des Wechsellandes, die Almen des Hochwechsels, das Ramsargebiet Lafnitz oder aber auch die Geschichte rund um das Mittelalter sind Themen, die es touristisch neu in Wert zu setzen gilt!
Durch die Veränderung der touristischen Nachfrage ergeben sich für viele touristische Betriebe große Herausforderungen. Vor allem in den Thermenregionen (inkl. LAG südburgenland plus) konzentriert sich das Geschäft immer stärker auf den 4 und 5 Sternbereich. Grund hierfür ist die Entwicklung zum Qualitätstourismus und ein stetig steigender Verdrängungswettbewerb.
Die GenussCard als eine Maßnahme der Gästebindung wurde in dieser Periode durch das Thermenland Steiermark und dem Tourismusregionalverband Oststeiermark initiiert. Mit diesem Marketinginstrument hat man Ausflugsziele in der Region miteinander vernetzt und bietet diese kostenlos dem Gast an.
Neben den genannten Fakten gibt es einen weiteren Grund, im Tourismus neue Akzente zu setzen: vor allem in den südlichen Gemeinden des Thermenlandes wie Bad Waltersdorf, Bad Blumau und Loipersdorf sowie auch der (ehemaligen) Bezirkshauptstadt Fürstenfeld sind knapp 80% der Arbeitsplätze dem Tourismus zuzuordnen[18]. Sollte hier der touristische Abwärtstrend anhalten, wären schwerwiegende Folgen für den Arbeitsmarkt im Thermenland zu befürchten. Vor allem Frauen wären davon überdurchschnittlich betroffen!

3.1.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Land- und Forstwirtschaft

Neue Möglichkeiten für Diversifizierung finden. Um die kleinstrukturierte Land- und Forstwirtschaft der Region zu stärken und Unterstützung für eine Aufrechterhaltung der Wirtschaftsfähigkeit zu leisten, wollen wir attraktive weitere Standbeine rund um die Land- und Forstwirtschaft aufzeigen und die Menschen dabei unterstützen, diese Angebote auch in ihren Betrieben umzusetzen. Vor allem wollen wir Initiativen Richtung Tourismus (UaB) forcieren und Möglichkeiten für Green Care ausloten, aber auch wirtschaftliche Nutzungsmodelle unterstützen.

Wertschöpfungsketten auf- und ausbauen. Eng in Zusammenhang mit der Diversifizierung steht der Ausbau der Wertschöpfungsketten. Das erfolgreiche regionale Beispiel „Labonca Sonnenschwein“ aus Burgau zeigt, dass Kooperationen zwischen Produzent und Verarbeiter Produktinnovationen hervorbringen können, die höhere Preise rechtfertigen und für den Handel von großem Interesse sind. Diese Art der Zusammenarbeit wollen wir auch auf andere Produkte ausweiten und versuchen horizontale wie auch vertikale Kooperationen in der Wertschöpfungskette zu realisieren. Dabei wollen wir auch das touristische Potenzial der Thermen nutzen und den Gästen in den Thermen aber vor allem in der Region die Produkte und die ProduzentInnen näherbringen. Aber auch die Verbindung zwischen LandwirtIn und KonsumentIn wollen wir stärken und versuchen (andocken am **Transnationalen Projekt Bewusst x 2**) Modelle der solidarischen Landwirtschaft zu implementieren. Eine ganz

[17] Kreutzer, Fischer und Partner (2013): Branchenradar Thermen in Österreich 2013.
[18] Quelle: Statistik Austria (statcube), *Registerzählung 2011 - AZ: Beschäftigte in der Arbeitsstätte, eigene Berechnung*

besondere Art der Kooperation entlang der Wertschöpfungskette ist für uns jene zwischen Wissenschaft/Forschung und den PraktikerInnen der Lebensmittelerzeugung. Diese wollen wir ausbauen und zu relevanten Themen unterstützen.

KMU und Wirtschaftsstandort

Vernetzung und Profilierung von Wirtschaft und Gewerbe. Um die vielen Kleinst- und Kleinbetriebe in unserer Region zu stärken und ihnen nach außen ein Profil zu verleihen setzen wir vor allem auf **Vernetzung**. *„Das Prinzip Kooperation kann gerade in ländlichen Gemeinden aufgrund der tendenziell klein strukturierten lokalen Wirtschaft über Synergieeffekte und Ressourcenpooling zu einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung beitragen."*[19] Durch die Beteiligung des Wechsellandes am ETZ-Projekt „Regionet Aktiv" in der letzten Förderperiode wurde bereits sichtbar, welchen Nutzen „Kooperation" schaffen kann[20]. Aber auch im Raum Fürstenfeld gibt es bereits ein Unternehmensnetzwerk, auf das wir aufbauen können. Wir wollen diese „gute Praxis" auf die gesamte Region ausdehnen und neue Betriebe finden, die sich in die Netzwerke einklinken. Aus den bisherigen Gesprächen mit den Wirtschaftstreibenden haben sich vor allem **Kooperationen zur Weiterbildung** (Bildungsverbünde) als strategische Ansatzpunkte herauskristallisiert. Erfahrungen in der Umsetzung durch die Qualifizierungsagentur Oststeiermark wollen wir nutzen. Darüber hinaus müssen wir die Betriebe bei ihren jeweiligen zusätzlichen Bedarfen abholen und geeignete Angebote entwickeln. Hier ist für uns noch einiges an Entwicklungsarbeit zu leisten. (siehe Aktionsfeldthema Lebenslanges Lernen)

Tourismus

Aktivierung der regionalen Potenziale für neue touristische Angebote. Die Region braucht neue Angebote, um im touristischen Wettbewerb zu bestehen. Chancen bestehen vor allem darin, auf Natur und Naturtourismus zu setzen, da einerseits die Region hier über hochwertige Ressourcen verfügt und andererseits die Nachfrage nach diesen Angeboten stetig steigt. Der „Schwaigen Reigen" beispielsweise zeigt jedes Jahr eindrucksvoll, welche Anziehungskraft der Hochwechsel und seine Almen haben – ein Potenzial, das es auszubauen gilt und möglicherweise dazu beiträgt, den Tourismus im Wechselgebiet wieder neu zu beleben. Der Fluss Lafnitz, der die gesamte Region von Nord nach Süd durchzieht war bereits in LEADER+ im Fokus einer großen Ramsar-Initiative und soll künftig stärker als touristisches Angebot in Kombination mit Naturführungen neue Gästeschichten ansprechen. Dazu wird das Thema „Kräuter" verstärkt in den Fokus der Region gerückt und ausgebaut, NaturführerInnen vernetzen und die Zusammenarbeit verbessern. Da jedoch die Naturvermittlung derzeit nicht so stark im Fokus stand, wollen wir künftig Ausbildung und Koordinierung von NaturvermittlerInnen verbessern und professionalisieren!

Ein weiterer thematischer Schwerpunkt liegt in der Geschichte und dem Kulturellen Erbe der Region. Mit dem Projekt „Festungsweg und Ritterorden" in Fürstenfeld in LEADER 2007 – 2013 wurde ein erstes attraktives (Kulturtourismus)Angebot geschaffen. Hier anzuknüpfen z.B. Attraktivierung ATV Areal (ehemaliges Tabakfabriksgelände in Fürstenfeld) würde einen erfolgreichen Weg fortsetzen und auch Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Regionen der Oststeiermark und des Südburgenlands bieten.

Wichtig wird bei allen strategischen Initiativen im touristischen Bereich die gemeinsame Arbeit mit den Thermen sein, da deren Gäste einen wichtigen Markt für die regionalen Angebote darstellen .Die Erkenntnisse, die wir aus dem Projekt Lebenspfade á la Loipersdorf gewinnen konnten, haben uns dazu motiviert, das Angebot im Bereich Gesundheit, Bewegung und Sport weiterentwickeln.

Gästebindung und Internationalisierung durch Kompetenzentwicklung. Die Strategie im Themenfeld Tourismus besteht nicht nur darin, durch neue Angebote neue Gästeschichten anzusprechen. Es ist uns vor allem auch wichtig, Gäste in unserer Region durch ein gutes Service an unsere Region zu

[19] Mugler/Fink/Loidl (2006): Gestaltung günstiger Rahmenbedingungen für Klein- und Mittelbetriebe im ländlichen Raum. S. 45

[20] http://www.regionet-aktiv.eu/index.php?id_seite=7528&pagelang=de

binden. Ein wichtiger Teil dieses Service besteht darin, **dass die MitarbeiterInnen die Region und ihre Angebote kennen und den Gästen authentisch vermitteln können**. Diese Kompetenzen wollen wir mit geeigneten Initiativen schaffen. Gleichzeitig wollen wir auch das Manko einer fehlenden Internationalisierung Schritt für Schritt ausmerzen, indem wir den MitarbeiterInnen im Tourismus (Hotellerie, Gastronomie, Naturvermittlung, etc.) ermöglichen, sich die geeigneten Kompetenzen anzueignen, die es ihnen erlauben, alle Gäste entsprechend zu betreuen.-Den erfolgreichen Weg der **Genuss Card** gilt es fortzusetzen, da von ihr aus sektorübergreifend wichtige Impulse für unsere Region ausgehen.

3.1.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

Land- und Forstwirtschaft

Neue Möglichkeiten für Diversifizierung finden.

- (Zusätzliches) Potenzial von Urlaub am Bauernhof ist regional eingeschätzt, regional bekannt gemacht und gemeinsam mit den LandwirtInnen, der Landwirtschaftskammer und dem Tourismusverband diskutiert;
- Potenzial von Green Care ist für die Region eingeschätzt, bekannt gemacht und gemeinsam mit den LandwirtInnen, dem Tourismusverband und sozialen Trägerorganisationen diskutiert;
- Weitere Möglichkeiten für Diversifizierung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe sind unter Berücksichtigung der regionalen Unterschiede erhoben. Betriebe wurden in ihren Diversifizierungsbemühungen unterstützt.
- Gleiche Möglichkeiten für Männer und Frauen zu ökonomischer Unabhängigkeit durch Diversifizierung in der Landwirtschaft.

Wertschöpfungsketten auf- und ausbauen

- Gelegenheiten zur Begegnung zwischen Produzenten, Verarbeitern, Gastronomen und Handel sind entstanden; gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer und LandwirtInnen sind erfolgreiche regional bestehende Beispiele sowie erfolgsversprechende neue Ansatzpunkte für Wertschöpfungsbeziehungen sichtbar gemacht.
- Die Produktlogistik als Verbindung zwischen Produzenten und den nachgelagerten Verarbeitungsstufen (Gastronomie, Verarbeitung) sowie zu Handel und Endkunden mit speziellem Fokus auf die Thermen und andere touristische Infrastruktur ist verbessert.
- Das Modell der solidarischen Landwirtschaft ist in der Region bekannt gemacht; pilothafte Kooperationen sind entstanden.

KMU und Wirtschaftsstandort

Vernetzung und Profilierung von Wirtschaft und Gewerbe

- Bestehende Unternehmensnetzwerke wurden durch geeignete Maßnahmen dabei unterstützt, ein gemeinsames Profil zu entwickeln und sich in der Region sowie außerhalb zu präsentieren.
- Neue Themen für Wirtschaftskooperationen wurden auf Basis der Bedarfe der Wirtschaft entwickelt und in der Umsetzung betreut.
- Neue Plattformen zum Austausch und zur Vernetzung zu diesen neuen Themen wurden geschaffen.
- Neue Bildungsverbünde wurden etabliert und bedarfsorientiert Bildungsangebote gesetzt.
- Gleiche Teilhabemöglichkeit an Kooperationen für Männer und Frauen ist erreicht.

Tourismus

Aktivierung der regionalen Potenziale für neue touristische Angebote

- Das Potenzial „Almen am Hochwechsel“ wurde touristisch stärker in Wert gesetzt.
- Neue naturtouristische Angebote wurden entwickelt und sind buchbar; bestehende naturtouristische Angebote wurden modernisiert und adaptiert; das Potenzial „Lafnitz“ wurde in diese Angebote eingebettet; NaturführerInnen wurden ausgebildet; ein Koordinierungssystem für die NaturführerInnen wurde installiert.
- „Kulturelles Erbe“ wird erhalten und für die BesucherInnen attraktive buchbare Angebote.
- Die Thermen sind aktiv in die Projekte eingebunden und bringen ihr Potenzial selbst aktiv ein.
- Neue, innovative Beherbergungslösungen, die einem der bestehenden Qualitätssicherungssysteme (Sterne, Blumen, etc.) folgen, sind entwickelt.
- Das Modell „Lebenspfade á la Loipersdorf“ wurde regional erweitert.

Gästebindung und Internationalisierung durch Kompetenzentwicklung

- Ein Weiterbildungsprogramm für Beschäftigte im Tourismus ist entwickelt, wird angeboten und aktiv in Anspruch genommen; die Qualität des Wissens um die Region ist bei den TeilnehmerInnen gestiegen; die TeilnehmerInnen sind in der Lage, mit Gästen aus dem Ausland zu kommunizieren und die Angebote der Region zu vermitteln.
- Durch die neuen „internationalen“ Kompetenzen konnten einige der Angebote internationaler ausgerichtet werden.
- Die GenussCard als Instrument zur Gästebindung wurde ausgebaut.

3.1.4. Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mit Angabe der Basiswerte und Sollwerte)

Land- und Forstwirtschaft

Indikator	Basiswert	Sollwert
Anzahl an Veranstaltungen / Beratungen zu Diversifizierungsmaßnahmen für LW/FW-Betriebe	0	6
Anzahl an LW/FW- Betrieben, die eine für sie neue Art der Diversifizierung eingeführt haben (inkl. UaB und Green Care)	0	6
Anzahl der erarbeiteten Modelle der Wertschöpfung	0	8
Anzahl der teilnehmenden Betriebe, die Modelle der Wertschöpfung anwenden	0	125
Anzahl neu geschaffener Lieferbeziehungen zwischen		
Urproduktion und Verarbeitung	0	3
Produktion und Handel	0	9
Produktion und Gastronomie/Hotellerie	0	3

Anzahl an Pilotinitiativen zur „solidarischen Landwirtschaft“	0	1
Anzahl neuer Beziehungsnetzwerke zum Zweck des Wissenstransfers zwischen Forschung und Landwirtschaft	0	1
Unterstützung in der Aufbereitung und Anzahl regional entwickelter Produkte oder Technologien	0	2

KMU und Wirtschaftsstandort

Indikator	Basiswert	Sollwert
Anzahl neuer Unternehmensnetzwerke	0	13
Anzahl an Unternehmen im Unternehmensnetzwerk	0	270
Anteil der beteiligten Unternehmen, die positive Effekte durch die Zusammenarbeit in den Netzwerken sehen	0	85%
Anzahl der Themen für Wirtschaftskooperationen	0	10
Anzahl virtueller und physischer Plattformen zum Austausch zwischen den Unternehmen	0	11
Anzahl der Bildungsverbünde	0	8
Anzahl der TeilnehmerInnen an den Bildungsverbünden	0	150
Anzahl der Männer in Kooperationen	0	Gleiche Teilhabe
Anzahl der Frauen in Kooperationen	0	Gleiche Teilhabe

Tourismus

Indikator	Basiswert	Sollwert
Anzahl an Initiativen zur Stärkung des Tourismus in der gesamten Region	0	23
davon in Verbindung mit den Thermen	0	8
davon in Verbindung mit den Almen rund um den Wechsel	0	5
davon rund um das Thema Geschichte / Kultur / Identität der Region	0	11
Anzahl neu ausgebildeter bzw. weiter gebildeter Kräuterpadagogen (=Anzahl neuer Arbeitsplätze)	0	10

Anzahl verbesserter Beherbergungsmöglichkeiten mit Qualitätsstandards	0	1
Anzahl der vernetzten Angebote zwischen der Region und den Thermenstandorten	0	4 7
Anzahl an MitarbeiterInnen im Tourismus, die ein Qualifizierungsprogramm (Inhalt: Region und Angebot) absolviert haben	0	265
Anteil davon bei denen das Wissen um die gestiegen ist	0	70%
Anzahl an umgestalteten („internationalisierten“) Angeboten	0	2
Anzahl neuer Angebote im Rahmen der GenussCard	0	3

3.1.5. Aktionsplan (Maßnahmen)zur Erreichung der Resultate

Land- und Forstwirtschaft

Neue Möglichkeiten für Diversifizierung finden.
Die Art und Weise, wie land- und forstwirtschaftliche Betriebe UaB umsetzen können, hat sich über die letzten Jahre verändert und um viele gute Beispiele erweitert. Wir wollen durch **Informationsveranstaltungen**, **Exkursionen** und **Workshoprunden** die Möglichkeiten aufzeigen und gemeinsam mit TouristikerInnen der Region das Potenzial deutlich machen.
Es ist uns wichtig, für dieses Thema **regionale MultiplikatorInnen** und Unterstützungspersonen (z.B. aus der Landwirtschaftskammer und/oder den Tourismusverbänden) zu gewinnen, die die Betriebe künftig im Entwicklungsprozess des UaB Angebots unterstützen und das Angebot nachhaltig absichern helfen. Dabei wird von den ersten Beratungsgesprächen auf die Fördermöglichkeit seitens der Landwirtschaftskammer (Investitionsförderung) hingewiesen. Gleichzeitig wollen wir von Beginn an den Kontakt zum Bundesverband UaB herstellen, um die vielen bestehenden Erfahrungen zu nutzen. Wichtig ist uns ebenfalls, von Beginn an, mit den Tourismusverbänden zu arbeiten, damit die Angebote bestmöglich buchbar gestaltet werden können.
Auch beim Thema „Green Care“ sollen **Informationsveranstaltungen, Exkursionen** und **Workshoprunden** dazu führen, die Land- und ForstwirtInnen für dieses Diversifizierungsthema zu sensibilisieren. Von Beginn an sollen auch Trägerorganisationen aus dem Sozial- und Bildungsbereich mit eingebunden sein, damit sich einfacher Kooperationen zwischen Anbietern der Infrastruktur und Anbietern des Sozial-/Pflege- oder Bildungsangebots finden können und gemeinsam in die Projektentwicklung starten können. Auch hier ist uns wichtig, **MultiplikatorInnen** (regionale ExpertInnen, denen wir im Bedarfsfall eine zusätzliche Weiterbildung ermöglichen) zur Seite zu stellen, die die Betriebe in Aufbau und Umsetzung des Angebots unterstützen und das Potenzial bzw. den Nutzen für Land- und ForstwirtIn wie auch KlientInnen (je nach thematischer Ausrichtung) sichtbar zu machen. Ähnlich wie bei UaB werden auch bei Green Care Betriebe nach Rücksprache an die Landwirtschaftskammer verwiesen und in Folge so in der Umsetzung unterstützt.

Wertschöpfungsketten auf- und ausbauen

Wir wollen durch den **Aufbau und die Begleitung von Netzwerken** Gelegenheiten für Begegnung zwischen Produzenten, Verarbeitern, Gastronomen und Handel schaffen. Durch die gemeinsame Analyse von „guten Beispielen“ im Rahmen von **Exkursionen und Workshops, Studien und partizipativer „Action Research“** wollen wir versuchen, derzeitige Defizite in den Wertschöpfungsketten aber auch Potenziale für neue Wertschöpfungspartnerschaften sichtbar zu machen. Vor allem die **Produktlogistik** (kurze Versorgungsketten) und **gemeinsame Vermarktung** wollen wir verbessern und im Rahmen von Projektinitiativen Logistikknoten (bestehende oder neue AkteurInnen) installieren, die die Schnittstelle zwischen Produzenten, Verarbeitern, Gastronomie und Tourismuswirtschaft (v.a. Thermen) bilden. Unter dem Motto „Gemeinsam wirtschaften“ soll es für alle Bevölkerungsschichten (auch für sozial Schwache und Bedürftige) die Möglichkeit geben, regionale Produkte erwerben zu können. Angedacht ist, im Rahmen eines Wirtschaftsvereins, der als Drehscheibe agieren soll, diesen Verkauf zu organisieren.

Durch unsere geografische Nähe zwischen großen steirischen, burgenländischen aber auch slowenischen und ungarischen Städten wollen wir versuchen, die Stadt-Land Beziehungen zu forcieren. Die Städte Fürstenfeld und Friedberg sind Teil der 8-Städte Kooperation, die uns mit ihren Erfahrungen unterstützen und als Projektträger agieren könnten.

Eine besondere Wertschöpfungskette ist jene der **solidarischen Landwirtschaft**, wo wir versuchen, direkte Verbindungen zwischen LandwirtInnen und Endkunden herzustellen um für erstere einen geregelten Absatz und für zweitere die Versorgung mit regionalen und saisonalen Lebensmitteln sicherzustellen.

Mögliche Träger für sich selbst tragende Innovationen werden mit den Innovativen Brokern und der EIP (Europäischen Innovationspartnerschaften) - Servicestelle vernetzt und in der Projektentwicklung begleitet. Themenbereiche für derartige Forschungsprojekte sehen wir im Zuge des Klimawandels vor allem im Pflanzenschutz und in der Weiterverarbeitung von regionalen Produkten.
Mögliche TrägerInnen im Rahmen des Aktionfeldes können Wirtschaftsverbünde, Wirtschaftsplattform Wechselland, C&C Thermenland, Direktvermarkter, R.B. Power GmbH gemeinsam mit Forschungseinrichtungen in Österreich, Maschinenring Oststeiermark oder aber auch die LAG selbst und etwaige LAG- bzw. REO-Kooperationen sein.

KMU und Wirtschaftsstandort

Vernetzung und Profilierung von Wirtschaft und Gewerbe

Ähnlich wie im Bereich der Wertschöpfungsketten besteht unsere „Strategie der kleinen Strukturen“ darin, Betriebe zu vernetzen und sie durch Maßnahmen der Profilbildung und Öffentlichkeitsarbeit dabei zu unterstützen, bessere regionale und überregionale Wahrnehmung zu erhalten.
In diesen Netzwerken sollen aber auch neue Themen, die für die Kleinst- und Kleinbetriebe unserer Region relevant sind, ermittelt und in der Umsetzung unterstützt werden. Vor allem eine gemeinsame Qualifizierung wollen wir durch Aufbau und Umsetzung von **Bildungsverbünden** unterstützen (siehe Aktionsfeldthema Lebenslanges Lernen). Gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Hartberg-Fürstenfeld und der Qualifizierungsagentur Oststeiermark könnte dieses Thema erarbeitet werden.

Tourismus

Aktivierung der regionalen Potenziale für neue touristische Angebote

Um das Potenzial **„Almen am Hochwechsel**“ touristisch besser zu nutzen wollen wir die Initiative „Schwaigen Reigen“ (ua. Verein Wexel, Gemeinden des Wechsellandes) unterstützen um das Angebot zu erweitern. Die Öffentlichkeitswirksamkeit dieser Initiative hilft uns, den Wechsel als

Urlaubsdestination für Naherholung aber auch langfristig als „Sommerfrische 2.0“ zu positionieren und wieder in die Köpfe der Menschen zu bringen.
Wir wollen in der gesamten Region neue **naturtouristische Angebote** entwickeln und buchbar machen. Die Ausbildung von Natur- und LandschaftsführerInnen soll dazu dienen, dass Gäste diese Angebote besser nutzen können und die Natur unserer Region dadurch noch erlebbarer wird. Die Angebote der Natur- und LandschaftsführerInnen sollen in ein Management-Modell eingebettet werden, das eine gute Organisation und Abwicklung der Angebote garantiert. Es ist uns wichtig, dass VertreterInnen der Thermen bei diesen Angeboten aktiv mitgestalten, da sie in Folge ihre Gäste aktiv an die Angebote heranführen sollen. Besonderes Augenmerk legen wir dabei auf die Almen rund um den Wechsel.Wir wollen gemeinsam mit den AkteurInnen (KräuterpädagogInnen, NaturführerInnen, Landwirtschafskammer, Naturschutzbund, Österreichische Naturschutzjugend, Tourismusregionalverband Oststeiermark, Thermenland Steiermark, Beherbergungsbetriebe) neue naturtouristische Angebote (z.B. in der Kräuterregion Wechselland, entlang des Lafnitztalradweges, Instandhaltung Radwegenetz usw.) entwickeln. Diese Angebote sollen dann in die Vermarktungsschiene der Tourismusverbände aufgenommen werden um Wertschöpfung für unsere Region zu erzielen.
Wir wollen das Thema „die Geschichte der Region im Sinne des kulturellen Erbes“ mit dem Museumsverein Fürstenfeld weiter ausbauen und neue buchbare Angebote für TouristInnen entwickeln. Ein Ansatzpunkt hier ist den **Tourismus noch stärker mit „Kunst und Kultur“ zu verbinden**. Eine Idee dabei ist, die Alte Tabakfabrik in Fürstenfeld zu reaktivieren. Unterstützen wollen wir auch die Errichtung eines **Historischen Weitwanderweges im Wechselland** des Vereins Historischer Verein Wechselland sowie die Entwicklung einzelner kulturhistorischer Attraktionen. . .

Gästebindung und Internationalisierung durch Kompetenzentwicklung
Gemeinsam mit den BildungsträgerInnen der Region (bfi, lfi, AMS, Qualifizierungsagentur Oststeiermark) wollen wir ein Weiterbildungsprogramm für Beschäftigte im Tourismus entwickeln und umsetzen, um die Qualität des Wissens um die Region bei den TeilnehmerInnen zu erhöhen sowie die „internationalen Kompetenzen“ der MitarbeiterInnen zu verbessern. Ausgestattet mit diesen neuen Kompetenzen wollen wir gemeinsam mit den AkteurInnen aus dem Tourismus einige unserer touristischen Angebote für ein internationales Publikum adaptieren. Die **GenussCard** konnte in den letzten Jahren bereits erfolgreich unterschiedliche touristische und kulinarische Angebote der Oststeiermark vernetzen. Mit dieser Inklusiv-Karte versucht man verstärkt die Region sichtbar zu machen, um den Gast länger in der Region halten zu können. Durch die GenussCard soll Region „unkompliziert und einfach“ erlebbar gemacht werden. Diesen Weg wollen wir fortsetzen und die GenussCard weiter ausbauen.

Sensibilisierungsmaßnahmen im Aktionsfeld 1.
Auf der einen Seite wollen wir Menschen aus der Region ansprechen und für Themen der Regionalentwicklung sensibilisieren und auf der anderen Seite - im besten Fall - zur Mitarbeit gewinnen. In regelmäßigen koordinierten themenspezifischen Arbeitsgruppen wollen wir strategisch arbeiten, um die lokale Entwicklungsstrategie umzusetzen. Unterschiedliche Möglichkeiten und Medien werden wir verwenden: persönliche Ansprache, gendergerechte und zielgruppengerechte Ansprache (geschlechtergerechte Kommunikation) bei Veröffentlichungen auf der LAG eigene Homepage, Kurzmitteilungen, PR Artikeln in regionalen Zeitschriften, Plattformen der Mitgliedsgemeinden nutzen, Fachtagungen. Zielgruppen dieser Sensibilisierungsmaßnahmen sind Männer und Frauen aller Bevölkerungsgruppen. Orientieren werden wir uns auch nach den Standards für öffentliche Beteiligung (www.partizipation.at). Weiters sollen auch die neuen Medien (zB Social Media), Sensibilisierungsfilme und Kurzvideos mit Bezug auf aktuelle Themen verstärkt zum Einsatz kommen.

3.1.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Durch den bisherigen Kooperationsaufbau und der Vernetzungsarbeiten konnten vor allem in den Wirtschaftssektoren Tourismus und Landwirtschaft wertvolle Erfahrungen gewonnen und gemeinsame Aktivitäten umgesetzt werden.

Innerregional. Im Themenfeld Landwirtschaft kooperieren wir mit der ***Landwirtschaftskammer Steiermark*** sowie mit dem ***Maschinenring Oststeiermark***. Im Themenfeld Wirtschaft arbeiten wir mit der ***Wirtschaftskammer Steiermark*** und der ***Regionalentwicklung Oststeiermark*** zusammen. Im Themenfeld Tourismus werden wir das fachliche Know-How regionaler Institutionen nutzen, und mit dem ***Thermenland Steiermark***, dem ***Tourismusregionalverband Oststeiermark*** und den regionalen Tourismusverbänden sowie dem Naturschutzbund zusammenarbeiten. Wir wollen mit den Thermen in unserer Region verstärkt zusammenarbeiten, um die Vernetzung Region und Therme zu leben. Im Bereich der Beschäftigung im Tourismus ist die ***Qualifizierungsagentur Oststeiermark*** unser Ansprechpartner. Regionale Produktlogistik ist ein zentrales Thema der Oststeiermark. Daher wollen wir hier mit den ***LAGs der Oststeiermark*** Initiativen starten.
Überregional. Gemeinsam mit dem LAG Oststeirisches Kernland, LAG Joglland, LAG Almenland und LAG Vulkanland sollen in Kooperationsprojekten ähnliche Problemlagen behandelt werden. .
Transregional. Mit der LAG Mittlere Altmark (Sachsen Anhalt, D) soll eine Vorreiterrolle für die Umsetzung von Speichertechnologien aufbauend auf dem hohen regionalem Engagement für erneuerbare Energie, sowie eine intensive Bewusstseinsbildung zum Themenbereich Stromspeichersysteme und -anwendungen erfolgen und mittel- und langfristige Speicherlösungen aufgezeigt und umgesetzt werden.

3.1.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage

Aktionsfeld 1 Die Wertschöpfung ist gesteigert

	Interventionsebene	Indikatoren	Basiswert/Sollw	Externe Annahme
Oberziel (Impact)	**Verbesserung der Lebensqualität und wirtschaftlichen Bedingungen.**			
Wirkungsziel 1 (Outcor	**Die Wertschöpfung in unserer Region ist 2020 gesteigert.**	Nutzwert gemäß Hilfsdatei	14/140	
Resultat 1 (Output)	Es gibt weitere Diversifizierungsmaßnahmen in der Land- und Forstwirtschaft.	- Anzahl an Veranstaltungen/Beratungen zu Diversifizierungsmaßnahmen für LW/FW-Betriebe - Anzahl an LW/FW-Betrieben, die eine für sie neue Art der Diversifizierung eingeführt haben (inkl. UaB und Green Care)	0/6 0/6	Regionales Entwicklungsleitbild Ostesteiermark 2014+
Resultat 2 (Output)	Neue Modelle für Wertschöpfungsbeziehungen sind vermehrt in Anwendung.	- Anzahl der erarbeiteten Modelle - Anzahl der teilnehmenden Betriebe	0/8 0/125	Wirtschafts-strategie 2020
Resultat 3 (Output)	Die Produktlogistik (Produktion, Verarbeitung, Handel, Gastro, Endkunden) ist verbessert.	- Anzahl neu geschaffener Lieferbeziehungen zwischen o Urproduktion und Verarbeitung o Produktion und Handel o Produktion und Gastronomie/Hotellerie	 0/3 0/9 0/3	Wirtschafts-strategie 2020 Tourismusstrategie
Resultat 4 (Output)	Das Modell der solidarischen Landwirtschaft ist in der Region bekannt gemacht und Kooperationen sind entstanden.	- Anzahl an Pilotinitiativen zur „solidarischen Landwirtschaft"	1	Wirtschaftsstrategie 2020, regionales Ent-wicklungsleitbild Ostsrmk. 2014+
Resultat 5 (Output)	Neue Beziehungen zwischen Forschung und Landwirtschaft nach dem Vorbild der EIPs sind entstanden; neue gemeinsame Produkte und/oder Technologien sind entwickelt.	- Anzahl neuer Beziehungsnetzwerke zum Zweck des Wissenstransfers zwischen Forschung und Landwirtschaft - Unterstützung in der Aufbereitung und Anzahl regional entwickelter Produkte oder Technologien	0/1 0/2	Wirtschafts-strategie 2020
Resultat 6 (Output)	Unterstützung bestehender Unternehmensnetzwerke, um sich in der Region sowie außerhalb zu präsentieren.	- Anzahl neuer Unternehmensnetzwerke - Anzahl an Unternehmen im Unternehmensnetzwerk - Anteil der beteiligten Unternehmen, die positive Effekte durch die Zusammenarbeit in den Netzwerken sehen	0/13 0/270 0/85%	Wirtschafts-strategie 2020
Resultat 7 (Output)	Neue Themen für Wirtschaftskooperationen und Plattformen zum Austausch und zur Vernetzung sind auf Basis der Bedarfe der Wirtschaft entwickelt und in der Umsetzung betreut.	- Anzahl der Themen - Anzahl virtueller und physischer Plattformen zum Austausch zwischen den Unternehmen	0/10 0/11	Wirtschafts-strategie 2020
Resultat 8 (Output)	Neue Bildungsverbünde sind etabliert und bedarfsorientiert Bildungsangebote gesetzt.	- Anzahl neuer Bildungsverbünde - Anzahl der TeilnehmerInnen in den Bildungsverbünden	0/8 0/150	LLL Strategie 2020
Resultat 9 (Output)	Gleiche Teilhabemöglichkeit an Kooperationen für Männer und Frauen ist erreicht.	- Anzahl der Männer in den Kooperationen - Anzahl der Frauen in den Kooperationen	Gleiche Teilhabe	Gleichstellungs-strategie Charta des Zusammenlebens
Resultat 10 (Output)	Das touristische Potential der Region ist gestärkt und weiterentwickelt.	- Anzahl an Initiativen zur Stärkung des Tourismus in der gesamten Region davon in Verbindung mit den Thermen davon in Verbindung mit den Almen rund um den Wechsel davon rund um das Thema Geschichte / Kultur / Identität der Region - Anzahl neu-ausgebildeter bzw. weiter gebildeter Kräuterpädagogen (= Anzahl neuer Arbeitsplätze) - Anzahl verbesserter Beherbergungsmöglichkeiten mit Qualitätsstandards - Anzahl der vernetzten Angebote zwischen der Region und den Thermenstandorten	0/23 0/8 0/5 0/11 0/10 0/1 0/7	Tourismusstrategie 2015 - 2020 Europäische Beschäftigungs-strategie 2020
Resultat 11 (Output)	Ein Weiterbildungsprogramm für Beschäftigte im Tourismus ist entwickelt, wird angeboten und aktiv in Anspruch genommen.	- Anzahl an MitarbeiterInnen im Tourismus, die ein Qualifizierungsprogramm (Inhalt: Region und ihre Angebote) absolviert haben - Anteil davon, bei denen das Wissen um die Region gestiegen ist	0/265 70%	Tourismusstrategie 2015 -2020 LLL Strategie 2020
Resultat 12 (Output)	Durch die neuen "internationalen" Kompetenzen sind einige der Angebote internationaler ausgerichtet.	- Anzahl an umgestalteten („internationalisierten") Angeboten	0/2	Tourismusstrategie 2020
Resultat 13 (Output)	Die GenussCard als Instrument zur Gästebindung ist ausgebaut.	- Anzahl neuer Angebote im Rahmen der GenussCard	0/3	Tourismusstrategie 2020, Regionales Leitbild 2014+
Input				

3.2. *Aktionsfeld 2:* Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

3.2.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Natur- und Umweltschutz: gesunder und klimaschonender Lebensstil

Nachhaltige Energie. Seit 1980 wird in der Oststeiermark aktiv Bewusstseinsbildung, Pionier- und Entwicklungsarbeit in den Bereichen **Erneuerbare Energie und Energieeffizienz** geleistet. Seither entwickelte sich ein dichtes Netzwerk an kommunalen und regionalen Initiativen, betrieblichen und privaten AkteurInnen und Institutionen. In der LAG Thermenland-Wechselland sind dies unter anderem die Energiemodellregionen Wechselland und die Energiemodellregion Ökoenergiebezirk Fürstenfeld.
Know-how-TrägerInnen und versierte Unternehmen können zahlreiche erfolgreiche Umsetzungen in den Stärkefeldern Biomasse, Energieoptimiertes Bauen und Sanieren, Solarthermie und Photovoltaik vorweisen. Trotz der verbreiteten Nutzung von Sonnenenergie zur Warmwasser- und Stromerzeugung fehlt häufig das Bewusstsein für eine optimierte und abgestimmte Nutzung der einzelnen Technologien sowie Wissen um die Möglichkeiten der Speicherung solarer Energie.
Als einer der Stützpfeiler für das Thema nachhaltige Energie gilt in der Oststeiermark sicher die Energieregion Oststeiermark GmbH (EROM). Sie bildet die institutionalisierte Schnittstelle zwischen AkteurInnen aus dem Energiebereich und trägt mit ihren Initiativen wie z.B. der Energie Rallye zur Bewusstseinsbildung im Energiebereich bei.

Naturraum. Schon im Themenfeld Tourismus des Aktionsfelds „Wertschöpfung“ wurde das herausragende natürliche Potenzial unserer Region durch den Naturraum am Wechsel und das Ramsargebiet Lafnitz hervorgehoben. *„Die obere und mittlere Lafnitz gehört zu den österreichweit letzten, weitgehend naturnah erhaltenen Flussabschnitten mit mäandrierender Flussdynamik, flussbegleitenden Auwäldern und talraumprägenden Dauerwiesen. Die Kraft des Wassers schafft Inseln, Sandbänke, Uferanbrüche, Todholzbereiche und Altwässer. Hochwässer können den Talraum überfluten, der neben Feuchtwiesenkomplexen und Erlen-Eschen-Auwäldern auch magere Flachland-Mähwiesen gedeihen lässt. Der vielfältige Lebensraum bedingt einen besonderen Artenreichtum, der in Österreich kaum in einem anderen Fluss zu finden ist. Zur vielfältigen Fauna der Lafnitz zählen nicht nur Bachforellen, Eisvögel oder Fischotter, sondern auch eine weithin unbekannte Welt an Kleinlebewesen (Würmer, Schnecken, Krebse, Insekten), die im Gewässersystem als Teil der Nahrungskette eine bedeutende Rolle spielen. Auch hinsichtlich der Besiedlungsdichte können Fische, Amphibien und ans Wasser gebundene Vögel und Säuger mit den Wirbellosen nicht mithalten. Pro Quadratmeter leben im Sediment der Lafnitz bis zu mehrere 10.000 Individuen“*[21]. Dieses Naturjuwel der Region ist einzigartig und absolut schützenswert.

Natur- und Lebensraum erhalten, mit dem Naturraum leben, Fauna und Flora achten und schätzen, Tiere ihren Lebensraum lassen (z.B. Bedürfnisse der Landwirtschaft vs. Bedürfnisse des Tourismus) - all diese Themen sind für uns wichtig. Unter der Bevölkerung besteht derzeit noch ein **Mangel an Eigenverantwortung und zivilgesellschaftlichem Engagement, sich aktiv für Umwelt- und Naturschutz einzusetzen**. Der „energie- und klimaschonenden Lebensstil“ ist noch nicht sehr weit verbreitet, und zwar quer durch alle Altersstufen.

[21] http://www.lafnitztal.com/naturraum.php

Regionale Identität

Regionale Identität hat für uns im Rahmen der LES zwei Bedeutungen[22] und je nach Bedeutung unterscheidet sich die Ausgangslage:

(1) Die Region als physischen Raum kenntlich machen, ihr (bewusst oder unbewusst) durch unterschiedliche Maßnahmen eine Eigenständigkeit zu verleihen und sie dadurch von den umgebenden Regionen abzuheben (= „die Region identifizieren“). In den beiden Teilregionen Wechselland und Thermenland haben sich über die Jahre eigenständige Ansätze entwickelt, sich nach außen zu positionieren. Mit dem Slogan „**Wechsel wirkt**“ hat die Region Wechselland sowohl auf steirischer als auch auf niederösterreichischer Seite eine gemeinsame Außendarstellung erhalten. Im südlichen Teil ist es vor allem das touristische Profil des **Thermenlandes**, das durch den eigenen Tourismusverband vor allem die Thermenangebote als Leitthema kommuniziert. Durch die Fusion zu einer Lokalen Aktionsgruppe besteht die Herausforderung, auf diese teilregionalen Wege aufzubauen und gleichzeitig eine gemeinsame regionale Entwicklung zu ermöglichen. Neben diesen „Marken“ als Identifikationsanker gibt es natürlich noch weitere Eigenschaften, die die Region von der Umgebung abheben. Vieles davon findet sich in der Beschreibung der übrigen Themenfelder wie Natur, Kultur, Almen, Grenzgebiet zwischen Niederösterreich und Burgenland, spezielle landwirtschaftliche Produkte, etc. – allesamt Potenziale, die wir für die LEADER Arbeit nutzen wollen. Deutlich unterrepräsentiert ist unsere eigene Auseinandersetzung mit der historischen Entwicklung unserer Region. Hier bedarf es einer eingehenderen Beschäftigung damit, was uns hervorgebracht hat und welche markanten Stationen es in der Entwicklung gegeben hat.

(2) Die zweite Komponente der regionalen Identität umfasst für uns die speziellen Bindungskräfte (ökonomisch, sozial, kulturell) der Menschen untereinander sowie zum Raum (= „sich mit der Region identifizieren“).

Die ökonomischen Bindungen der Einzelpersonen sind mit Blick auf die hohen Auspendlerraten relativ gering ausgeprägt, unternehmerische Beziehungen untereinander sind gering aber im Aufbau begriffen (siehe dazu ausführlicher Aktionsfeld 1 „Wertschöpfung“). Soziale Bindungen hingegen sind sehr dicht und werden auf vielfache Art z.B. durch Feste, Vereine, etc. regelmäßig erneuert und gefestigt (vgl. hierzu ausführlicher Aktionsfeld 3 „Daseinsvorsorge“ den Schwerpunkt Ehrenamt).

Besonderes Augenmerk gilt in diesem Themenfeld vor allem der **kulturellen Bindung**. Tradition und Brauchtum haben einen hohen Stellenwert in der Region. Es gibt zahlreiche Kunst- und Kulturangebote in der Region (va. in den Städten) sowie auch offene Ateliers von KünstlerInnen und SammlerInnen der Region, dabei aber wenig Gegenwartskunst. Was generell fehlt ist Bündelung, Vernetzung, Kooperation und Darstellung der vielen Angebote und Anbieter in der Region, um der Bevölkerung ein gut abgestimmtes Angebot zu präsentieren aber auch, um die Vielfalt besser zur Geltung zu bringen.

3.2.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Natur- und Umweltschutz: gesunder und klimaschonender Lebensstil

Dieses Aktionsfeldthema wollen wir mit zwei strategischen Ansätzen bearbeiten.

(1) Bewusstseinsarbeit für einen gesunden und klimaschonenden Lebensstil. Es geht uns vor allem um die Arbeit mit verschiedenen Alters- und Zielgruppen um Energie, Natur- und Umweltschutz greifbar und für die jeweilige Lebenswelt andockfähig zu machen.

Verstärkt wollen wir dabei aber die **jüngeren Generationen** ansprechen und über Angebote mit Schulen eine frühe Auseinandersetzung mit den Themen erreichen. Wir wollen aber auch mit den regionalen ProduzentInnen von Lebensmitteln arbeiten (vgl. Aktionsfeldthema Landwirtschaft) und gemeinsam versuchen, für eine Auswahl an Lebensmitteln den ökologischen Fußabdruck zu

[22] Vgl. zum Konzept der regionalen Identität Graumann (1983): On multiple Identities. In: International Social Science Journal 35, 96, S. 303-321 sowie Baumfeld (2011): Regionale Identität gestalten. http://www.baumfeld.at/files/Identi-01-regionale-identitaet.pdf

bestimmen. Wichtig ist uns in diesem Zusammenhang auch der **Schutz unseres Lebensraumes.** Wir wollen darauf achten, dass – vor allem in Tourismusgebieten – die Achtung vor der Natur und Lebewesen in der Natur, der Erhalt des Naturraumes – an oberster Stelle steht.

(2) Unterstützung für Eigeninitiative. Die natürlichen Ressourcen unserer Region zu erhalten und, wo es notwendig ist, zu reaktivieren. Das sehen wir als Schritt im Sinne eines nachhaltigen Lebens in unserer Region an. Es ist uns wichtig, nicht nur Bewusstsein für Natur- und Umweltschutz zu schaffen, sondern **die Menschen dabei zu unterstützen, selbst initiativ zu werden**.
Der „Klimastil – Ein Lebensstil für unsere Zukunft“ [23] im Rahmen des **Klimaschutzplan Steiermark** soll dafür Wegweiser sein, weswegen wir die dortigen Maßnahmen ernst nehmen und daraus *„Forcierung von Freizeit, Sport und Kultur“ „Vorrang für einen ressourcenschonenden Lebensstil verankern“ und „verstärkte Bildung und Information für den Klimaschutz“* auch in unsere Strategie übernehmen. Wir ergänzen dieses Portfolio um Angebote der **psychischen Gesundheit**.

Regionale Identität

Ohne Wissen über die Region gibt es keine Identität. Deshalb ist es uns ein Anliegen, das Wissen über die Region zu steigern und in diesem Bereich bewusstseinsbildende und wissensvermittelnde Maßnahmen zu setzen („die Region identifizieren“). Teilregional gibt es unterschiedliche Identitäten, doch hier geht es um eine Regionsidentität und um das Bewusstmachen einzelner regionstypischer Gegebenheiten.
Dazu wollen wir Maßnahmen gemeinsam mit der Bevölkerung entwickeln, die vom Wissen über Flora und Fauna bis hin zu den unterschiedlichen geschichtlichen Epochen der Region unterschiedliche regionale Themen beleuchten und mittels Action Research aktiv erlebbar gemacht werden.
Die Strategie der regionalen Identität findet sich aber als *Querschnitt* in allen anderen Themenbereichen und wird konsequent mitgedacht. Vor allem in Aktionsfeld 3 sind die Ansätze zum Zusammenhalt (Generationen, Herkunft, Beteiligung/Engagement) in engem Konnex zur Identität zu sehen.
Regionale Identität ist eng verbunden mit **regionaler Kultur**. Daher ist uns wichtig, Maßnahmen zu setzen, die unterschiedliche Zugänge zu Kultur ermöglichen und den Blick über die „Volkskultur“ hinaus zulässt. Vor allem die Unterstützung der Kulturschaffenden ist uns wichtig, damit ihr Angebot auch wahrgenommen wird. Damit wollen wir das „Sich-mit-der-Region-identifizieren“ fördern. Einen besonderen Aspekt regionaler Kultur bildet die Baukultur. Hier besteht die Grundstrategie in einer stärkeren Bewusstseinsbildung unter den Gemeinden und der Bevölkerung für regional angepasstes Bauen und nachhaltiges Sanieren.

3.2.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

Natur- und Umweltschutz: gesunder und klimaschonender Lebensstil

- Bewusstseinsarbeit für einen gesunden und klimaschonenden Lebensstil.
- Das Wissen über Klima-, Natur-, und Umweltschutz sowie Klimawandel ist in der Region gestiegen.
- Das Wissen über einen individuellen gesunden Lebensstil ist gestiegen.
- Für eine Auswahl regionaler Produkte ist der ökologische Fußabdruck bestimmt.
- Klima-, Natur- und Umweltschutz sind in der öffentlichen Wahrnehmung präsenter.

[23] Gössinger-Wieser/Schauer/Weiland (2010): Klimastil – ein Lebensstil für unsere Zukunft. Klimaschutzplan Steiermark
http://www.technik.steiermark.at/cms/dokumente/11514048_67473811/cb1da65b/Band_7_Klimastil_201008.pdf

- Unterstützung für Eigeninitiative.
- Menschen aus der Region haben die Möglichkeit, neue Angebote in Anspruch zu nehmen, die sie auf ihrem Weg zum gesunden und klimaschonenden Lebensstil unterstützen.
- Menschen aus der Region haben die Möglichkeit, in gemeinsamen Aktionen einen Beitrag zu Natur- und Umweltschutz in der Region zu leisten.

Regionale Identität

Regionale Identität ist gestärkt, weil

- Stärken und Kernkompetenzen der Region für die Bevölkerung sichtbarer sind.
- die Geschichte der Region für Einheimische und TouristInnen bekannter und aufbereitet ist.
- Möglichkeiten geschaffen wurden, sich für die Region einzusetzen.
- kulturelle Angebote sichtbarer und vernetzt sind.
- das Bewusstsein für regional angepasstes Bauen verstärkt ist.

3.2.4. Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mir Angabe der Basiswerte und Sollwerte)

Natur- und Umweltschutz: gesunder und klimaschonender Lebensstil

Indikator	Basiswert	Sollwert
Anzahl an Personen, die über Aktivitäten der Bewusstseinsbildung hinsichtlich Klima-, Natur-, und Umweltschutz und Klimawandel erreicht wurden	0	5.000
Anzahl an Personen, die sich aktiv an LEADER-Aktionen/ Projekten zu Klima- Umwelt und Naturschutz beteiligen	0	1200
Anzahl an Personen oder Organisationen, die aufgrund der Teilnahme an den Aktivitäten planen, durch Änderungen ihres Lebensstils positive Veränderungen (für Natur, Umwelt und Klima) vorzunehmen	0	200
Anzahl an öffentlichkeitswirksamen Aktionen zu Klima- Umwelt und Naturschutz und Klimawandel	0	50
Anzahl an neuen Ruheplätzen zur Erhaltung der psychischen Gesundheit	0	25
Anzahl an Personen, die die neuen Angebote in Anspruch nehmen	0	800
Anzahl an Medienberichten	0	40
Anzahl an beteiligten Personen	0	400
Anzahl an beteiligten SchülerInnen	0	120
Anzahl an neu entwickelten und umgesetzten Gemeinschaftsanlage für Erneuerbare Energiegemeinschaften	0	2
Speicherelemente	0	7

Anzahl an neuen E-Tankstellen in der Region	0	9
Anzahl der Gemeinden	0	10

Regionale Identität

Indikator	Basiswert	Sollwert
Anzahl der Informationen über die Region in den Gemeindezeitungen und Regionsportal	0	60
Anzahl an Information in virtuellen (neuen Medien) und Printmedien über die aufgearbeitete Geschichte, Tradition und Besonderheiten der Region	0	100
Anzahl neuer Plattformen für Kunst- und Kulturschaffende	0	8
Anzahl an unterstützenden Eigeninitiativen, die das Ziel verfolgen, sich für die Region einzusetzen	0	20
Anzahl an Gemeinden, die sich an Initiativen zur Baukultur beteiligen:		
Leitbild	0	17
Leitfaden	0	17
Gestaltungsbeirat	0	2

3.2.5. Aktionsplan (Maßnahmen)zur Erreichung der Resultate

Natur- und Umweltschutz: gesunder und klimaschonender Lebensstil

Mit einfachen, niederschwelligen aber effektiven Maßnahmen wollen wir in diesem Bereich Bewusstseinsarbeit für einen gesunden und klimaschonenden Lebensstil setzen:

(1) Bewusstseinsarbeit für einen gesunden und klimaschonenden Lebensstil

- **Förderung von bewusstseinsbildender Maßnahmen zur E-Mobilität:** *Tag der (Regions)Mobilität:* jährlich soll der Tag der Mobilität stattfinden, um auf öffentlichen Verkehr, Verkehrsangebote und alternative Mobilität aufmerksam zu machen *Energie Rallye:* Die Energieregion Oststeiermark veranstaltet die Energie Rallye mit unterschiedlichen Partnern. Austragungsorte der E-Rallye sollen auch in unserer Region sein, um einen weiteren Schwerpunkt in der Bewusstseinsbildung zu schaffen.
- Die Bestimmung des ökologischen Fußabdrucks regionaler Produkte, damit in Verbindung stehende Öffentlichkeitsarbeit und die Erarbeitung von Strategien zur Verbesserung (Verkleinerung) des Fußabdrucks.

- Für Erhalt und Bewahrung der Fauna & Flora im Naturraum Lafnitz und auf den Almen am Hochwechsel (z.B. Wiederansiedelung des Speierlings) wollen wir vor allem mit **AkteurInnen aus dem Naturschutz** (Österreichische Naturschutzjugend, RAMSAR Verein) **aber auch mit Schulen und Kindergärten zusammen Projekte entwickeln und umsetzen.**
- Weitere Projektideen wollen wir im Rahmen von Jahresschwerpunkten und **Projektcalls** gemeinsam mit Partnerorganisationen (u.a. Schulen) im Zuge der Periode entwickeln und umsetzen.

(2) Unterstützung für Eigeninitiative

- Initiativen zur Verringerung der Menge an Plastiksackerl (Gemeinden als Vorreiter und Vorbildfunktion).
- Installation von Infrastruktursystemen im Bereich Erneuerbare Energie gemeinsam mit der Energieregion Oststeiermark z.B. Errichtung von E-Tankstellen: um die E-Mobilität zu fördern wollen wir motivieren, E-Tankstellen zu eröffnen. Eine bewusstseinsbildende Informationskampagne soll dazu beitragen, dass E-Mobilität in der Region Verankerung findet. Unterstützung von AkteurInnengruppen, Gemeinschaftsanlagen für Photovoltaik sowie Lösungen für solare Speichersysteme zu entwickeln und umzusetzen.

Aber auch **die Erhöhung der Anzahl an Ruheplätzen zur Erhaltung derpsychischen Gesundheit** sind für uns Teil eines „gesunden und klimaschonenden Lebensstils“. Vor allem Angebote zur Burn Out Prävention (z.B. Erweiterung des Angebots im Rahmen der Glückswochen, Fit am Arbeitsplatz) und Angebote für physische Gesundheit und Fitness (IG Therme Loipersdorf, Glückswochen, MANA4YOU, Thermenland Steiermark) sind uns dabei wichtig. Dabei wollen wir vorhandene Angebote, Initiativen und Strukturen nutzen (z.B. die Radwege) und sie neu beleben.

Regionale Identität

Ohne Wissen über die Region gibt es keine Identität. Deshalb ist es uns ein Anliegen, das Wissen über die Region zu steigern und in diesem Bereich bewusstseinsbildende und wissensvermittelnde Maßnahmen zu setzen. Teilregional gibt es unterschiedliche Identitäten, doch hier geht es um eine Regionsidentität und um das Bewusstmachen einzelner regionstypischer Gegebenheiten. Dazu wollen wir folgende Maßnahmen gemeinsam mit der Bevölkerung setzen:

- Wissensmanagement zu Historie kulturellem Erbe der Region (Dokumentation des Wissens rund um Flora und Fauna, alte Arbeitstechniken und Bewirtschaftung bis hin zum Revitalisieren und Hervorheben der kulturellen Schätze in der Region).
- Angebote entwickeln, um Schul- und Sportwochen in der Region zu verbringen.
- Gegenseitiges Kennenlernen fördern und unterstützen:
    - ✓ Lafnitztal-Fest, um kulinarische Angebote, Kunst und Kultur zu präsentieren
    - ✓ Schwaigen Reigen zur Re-Positionierung des Wechsels als "Sommerfrische"
    - ✓ Umiwechsl’n, das Leben der Traditionen aufzeigen
    - ✓ Augustinifest (Multikultifest)
- veranstalten von Beteiligungsformaten (siehe Aktionsfeld 3)

Kunst und Kultur verbindet, prägt die Menschen und leistet einen guten Beitrag für ein "offenes" Miteinander. Wir wollen Kunst und Kultur erlebbar machen, Angebote der Kulturschaffenden vernetzen und koordiniert präsentieren:

- Vernetzung von Kunst und Kulturschaffenden sowie deren Angeboten
- Regionalen Künstlern mehr Möglichkeiten zur Präsentation ihrer Kunst bieten
- Schaffung von kulturellen Angeboten, z.B. Sommerkino am Dorfplatz, Ausstellung durch regionale Künstler in der Region

- Ausbau und Erweiterung Festungsweg und Ritterorden (siehe auch *Aktionsfeldthema Tourismus*)

Mögliche TrägerInnen aus der Region: Gemeinden, Lokale Aktionsgruppen, Museumsverein Fürstenfeld, Verein Wexel, Historischer Verein Wechselland, Verein Kubile

Sensibilisierungsmaßnahmen im Aktionsfeld 2.
Auf der einen Seite wollen wir Menschen aus der Region ansprechen und für Regionalentwicklung, Themen der Regionalentwicklung sensibilisieren und auf der anderen Seite - im besten Fall - zur Mitarbeit gewinnen. In regelmäßigen koordinierten themenspezifischen Arbeitsgruppen wollen wir strategisch arbeiten, um die lokale Entwicklungsstrategie umzusetzen. Wir werden unterschiedliche (regionale) Möglichkeiten in Anspruch nehmen: persönliche Ansprache, gendergerechte und zielgruppengerechte Ansprache (geschlechtergerechte Kommunikation) bei Veröffentlichungen auf der LAG eigene Homepage, Kurzmitteilungen, PR Artikeln in regionalen Zeitschriften, Plattformen der Mitgliedsgemeinden nutzen, Fachtagungen. Im Rahmen eines Projekt-Call-Systems wollen wir strategisch Themen in der Öffentlichkeit (in der Region) platzieren, die für die Umsetzung des Aktionsfeldes 2 wichtig sind Zielgruppen dieser Sensibilisierungsmaßnahmen sind Männer und Frauen aller Bevölkerungsgruppen. Neue Medien, wie Social Media und Kurzfilme zu unterschiedlichen Schwerpunkten sollen zur Sensibilisierung einer breiten Öffentlichkeit genutzt werden.

3.2.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Innerregional. Kooperationsaktivitäten wollen wir mit den ***Energieregionen Steirisches Wechselland*** und ***Ökoenergiebezirk Fürstenfeld*** durchführen.
Überregional. Als einer der Stützpfeiler für das Thema nachhaltige Energie gilt in der Oststeiermark sicher die ***Energieregion Oststeiermark GmbH (EROM)***. Sie bildet die institutionalisierte Schnittstelle zwischen AkteurInnen aus dem Energiebereich. Weiter stärken wollen wir die Zusammenarbeit mit der Lokalen Aktionsgruppe Bucklige Welt-Wechselland, da sich das Wechselgebiet auf beide Bundesländer erstreckt und Bewusstseinsmaßnahmen im Naturbereich für uns nur gemeinsam Sinn ergeben.
Transregional.
Gemeinsam mit der EROM möchte man im Bereich Erneuerbare Energie, Stromspeicherlösungen und Bewusstseinsbildung für eine breite Öffentlichkeit mit der LAG Altmark (D) das Know-How vertiefen und Erfahrungen auf diesen Gebieten austauschen.

3.2.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage

Aktionsfeld 2 Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

	Interventionsebene	Indikatoren	Basiswert/Sollwert	Externe Annahmen
Oberziel (Impact)	Verbesserung der Lebensqualität und wirtschaftlichen Bedingungen.			
Wirkungsziel 1 (Outcome)	Die natürlichen Ressourcen und das kulturelle Erbe sind gefestigt und nachhaltig weiterentwickelt.		8 / 80	
Resultat 1 (Output)	Das Wissen über Klima-, Natur-, und Umweltschutz ist in der Region gestiegen. Klima-, Natur- und Umweltschutz sind in der öffentlichen Wahrnehmung präsenter.	- Anzahl an Personen, die über Aktivitäten der Bewusstseinsbildung hinsichtlich Klima-, Natur-, und Umweltschutz erreicht wurden - Anzahl an Personen, die sich aktiv an LEADER-Aktionen/Projekten zu Klima- Umwelt und Naturschutz beteiligen	0/5000 0/1200	Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel, Europäische Beschäftigungsstrategi
Resultat 2 (Output)	Das Wissen über einen individuellen gesunden und klimaschonenden Lebensstil ist gestiegen.	- Anzahl an Personen oder Organisationen, die aufgrund der Teilnahme an den Aktivitäten planen, durch Änderungen ihres Lebensstils positive Veränderungen (für Natur, Umwelt und Klima) vorzunehmen - Anzahl an öffentlichkeitswirksamen Aktionen zu Klima- Umwelt und Naturschutz - Anzahl an neuen Ruheplätzen zur Erhaltung der psychische Gesundheit - Anzahl an Personen, die die neuen Angebote in Anspruch nehmen	0/200 0/50 0/25 0/800	Regionales Entwicklungsleitbild 2014+
Resultat 3 (Output)	Menschen aus der Region haben die Möglichkeit, in gemeinsamen Aktionen einen Beitrag zu Natur- und Umweltschutz in der Region zu leisten.	- Anzahl an Medienberichten - Anzahl an beteiligten Personen - Anzahl an beteiligten SchülerInnen	0/40 0/400 0/120	Klimaschutzplan Steiermark
Resultat 4 (Output)	Es gibt Aktionen, die die Umsetzung und Investition im Bereich der Erneuerbaren Energien und Umweltschutz unterstützen.	- Anzahl an neu entwickelten und umgesetzten Gemeinschaftsanlagen für o Erneuerbare Energiegemeinschaften o Speicherelemente - Anzahl an neuen E-Tankstellen in der Region - Anzahl der Gemeinden	0/2 0/7 0/9 0/10	Klimaschutzplan Steiermark Regionales Entwicklungsleitbild 2014+
Resultat 5 (Output)	Es gibt Maßnahmen zur Stärkung der regionalen Identität.	- Anzahl der Informationen über die Region in den Gemeindezeitungen und Regionsportal - Anzahl an Informationen in virtuellen Medien (neuen Medien) und Printmedien über die aufgearbeitete Geschichte, Tradition und Besonderheiten der Region - Anzahl neuer Plattformen für Kunst- und Kulturschaffende - Anzahl an unterstützten Eigeninitiativen, die das Ziel verfolgen, sich für die Region einzusetzen	0/60 0/100 0/8 0/20	Landesentwicklungsleitbild Steiermark, regionales Entwicklungsleitbild 2014+
Resultat 6 (Output)	Es gibt Maßnahmen zum Erhalt des baukulturellen Erbes	Anzahl an Gemeinden, die sich an Initiativen zum Erhalt des baukulturellen Erbes / Baukultur beteiligen: • Leitbild • Leitfaden • Gestaltungsbeirat	0/17 0/17 0/2	Klimaschutzplan Steiermark
Input				

3.3. *Aktionsfeld 3*: Gemeinwohl Strukturen und Funktionen

3.3.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Demografischer Wandel und sozialer Zusammenhalt

Die Entwicklung der Bevölkerungszahlen zeigt ein sehr heterogenes Bild. Vor allem in den nördlichen Gemeinden der Region ist ein starker Rückgang der jüngeren Bevölkerung zu verzeichnen. Dabei zeigt sich für die gesamte Oststeiermark, dass von diesem Trend die nördlichen Regionen stärker als die südlichen Regionen betroffen sind. Dies ist nicht nur dem demografischen Wandel im Sinne eines Geburtenrückgangs sondern auch einer zunehmenden Abwanderung zuzuschreiben.

.

ABBILDUNG 3: VERÄNDERUNG DER UNTER 20 JÄHRIGEN WOHNBEVÖLKERUNG ZWISCHEN 1993 UND 2013 (NACH KLEINREGIONEN)

Quelle: Leitbildung Oststeiermark, 2014

Zusammenhalt zwischen „Neuen", „Alteingesessenen" und „Ehemaligen".

„In der Steiermark findet Zuwanderung statt. Die dadurch gewachsene, wachsende und sich verändernde Pluralität ist keine vorübergehende Sondersituation, sondern dauerhafte Normalität. Die Steiermark will und kann damit umgehen." – Charta des Zusammenlebens in Vielfalt in der Steiermark

Wenngleich die Oststeiermark als einzige steirische Region im letzten Jahrzehnt noch eine positive Geburtenbilanz aufwies, müssen wir auch hier in Zukunft mit einer negativen Geburtenbilanz rechnen, sodass die EinwohnerInnenzahlen nur mehr durch aktiven Zuzug von außen stabilisiert werden können. Allerdings wählen Neuzuwanderer ihren Wohnort auch eher in den leichter erreichbaren Gebieten und nahe den regionalen Ballungszentren (Hartberg, Fürstenfeld), sodass die Situation in den peripheren nördlichen Teilen noch prekärer werden dürfte. Neue Lösungen sind gefragt! Gleichzeitig sind immer mehr Menschen aus unserer Region gezwungen, in die Ballungszentren zu pendeln um

dort zu arbeiten. Früher oder später stellt sich für viele von ihnen die Frage, ob sie die Region nicht verlassen und ihrem Arbeitsplatz nachziehen sollen.

ABBILDUNG 4: ANZAHL AUSLÄNDISCHER BEWOHNER/INNEN JE 1.000 EINWOHNER/INNEN
Quelle: Leitbild Oststeiermark, 2014

Zusammenhalt zwischen Jungen, Älteren und Alten. Abgesehen von der räumlichen Konzentration der BewohnerInnen wird die Oststeiermark auch älter. Das bedeutet unter anderem, dass die öffentlichen wie privaten Dienstleistungen sich in zunehmendem Maße dieser Zielgruppe anpassen müssen. Gleichzeitig stehen die öffentlichen TrägerInnen dieser Dienstleistungen unter wachsendem finanziellem Druck. In diesem Fall bedeutet „Zusammenhalt zwischen Jungen und Älteren", dass die jüngere Generation dafür Sorge trägt, geeignete Lösungen für dieses Problem zu erarbeiten. Diese Lösungen können **Gemeindekooperationen, marktwirtschaftliche oder zivilgesellschaftliche Lösungen bzw. sogar eine Mischung aus allen dreien** umfassen. Es wäre verfehlt, sich unter der älteren Generation ausschließlich gebrechliche und hilfsbedürftige Personen vorzustellen, die der Unterstützung durch die öffentliche Hand oder die Zivilgesellschaft bedürfen. Die „jungen und agilen Alten" stellen mit ihren über die Jahre erworbenen Kompetenzen, finanziellen und (neu gewonnenen) zeitlichen Ressourcen ein bedeutendes Potenzial für unsere Region dar. Wir sollten nicht zulassen, dass sie mit dem Ende ihres beruflichen auch aus dem gesellschaftlichen Leben ausscheiden. Gegen das um sich greifende Phänomen der Alterseinsamkeit hilft nur die Stärkung des Zusammenhalts zwischen den Generationen durch geeignete Maßnahmen und Einrichtungen.

Gesellschaftliche Randgruppen unterstützen. Die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ist überaus stark an das Erwerbsleben gekoppelt. Einzelnen Menschen fällt es besonders schwer, ihre Chancen am Arbeitsmarkt wahrzunehmen bzw. diese Chancen überhaupt erst zu bekommen. Vor allem bei Menschen mit Behinderung zeigt die Arbeitsmarktstatistik, dass diese vergleichsweise eher von Arbeitslosigkeit betroffen sind.[24] Bereits jetzt bestehen eine gut ausgebaute Trägerlandschaft von

[24] „Menschen mit Behinderung am Arbeitsmarkt in der Steiermark 2005/2006", http://www.pakte.at/attach/Menschen_mit_Behinderungen_Stmk_2005-2006.pdf

Sozial- und Beschäftigungsmaßnahmen in der Region und zahlreiche gute Beispiele in der Oststeiermark und darüber hinaus.

Zivilgesellschaftliches Engagement als wichtiger Stützpfeiler für die Region. Zivilgesellschaftliches bzw. „ehrenamtliches" Handeln ist nicht nur für die Erbringung sozialer Dienstleistungen im engeren Sinne bedeutsam, es ist auch Ankerpunkt für die Jugendlichen in unserer Region. In Zeiten zunehmenden Bildungs- und Arbeitspendelns braucht es diese sozialen Ankerpunkte, die die Rückbindung an unsere Region aufrecht halten und so dem viel zitierten „Brain Drain" (also dem Verlust an klugen Köpfen) entgegenwirken. Leider sind auch bei zivilgesellschaftlichem und ehrenamtlichem Engagement Tendenzen der Erosion zu bemerken. Gerade junge Menschen beteiligen sich österreichweit immer weniger ehrenamtlich (-20% bei den unter-20jährigen zwischen 2000 und 2006)[25]. Daher gilt es umso mehr, diese wichtige Stütze der oststeirischen Gesellschaft wertzuschätzen und deren ProtagonistInnen in ihrem Tun zu unterstützen. Die alljährlich stattfindende Freiwilligenmesse macht die vielfältigen Ausprägungen ehrenamtlicher Tätigkeiten sichtbar und informiert die Menschen darüber, wo sie sich engagieren können. Gemeinsame Auftritte und Informationsplattformen dieser Art sollten Schule machen!

Lebenslanges Lernen

Die BewohnerInnen der LAG Thermenland-Wechselland können auf ein vielfältiges Aus- und Weiterbildungsangebot im zentralen Umfeld zugreifen. Neben WIFI, BFI, land- und forstwirtschaftlichen Bildungseinrichtungen gibt es speziell für das Schwerpunktthema Tourismus mit der Qualifizierungsagentur Oststeiermark einen Bildungsträger, der hier vielfältige Angebote vorsieht. Das Zentrum für Interkulturelle Studien als dislozierter Lehrstuhl bietet Ausbildung im Bereich Tourismusmanagement und Optoelektronik auf universitärem Niveau. Das Schulungszentrum OST in Fürstenfeld bietet Ausbildungen im zweiten Bildungsweg in den Sparten Metall und Elektro an und bedient somit einen zweiten Schwerpunkt der Region – das produzierende Gewerbe. Im Umweltkompetenzzentrum Schäffern ist die Welaak beheimatet, die versucht, laufend Weiterbildungsangebote im Erwachsenenbereich zu offerieren. Des Weiteren gibt es Impuls- und Kompetenzzentren im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld, die mit ihren Angeboten die Bildungslandschaft bereichern sowie große Berufs- und Bildungsorientierungsmessen, die das Angebot sichtbar machen.
Auch die Betriebe selbst sind sehr aktiv, zum einen durch betriebsinterne Weiterbildung (z.B. Passivhauslehrgang der Bauakademie Steiermark in Fürstenfeld), zum anderen durch einen großen Anteil an Betrieben, die Lehrlinge ausbilden. Wie bereits beim Aktionsfeldthema „KMU und Wirtschaftsstandort" ausgeführt, stehen dem Lehrangebot der Betriebe fehlende jugendliche InteressentInnen gegenüber. Hier konzentriert sich das Angebot auf einige wenige Lehrberufe weshalb bestimmte, für die Region wichtige Facharbeiterstellen künftig schwer zu besetzen sein werden.
Es zeigt sich also, dass die Region sehr reich an Bildungsangeboten ist. In Ansätzen gibt es auch bereits Vernetzung und Kooperation zwischen den Anbietern, jedoch ist diese noch ausbaufähig, um die Ressourcen besser zu bündeln und die Zielgruppen bessern ansprechen zu können.

Damit diese vielfältigen Angebote auch Wirkung entfalten können, müssen sie auch in Anspruch genommen werden. Hier fehlt es derzeit bei den BewohnerInnen vielfach noch an der Bereitschaft und Bewusstsein für den Nutzen des Lebenslangen Lernens.

3.3.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Demografischer Wandel und sozialer Zusammenhalt

[25] 1. Bericht zum freiwilligen Engagement in Österreich. NPO-Institut der Wirtschaftsuniversität Wien im Auftrag des BMASK (S. 111):
http://bmsk2.cms.apa.at/cms/freiwilligenweb/attachments/9/4/3/CH1074/CMS1292589117805/freiwilligenbericht_letztf.3_(2)[1].pdf

Zusammenhalt zwischen „Neuen“, „Alteingesessenen“ und „Ehemaligen“
Wir wollen gesellschaftliche Integration von Zugewanderten durch die Gemeinden aktiv fördern, unterstützen und institutionell verankern. Das bedeutet für uns, Angebote zu entwickeln, die Begegnung und Orientierung bieten.
Wir haben die Chance erkannt, die die Zuwanderung von Menschen aus anderen Ländern und Kulturen sowohl in kultureller als auch in wirtschaftlicher Hinsicht bringen kann, und wollen diese gezielt nutzen. Zuwanderung kann aber nur dann erfolgreich sein, wenn es gelingt, die ZuwanderInnen erfolgreich in die lokalen Gemeinschaften zu integrieren und sie als wertvolle Mitglieder unserer Regionen wahrzunehmen. Wichtiger als die Integration auf dem Arbeitsmarkt, die von den Unternehmen ohnehin forciert wird, ist die Integration am Wohn- und Lebensort. Wir brauchen interkulturelle Kompetenzen auf unterschiedlichen Ebenen, um strukturell und nachhaltig das Thema positiv in der Region zu verankern.
Zentrales Augenmerk der Entwicklung einer **Willkommenskultur** als Lebenseinstellung der Menschen der LAG Thermenland-Wechselland. Wir wollen somit nicht nur Leistungen zur Verfügung stellen, die in Anspruch genommen werden können, sondern auch das Gefühl vermitteln, dass uns etwas an einem guten Miteinander liegt. Wir wollen ein Bewusstsein über die vielschichtigen Anlässe schaffen, die Menschen zu uns führen.
Wir wollen Berührungspunkte und positive Erlebnisse zwischen Zugezogenen und den „Alteingesessenen“ realisieren. Unsere Aufmerksamkeit ist aber auch auf jene OststeirerInnen gerichtet, die in jungen Jahren die Region verlassen und ihren Lebensweg anderswo fortgesetzt haben. Wir wollen es ihnen erleichtern, wieder zurückzukehren, sei es, um sich beruflich niederzulassen, zu investieren, oder hier ihren dritten Lebensabschnitt, anknüpfend an die fernen Tage der Jugend, zu beginnen. Wir heißen sowohl Zuwanderer als auch RückkehrerInnen willkommen.
Wir wollen Vereine motivieren, aktiver auf Zugezogene zuzugehen und ihnen sozialen Anschluss zu ermöglichen.
Was das Pendeln und den möglichen Wegzug von Menschen aus unserer Region betrifft, brauchen wir geeignete Angebote für unsere BewohnerInnen, um in der Entscheidung „Gehen oder Bleiben“ möglichst viele Argumente für das Bleiben in Treffen bringen zu können. Hier sehen wir vor allem neue Lösungen in der **Entwicklung neuer Beschäftigungsmodelle z.B. Heimarbeit** als Weg für unsere Region.

Zusammenhalt zwischen Jungen, Älteren und Alten
Den Generationen übergreifenden Zusammenhalt wollen wir durch Angebote pflegen, die ein gegenseitiges **Wertschätzen und Anerkennen der Erfahrung, Kompetenzen und Ansichten** ermöglichen. Denn nicht nur die jüngeren können etwas von den älteren Menschen lernen, sondern (v.a. in Zeiten von Internet und neuen Technologien) immer öfter auch umgekehrt. Wir wollen die „agilen Älteren“ auch dabei unterstützen, **ihre Potenziale für die Region einzusetzen**.
Da ein Zusammenhalt zwischen den Generationen für uns auch die Aufrechterhaltung der räumlichen Nähe bedeutet, wollen wir uns für ein **Älterwerden in der gewohnten Umgebung,** d.h. in der Region und – noch besser – zu Hause einsetzen und dafür geeignete Maßnahmen finden. Ansätze dazu finden sich bereits im Aktionsfeldthema „Land- und Forstwirtschaft“ mit den Green Care Lösungen. Wichtig ist uns dabei aber auch, die pflegenden Angehörigen durch entsprechende Angebote zu unterstützen und dafür zu sorgen, dass Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Bereich Pflege regional verfügbar sind.

Zivilgesellschaftliches Engagement als wichtiger Stützpfeiler für die Region. Um Ehrenamtlichkeit zu stärken wollen wir verstärkt Anreize für Engagement schaffen. Firmen, die ehrenamtliches Engagement als Aufnahmekriterium einbeziehen, können vor den Vorhang geholt werden. Generell sollten die Fähigkeiten, die die Menschen in der Ausübung ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit erwerben, entsprechend ausgewiesen werden. Des Weiteren soll auch den vielen Organisationen, die mit Ehrenamtlichen arbeiten bzw. sich nur auf diese stützen, eine Bühne geboten werden.

Gesellschaftliche Randgruppen in ihrer Teilhabe unterstützen Intelligente Formen der Arbeitsplatzgestaltung sollen dazu beitragen, allen Beschäftigten einen Beitrag zu regionaler Wertschöpfung zu ermöglichen. Dadurch soll das Potenzial von Personen mit Einschränkungen aufgrund von familiären Verpflichtungen, Alter oder Behinderungen bestmöglich genutzt werden. Diesbezüglich gibt es bereits viele Unterstützungsangebote, die den Unternehmen in Zukunft noch stärker kommuniziert werden sollen. Gleichzeitig sollen Erfahrungen ausgetauscht und positive Beispiele bekannt gemacht werden. Des Weiteren wollen wir soziale Beschäftigungsmodelle erarbeiten und die Entwicklung von Dienstleistungen und Produkten forcieren, die durch Menschen aus dem zweiten und dritten Arbeitsmarkt hergestellt und angeboten werden können.

Lebenslanges Lernen

Deutet man Lebenslanges Lernen umfassender, so finden sich in allen Aktionsfeldthemen Lernbereiche, die von der Bedeutung als Standortfaktor bis hin zur Stärkung der regionalen Identität reichen[26]. In diesem Aktionsfeldthema geht es uns vor allem darum, Lebenslanges Lernen stärker zum Thema zu machen und den Wert von Lebenslangem Lernen aufzuzeigen. Nach dem Motto „Wissen schafft Region“ sollen BewohnerInnen für das Thema Lebenslanges Lernen sensibilisiert werden. Damit soll dieses Aktionsfeldthema einen Beitrag zur Verbesserung der Bildungsaktivitäten in allen drei Aktionsfeldern leisten. Sie dient quasi als „Dachstrategie“, um die einzelnen anderen LLL- Elemente aufeinander abzustimmen und stimmig umzusetzen.
Wir werden **dazu jedes Jahr einen thematischen Schwerpunkt** setzen, der sich an den Elementen der Österreichischen Strategie für Lebenslanges Lernen orientiert. Dazu gehören:

- **Kompetenzorientierung** (z.B. Anerkennung von Kompetenzen, die im Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit erworben wurde)
- **Lernende in den Mittelpunkt stellen** (Bedarfe von Einzelpersonen oder Organisationen erheben und gezielte Angebote darauf ausrichten)
- **Förderung der Teilnahme an LLL** (gezielte Maßnahmen, um bestimmte Zielgruppen anzusprechen)
- **Work-Life-Balance**
- **Community-Education** (Angebote zur Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements)

Unser Ansatz von Lebenslangem Lernen in LEADER ist es, die thematischen Schwerpunkte mit den Themen der drei Aktionsfelder zu verknüpfen. Die Planung soll jedes Jahr in einem Team mit VertreterInnen des LLL-Bereichs und VertreterInnen der jeweiligen Aktionsfeldthemen erfolgen. Daher ist es uns wichtig, möglichst viele AnbieterInnen mit einzubeziehen und sie durch die Arbeit an konkreten Schwerpunkten besser zu vernetzen.
Neben den Jahresschwerpunkten wollen wir uns über die ganze Periode der **Berufsorientierung** widmen. Die demografische Entwicklung mit dem einhergehenden Rückgang junger Menschen lässt befürchten, dass künftig für bestimmte Kompetenzen kein Nachwuchs mehr verfügbar ist. Daher wollen wir wieder verstärkt für **Lehrausbildung motivieren**. In Verbindung mit einer öffentlichkeitswirksamen Profilierung der regionalen Wirtschaft sollen auch Initiativen für **Berufsorientierung** gesetzt aber auch der **Berufseinstieg** erleichtert werden. Ältere ArbeitnehmerInnen können beispielsweise dafür eingesetzt werden um jüngere als MentorInnen an die Tätigkeiten heranzuführen was gleichzeitig zu generationenübergreifenden Effekten führt. So wie die Jugend am Beginn, brauchen auch ältere ArbeitnehmerInnen gegen Ende der Erwerbslebenszeit spezifische Unterstützung. Der demographische Wandel und die technische Weiterentwicklung zeigen auf, dass vor allem ältere BewohnerInnen im sicheren Umgang mit den neuen Medien geschult werden

[26] Vgl. dazu Erler/Fidlschuster/Fischer/Thien (2014): Lebenslanges Lernen als Thema für LEADER-Regionen 2014-20 S. 16.

sollen. Aufgrund der Ergebnisse einer Bedarfsanalyse (Fragebogen) sollen Kurse für die digitale Weiterbildung in der gesamten Region angeboten werden.
Da auch andere AkteurInnen und Förderprogramme (v.a. ESF) außerhalb von LEADER sich mit LLL beschäftigen ist es uns ein Anliegen, die vielfältigen Bemühungen bestmöglich abzustimmen um möglichst große Synergieeffekte zu erzielen und Doppelgleisigkeiten zu vermeiden.

3.3.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

Demografischer Wandel und sozialer Zusammenhalt

Zusammenhalt zwischen „Neuen", „Alteingesessenen" und „Ehemaligen"

- Das Profil einer „Willkommenskultur" ist entstanden und institutionell in den Gemeinden verankert. Es zeigt, wohin sich die Gemeinden der LAG in diesem Thema entwickeln wollen.
- Angebote für die Bevölkerung sind entstanden, um ihre eigene Willkommenskultur weiterzuentwickeln.
- Die Bevölkerung ist für die Themen der Willkommenskultur bzw. für Zuwanderung sensibilisiert.
- Es sind Möglichkeiten/Möglichkeitsräume entstanden, bei denen sich „Alteingesessene" und „neue" BewohnerInnen der Region treffen und sich austauschen können. Hier wollen wir ua. auch Frauen ansprechen, die zu Hause ohne sozialen Kontakte leben (häufig sind Männer berufstätig und bauen sich ihre Kontakte über ihr Arbeitsfeld auf)
- Maßnahmen zur Rückbindung weggezogener RegionsbewohnerInnen sind entstanden/ Weggezogene nehmen diese Maßnahmen in Anspruch.
- Neue Beschäftigungsmodelle für Heimarbeit sind entwickelt.

Beteiligungsprozesse

- Gleiche Verteilung von Macht und Einfluss zwischen Frauen und Männern hinsichtlich politischer und ökonomischer Entscheidungen und Prozesse.

Zusammenhalt zwischen Jungen, Älteren und Alten

- Neue Lösungen für ein „älter werden in gewohnter Umgebung" sind gefunden.
- Wertschätzung zwischen jungen und älteren BewohnerInnen ist gestiegen.

Zivilgesellschaftliches Engagement als wichtiger Stützpfeiler für die Region

- Neue Möglichkeiten für zivilgesellschaftliches/ehrenamtliches Engagement sind entstanden.
- Gleiche Verteilung und Anerkennung ehrenamtlicher Arbeit von Männern und Frauen ist entstanden.

Gesellschaftliche Randgruppen in ihrer Teilhabe unterstützen

- Männer und Frauen, finden direkt bzw. indirekt eine Tätigkeit am 2. oder 3. Arbeitsmarkt durch LEADER Initiativen..
- Selbstbestimmte Lebensgestaltung für Männer und Frauen ist lebbar.

Lebenslanges Lernen

Alle Aktionsfelder werden mit Angeboten des Lebenslangen Lernens dabei unterstützt, ihre Ziele zu erreichen

- Aufbauend auf die Profilbildung der regionalen Betriebe (siehe Aktionsfeld 1) sind neue Modelle zur Berufsorientierung entwickelt und umgesetzt.
- Angebote zu Community Education sind entwickelt, um das zivilgesellschaftliche Engagement zu stärken.

- Bildungsverbünde sind entstanden, um die Betriebe in Netzwerken zu unterstützen.
- Menschen der Region sind für den Nutzen von Lebenslangem Lernen sensibilisiert.
- Bildungsanbieter vernetzen sich und kooperieren verstärkt.
- Gleiche Zugangsbedingungen zu Weiterbildungsmöglichkeiten für Männer und Frauen sind geschaffen.
- Ausbildungswege und Berufswahl werden differenziert betrachtet, eine geschlechtssensible Berufsorientierung wird angestrebt.
- Verbesserung der Beschäftigungschancen von Eltern insbesondere die Situation von WiedereinsteigerInnen.

3.3.4. Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mir Angabe der Basiswerte und Sollwerte)

Demografischer Wandel und sozialer Zusammenhalt

Indikator	Basiswert	Sollwert
Anzahl an Personen, die gemeinsam am „Profil einer Willkommenskultur“ arbeiten	0	6
Anzahl neuer Maßnahmen zur Steigerung der „Willkommenskultur“	0	5
Anzahl an Personen, die die Angebote in Anspruch nehmen	0	40
Anteil der teilnehmenden Personen, bei denen sich die Haltung gegenüber Zugezogenen verbessert	0	18
Anzahl an Medienberichten	0	10
Anzahl an Personen, die durch direkte Form der Öffentlichkeitsarbeit erreicht werden	0	500
Anzahl der Maßnahmen zur Rückbindung	0	3
Anzahl der Personen, die an den Maßnahmen der Rückbindung betroffen sind	0	30
Anzahl neuer (virtueller und physischer) Begegnungsräume		
zwischen „Neuen“ und „Alteingesessenen“	0	5
zwischen „Alteingesessenen“ und „Ehemaligen“	0	5
zwischen „Jungen“ und „Alten“	0	5
Anzahl an durchgeführten Veranstaltungen für neue, regional angepasste, modellhafter Betreuungslösungen für ein „älter werden in gewohnter Umgebung“	0	3

Anzahl der Aus- und Weiterbildungs- und Unterstützungsangebote für Pflegende	0	1
	0	0
Anzahl an durchgeführten Beteiligungsformaten im Rahmen der Regionalentwicklung	0	10
Anzahl an Personen, die an diesen Beteiligungsformaten teilnehmen	0	200
Anzahl aller Veranstaltungen im Kontext von Zivilgesellschaft und Empowerment, z.B. Jugend und Politik	0	2
Anzahl an Personen, die Engagement zeigen	0	300
Anzahl an Angeboten zur Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements (Community Education)	0	2
Anzahl an Pilotinitiativen für soziale Beschäftigungsmodelle	0	1
Anzahl an Menschen , die direkt bzw. indirekt eine Tätigkeit am 2. oder 3. Arbeitsmarkt durch LEADER-Initiativen finden	0	11

Lebenslanges Lernen

Indikator	Basiswert	Sollwert
Anzahl neuer Netzwerke und Bildungseinrichtungen (=Diskurs)	0	11
Anzahl neuer Kooperationen zwischen Bildungseinrichtungen	0	5
Anzahl neuer Bildungsmaßnahmen, die sich mit dem Schwerpunkt der Region (Aktionsfeld 1 -3) befassen	0	15
Anzahl der Personen, für die Lebenslanges Lernen wichtig ist	0	1200
Anzahl an bearbeiteten Schwerpunktthemen aus der österreichischen LLL Strategie	0	6
Bildungsferne Gruppe werden durch geeignete Maßnahmen zur Sensibilisierung für LLL angesprochen		JA
Barrierefreie Zugangsbedingungen zur Möglichkeit der Weiterbildung		JA
Anzahl der informierten Jugendlichen, die aufgrund dieser Information einen Berufsweg in der Region beabsichtigen	0	200
Anzahl neuer Modelle zur Berufsorientierung mit besonderem Schwerpunkt auf Lehre	0	3

Anzahl neuer Verbindungen zwischen regionalen Forschungs- und Bildungseinrichtungen und regionalen Betrieben	0	6
Steigerung der Anzahl an Jugendlichen, die eine Lehre in einem für die Region wichtigen Feld beginnen	0	5%
Anzahl der Arbeitsplätze für Familien bzw. WiedereinsteigerInnen	0	5
	0	0
	0	0
Anzahl an Menschen, die einen Arbeitsplatz aus der LEADER Initiative erhalten	0	15

3.3.5. Aktionsplan (Maßnahmen)zur Erreichung der Resultate

Demografischer Wandel und sozialer Zusammenhalt

Zusammenhalt zwischen „Neuen", „Alteingesessenen" und „Ehemaligen"
Um den sozialen Zusammenhalt im Sinne einer „Integration" zu realisieren, geht es uns darum, **Kommunikation herzustellen** und Vorurteile abzubauen. Kommunikation passiert (nicht nur, aber vordergründig) durch Sprache – daher wollen wir auch Sprachförderung ermöglichen (z.B. Sprachen-Cafés). Jenseits der Sprache wollen wir auch andere Kommunikationsräume schaffen, indem wir die Zugewanderten über Kunst und Musik einbinden (z.B. indem MigrantInnen **interkulturellen Musik- und Tanzunterricht** gestalten).
Die Installation eines **Mentor/Mentee Systems** vermittelt Partnerschaften bzw. Patenschaften oder auch Mentoring zwischen Einheimischen und Zuwanderern. Dies soll dazu beitragen, dass sich die Zugewanderten in verschiedenen Lebenssituationen besser zurechtfinden
Im Zuge unserer Initiative „Willkommenskultur" sollen gemeinsam mit den AkteurInnen der Region weitere Maßnahmen entwickelt werden, die eine Anerkennungs- und Wertschätzungskultur erkennen lassen.

Zusammenhalt zwischen Jungen, Älteren und Alten
Die Region muss sich der Herausforderung stellen und Angebote für die immer älter werdende Bevölkerung erarbeiten.

- Green Care (Sozialbetreuung auf landwirtschaftlichen Betrieben, siehe Aktionsfeld 1)

- Aus- und Fortbildung für Frauen und Männer aller Altersklassen im digitalen Bereich ermöglichen (siehe Aktionsfeldthema Lebenslanges Lernen)

Zivilgesellschaftliches Engagement als wichtiger Stützpfeiler für die Region
Die Einrichtung eines **Zeitkontos für die Erbringung sozialer Leistungen** und Dienstleistungen zwischen den Generationen soll zivilgesellschaftliches Engagement und Nachbarschaftshilfe im Alltag unterstützen und dazu beitragen, dass die Kräfte dort eingesetzt werden können, wo sie gebraucht werden.

Als ProjektträgerInnen könnten hier die Regionalentwicklung Oststeiermark, Sozialhilfeverbänden und Gemeinden auftreten.

Jugendbeteiligung stärken. Gemeinsam mit dem **Regionalen Jugendmanagement Oststeiermark** wollen wir Projekte realisieren wo Jugendbeteiligung gestärkt wird. Jugendliche sollen zu Wort kommen, die Chance bekommen einen Beitrag zu leisten, der Anerkennung und Wertschätzung erhält. Durch positive Erfahrungen wollen wir Identität mit der Region stärken. Als Teil davon soll ein **Bonussystem** eingeführt werden, um Jugendliche zu motivieren, Leistungen zum Wohle der regionalen Bevölkerung zu erbringen. Die gesammelten Bonuspunkte können dann wieder in der Region eingelöst werden.
Wir wollen auch regelmäßig Beteiligungsformate im Rahmen der Regionalentwicklung durchführen (ProjektträgerIn je nach Thema: LAG oder Gemeinde). Mit diesem Format soll ein wichtiger Schritt in Richtung „aktive Beteiligung" und „direkte Demokratie" in der Region gesetzt werden. Nach dem Motto „Der Weg ist das Ziel" sollen PolitikerInnen die Möglichkeit erfahren, mit den BürgerInnen zu kommunizieren und sich so zu vernetzen. Die Ergebnisse aus diesen Treffen stellen hier eine innovative Möglichkeit dar, um Veränderungs- und Entwicklungsprozesse unter konkreter Einbeziehung der BürgerInnen zu starten und anzuregen.
Ganz bewusst wollen wir zukünftig auf die unterschiedlichen Berufs- und Lebenskonzepte von Männern und Frauen, Jugendlichen, Älteren, Einheimischen, Zugezogenen u.a.m. bedacht nehmen und bewusstseinsbildende Maßnahmen für Gleichstellung der Frauen und Männer im ländlichen Raum setzen.[27] Wir wissen, dass vor allem Frauen in Entscheidungsgremien unterrepräsentiert sind.
Kindern und Jugendlichen wollen wir einen Raum geben, wo es möglich ist, sich mit Wissenschaft und Politik auseinanderzusetzen.

Gesellschaftliche Randgruppen in ihrer Teilhabe unterstützen
Gemeinsam mit **sozialen Trägerorganisationen (LEO GmbH, Caritas, Volkshilfe) und den Gemeinden** wollen wir sozialwirtschaftliche Arbeitsplätze entwickeln. Diese sollen zum einen in bestehenden Betrieben angesiedelt werden aber auch durch den Aufbau eigenständiger sozialökonomischer Betriebe mehr an Nachhaltigkeit und Außenwirkung erfahren. In der **Marktgemeinde Neudau** hat sich hier bereits eine Idee konkretisiert, die wir in ihrer Umsetzung unterstützen wollen.

Lebenslanges Lernen

Die Qualifizierung und das Lebenslange Lernen sind in allen Themenbereichen Querschnittsmaterie und wichtig für die Entwicklung der Humanressourcen aber auch für die Lebensqualität der einzelnen BewohnerInnen. Als Träger für dieses Thema könnte das Bildungsnetzwerk Steiermark gemeinsam mit der LAG fungieren.
Sensibilisierung. Wir werden **jedes Jahr einen thematischen Schwerpunkt** setzen, der sich an den Elementen der Österreichischen Strategie für Lebenslanges Lernen orientiert. Dazu gehören:

- **Kompetenzorientierung** (z.B. Anerkennung von Kompetenzen, die im Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit erworben wurde)
- **Lernende in den Mittelpunkt stellen** (Bedarfe von Einzelpersonen oder Organisationen erheben und gezielte Angebote darauf ausrichten)
- **Förderung der Teilnahme an LLL** (gezielte Maßnahmen, um bestimmte Zielgruppen anzusprechen)
- **Work-Life-Balance**
- **Community-Education** (Angebote zur Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements)

Dabei wird es konkret darum gehen, dass die regionalen Bildungsanbieter gemeinsame Aktionen hinsichtlich Öffentlichkeitsarbeit, Entwicklung neuer Angebote, etc. setzen und somit auch Anlässe für Kooperation und Vernetzung geschaffen werden.

[27] Conclusio Tagung Frauen am Land, Perspektiven und Potentiale, 7. – 9. Feber 2013, Boku Wien

Im Hinblick auf die anderen Themenfelder, zu denen das Lebenslange Lernen einen Beitrag leisten soll, sind uns folgende Themen besonders wichtig:

- **Vernetzungsaktivitäten** zwischen Forschung und Wirtschaft (vgl. EIPs im Aktionsfeldthema Land- und Forstwirtschaft)
- **Aufbau von Bildungsverbünden.** Durch den Aufbau von Bildungsverbünden haben TeilnehmerInnen die Möglichkeit das Angebot regionaler Bildungseinrichtungen zu nutzen. So sollen alle TeilnehmerInnen von der Kooperation profitieren, voneinander lernen und zugleich vernetzen sich die teilnehmenden Unternehmen. Durch diese Maßnahme haben auch kleinere Unternehmen die Möglichkeit, ihre MitarbeiterInnen in ihrem Arbeitsumfeld weiter zu qualifizieren. Mit der **Qualifizierungsagentur Oststeiermark** gibt es einen verlässlichen Partner, der die Umsetzung organisieren könnte.
- **Ausbau des Bildungsstandorts für energieoptimiertes Bauen in Fürstenfeld (Projektträger Stadt Fürstenfeld, Energieregion Oststeiermark, Bauakademie Oststeiermark)** Energieoptimierte Gebäude und Passivhäuser nehmen eine zentrale Rolle in allen energierelevanten Zielsetzungen ein. Haben sich in den letzten Jahren Ausbildungen für Planer und Architekten langsam etabliert, fehlen diese nach wie vor für die umsetzende Ebene – HandwerkerInnen und leitendes Baustellen-Personal – völlig. Durch diesen Umstand ist die Realisierung der Zielsetzungen in Gefahr, es braucht Ausbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten dazu. Die Stadt Fürstenfeld wird in kooperativer Partnerschaft mit der Energieregion Oststeiermark den Aufbau eines Bildungsstandortes forcieren, um nachhaltig Bildungsangebote zu schaffen.
- Wir wollen im Zuge der „Vernetzung und Profilierung von Wirtschaft und Gewerbe“ **neue Modelle zur Berufsorientierung und zum Berufseinstieg entwickeln und erproben**. Dies soll in enger Zusammenarbeit mit der zuständigen BO-Abteilung im Land Steiermark wie auch mit den BO-Zuständigen in unserer Region passieren.
- Neue Angebote zu **politischer Bildung** (v.a. im Kontext von zivilgesellschaftlichem Engagement)

Sensibilisierungsmaßnahmen im Aktionsfeld 3.

Auf der einen Seite wollen wir Menschen aus der Region ansprechen und für Regionalentwicklung, Themen der Regionalentwicklung sensibilisieren und auf der anderen Seite - im besten Fall - zur Mitarbeit gewinnen. In regelmäßigen koordinierten themenspezifischen Arbeitsgruppen wollen wir strategisch arbeiten, um die lokale Entwicklungsstrategie umzusetzen. Unterschiedliche Möglichkeiten und Medien werden wir verwenden: persönliche Ansprache, gendergerechte und zielgruppengerechte Ansprache (geschlechtergerechte Kommunikation) bei Veröffentlichungen auf der LAG eigene Homepage, Kurzmitteilungen, PR Artikeln in regionalen Zeitschriften, Plattformen der Mitgliedsgemeinden nutzen, Fachtagungen. Im Rahmen eines Projekt-Call-Systems wollen wir strategisch Themen in der Öffentlichkeit (in der Region) platzieren, die für die Umsetzung des Aktionsfeldes 3 wichtig sind. Zielgruppen dieser Sensibilisierungsmaßnahmen sind Männer und Frauen aller Bevölkerungsgruppen.

3.3.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Innerregional. Wenn es um das Thema Regionale Identität geht werden wir mit den **Gemeinden** sowie mit ansässigen **Vereinen** (z.B. Hist. Verein Wechselland, Museumsverein Fürstenfeld, …), (Tourismus)Organisationen zusammenarbeiten, um hier von Beginn wichtige Institutionen mit im Boot zu haben.

Überregional. Das Thema der Willkommenskultur wollen wir unserer Region gemeinsam mit der **Regionalentwicklung Oststeiermark** aufbauen. Hier sind unsere Ansprechpartner auch die Gemeinden, da wir das Thema institutionell verankern möchten.

Im Bereich Lebenslanges Lernen – Community Education arbeiten wir gemeinsam mit der **Fachabteilung Bildung und Gesellschaft, Abteilung Lebenslanges Lernen des Landes Steiermark.**
Gemeinsam mit der **Landwirtschaftskammer Steiermark** wollen wir die Forschung näher an die Betriebe bringen und Netzwerkarbeit zwischen Betrieb und Universität gewährleisten.
Im Bereich der Bildungsverbünde hat die **Qualifizierungsagentur Oststeiermark** erste Erfahrungen gemacht, deshalb ist es unser Anliegen hier die Kooperation zu stärken.
Bei Themen die Jugendliche in unserer Region betreffen, streben wir die Zusammenarbeit mit dem **Regionalen Jugendmanagement** an. Diese Einrichtung ist die Schnittstelle zwischen Jugendzentren in der Region und dem Jugendreferat des Landes Steiermark. Gemeinsam mit der LAG Oststeirisches Kernland, LAG Joglland, LAG Vulkanland und LAG Almenland möchte man für Jugendliche an dem Thema „Berufsorientierung“ arbeiten.

3.3.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage

Aktionsfeld 3 Gemeinwohl

	Interventionsebene	Indikatoren	Basiswert/Soll	Externe Annahmen
Oberziel	**Verbesserung der Lebensqualität und wirtschaftlichen Bedingungen.**			
Wirkungsziel	**Für das Gemeinwohl wichtige Strukturen und Funktionen sind gestärkt.**		10/100	
Resultat 1 (Output)	Das Profil einer "Willkommenskultur" ist entstanden und in den Gemeinden verankert und institutionalisiert.	- Anzahl an Personen, die gemeinsam am „Profil für eine Willkommenskultur“ arbeiten - Anzahl neuer Maßnahmen zur Steigerung der „Willkommenskultur“ - Anzahl an Personen, die diese Angebote in Anspruch nehmen - Anteil der teilnehmenden Personen, bei denen sich die Haltung gegenüber Zugezogenen verbessert - Anzahl an Medienberichten - Anzahl an Personen, die durch direkte Form der Öffentlichkeitsarbeit erreicht werden - Anzahl der Maßnahmen zur Rückbindung - Anzahl der Personen, die an den Maßnahmen der Rückbindung betroffen sind	0/6 0/5 0/40 0/18 0/10 0/500 0/3 0/30	Charta des Zusammenlebens (Steiermark) Wirtschaftsstrategie 2020
Resultat 2 (Output)	Es sind Möglichkeiten/Möglichkeitsräume entstanden, bei denen sich "Alteingesessene" und "neue" BewohnerInnen der Region treffen und sich austauschen können.	- Anzahl neuer (virtueller oder physischer) Begegnungsräume o zwischen „Neuen“ und „Alteingesessenen“ o zwischen „Alteingesessenen“ und „Ehemaligen“ o zwischen „Jungen“ und „Alten“	 0/5 0/5 0/5	Regionales Entwicklungsleitbild Oststeiermark 2014+
Resultat 3 (Output)	Neue Lösungen für ein "älter werden in gewohnter Umgebung" sind gefunden.	- Anzahl an durchgeführten Veranstaltungen für neue, regional angepasste, modellhafte Betreuungslösungen für ein „älter werden in gewohnter Umgebung“ - Anzahl der Aus- und Weiterbildungs- und Unterstützungsangebote für Pflegende	0/3 0/1	Regionales Entwicklungsleitbild Oststeiermark 2014+
Resultat 4 (Output)	Es gibt vermehrte Möglichkeiten, um zivilgesellschaftliches/ehrenamtliches Engagement zu zeigen und aufzuzeigen.	- Anzahl an durchgeführten Beteiligungsformaten im Rahmen der Regionalentwicklung - Anzahl an Personen, die an diesen Beteiligungsformaten teilnehmen - Anzahl an Veranstaltungen im Kontext von Zivilgesellschaft und Empowerment z.B. Jugend und Politik - Anzahl an Personen, die Engagement zeigen - Anzahl an Angeboten zur Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements (Community Education)	0/10 0/200 0/2 0/300 0/2	Charta des Zusammenlebens (Steiermark) Regionales Entwicklungsleitbild Oststeiermark 2014+
Resultat 5 (Output)	Männer und Frauen mit Beeinträchtigung finden neue Möglichkeiten, um am 2. oder 3. Arbeitsmarkt tätig zu sein.	- Anzahl Pilotinitiativen für soziale Beschäftigungsmodelle - Anzahl an Menschen, die direkt bzw. indirekt eine Tätigkeit durch LEADER-Initiative am 2. oder 3. Arbeitsmarkt finden	0/1 0/11	Europäische Beschäftigungs strategie 2020
Resultat 6 (Output)	Es gibt neue Modelle und Möglichkeiten, die Lebenslanges Lernen in der Region fördern.	- Anzahl neuer Netzwerke unter Bildungseinrichtungen (Diskurs= - Anzahl neuer Kooperationen zwischen Bildungseinrichtungen - Anzahl neuer Bildungsmaßnahmen, die sich mit Schwerpunktthemen der Region (Aktionsfeld 1 – 3) befassen - Anzahl der Personen, für die Lebenslanges Lernen wichtig ist. - Anzahl an bearbeiteten Schwerpunktfeldern aus der österreichischen LLL Strategie. - Bildungsferne Gruppen werden durch geeignete Maßnahmen zur Sensibilisierung für LLL angesprochen. - Barrierefreie Zugangsbedingungen zur Möglichkeit der Weiterbildung	0/11 0/5 0/15 0/ 1200 0/6 JA JA	LLL Strategie 2020
Resultat 7 (Output)	Aufbauend auf die Profilbildung der regionalen Betriebe (Aktionsfeld 1) sind neue Modelle zur (bedarfsgerechten) Berufsorientierung entwickelt und umgesetzt.	- Anzahl der informierten Jugendlichen, die aufgrund dieser Informationen einen Berufsweg in der Region beabsichtigen. - Anzahl neuer Modelle zur Berufsorientierung mit besonderem Schwerpunkt auf Lehre - Anzahl neuer Verbindungen zwischen regionalen Forschungs- und Bildungseinrichtungen und regionalen Betrieben - Steigerung der Anzahl an Jugendlichen, die eine Lehre in einem für die Region wichtigen Feld beginnen. - Anzahl der Arbeitsplätze für Familien bzw. WiedereinsteigerInnen - Anzahl an Menschen, die einen Arbeitsplatz aus der LEADER Initiative erhalten haben.	0/200 0/3 0/6 5% 0/5 0/15	Regionales Entwicklungsleitbild Oststeiermark 2014+
Input				

3.4. Aktionsfeld IWB (falls relevant)

3.5. Aktionsfeld ETZ (falls relevant)

3.6. Berücksichtigung der Ziele der Partnerschaftsvereinbarung und des Programms LE 2020 und falls zutreffend der IWB und ETZ-Programme (max. Seitenanzahl für Kapitel 3.6. – 3.9.: 4)

	Programm LE2020																				Partnerschaftsvereinbarung									
																					Thematische Ziele									
	PR 1			PR 2		PR 3		PR 4			PR 5					PR 6		Horiz.			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	1A	1B	1C	2A	2B	3A	3B	4A	4B	4C	5A	5B	5C	5D	5E	6A	6B	6C	Umwelt	Klima	Innovation	FTEI	IKT	KMU	CO2	KLIMA	UMW	VERK	EMPL	POV	LLL	GOV
Aktionsfeld 1																																
Land- und Forstwirtschaft																																
Neue Möglichkeiten für Diversifizierung finden				X		X										X	X				X			X					X			
Wertschöpfungsketten auf- und ausbauen	X	X		X		X										X	X				X	X		X							X	
KMU und Wirtschaftsstandort																																
Vernetzung und Profilierung von Wirtschaft und Gewerbe	X					X										X	X				X			X					X		X	
Tourismus																																
Aktivierung der regionalen Potenziale für neue touristische Angebote								X								X	X							X					X			
Gästebindung und Internationalisierung durch Kompetenzentwicklung																X	X							X								
Aktionsfeld 2																																
Natur- und Umweltschutz: gesunder und klimaschonender Lebenssil								X			X	X	X				X		X	X						X	X					
Regionale Identität																	X															
Aktionsfeld 3																																
Demografischer Wandel und sozialer Zusammenhalt																																
Zusammenhalt zwischen „Neuen“, „Alteingesessenen“ und „Ehemaligen“																	X				X									X		
Beteiligungsprozesse																	X															X
Zusammenhalt zwischen Jungen, Älteren und Alten																	X															
Zivilgesellschaftliches Engagement als wichtiger Stützpfeiler für die Region																	X															
Gesellschaftliche Randgruppen in ihrer Teilhabe unterstützen																X	X											X	X			
Lebenslanges Lernen	X		X													X	X														X	

Partnerschaftsvereinbarung.

Thematisches Ziel 1 - Stärkung von Forschung, technologische Entwicklung und Innovation (FTEI): *„Es gibt Defizite in der Interaktion zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und land- und forstwirtschaftliche Praxis und in der Innovationsneigung. Hier gilt es, die Kompetenzen land- und forstwirtschaftlicher Betriebe zu stärken und Kooperationen mit F&E Einrichtungen, Clustern und Plattformen aus dem nichtagrarischen Bereich aufzubauen.“* Partnerschaftsvereinbarung S. 72

Genau diese Diagnose haben wir aufgegriffen und wollen daher versuchen, mit einer regionalen EIP diese Verbindungen im landwirtschaftlichen Bereich und mit verstärkten Netzwerken im gewerblich wirtschaftlichen Bereich herzustellen.

Thematisches Ziel 3 - Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU), des Agrarsektors und des Fischerei und Aquakultursektors: Im Bereich der Landwirtschaft unterstützen wir Innovationsaktivitäten) aber auch den Weg zur außerlandwirtschaftlichen Diversifizierung (UaB, Green Care). Zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU steht bei uns vor allem der strategische Weg der Vernetzung im Vordergrund, sei es um gemeinsam Innovationen voranzutreiben, sich zu positionieren oder um gemeinsam Aus- und Weiterbildung zu organisieren.

Thematisches Ziel 6 - Umweltschutz und Förderung der Ressourceneffizienz

(UMW/RE): Hier setzt unsere Initiative „Klimastil – klimabewusster Lebensstil“ an, indem wir gemeinsam mit der Bevölkerung Möglichkeiten erarbeiten und aufzeigen, wie wir umweltschonender leben können. Der Umweltschutz im Sinne eines Naturschutzes ist uns ein besonderes Anliegen. So wollen wir verstärkt wieder Initiativen im Ramsargebiet Lafnitz und im Feld des Naturtourismus setzen.

Thematisches Ziel 8 - Förderung von Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte (EMPL). Neue Arbeitsplätze zu schaffen ist nicht unmittelbar aber durchaus mittelbar ein Wirkungsziel unserer LEADER-Strategie. Durch Unterstützung der Standortentwicklung sollen sich mittelfristig neue Unternehmen ansiedeln, die Forcierung des Naturtourismus soll neue Möglichkeiten für Natur- und Landschaftsführer bieten und auch neue Zielgruppen für den Tourismus ansprechen (und somit dort wieder Wertschöpfung schaffen).
Besonders Frauen, die derzeit in unserer Region häufig Betreuungspflichten übernehmen, sollen durch Unterstützungsmöglichkeiten wieder (früher) ins Arbeitsleben eintreten können. Hier setzen wir mit den Green Care Initiativen aber auch mit Initiativen zur Work Life Balance an.

Thematisches Ziel 9 - Förderung der sozialen Eingliederung und Bekämpfung der Armut (POV). Unser stärkster Fokus im Bereich der sozialen Eingliederung gilt den MigrantInnen. Mit unserer Initiative „Willkommenskultur“ wollen wir den Boden für Migration und Integration in unserer Region schaffen. Soziale Eingliederung bedeutet für uns aber auch, dass benachteiligte Menschen die Möglichkeit haben, am Erwerbsprozess teilzunehmen. Daher setzen wir uns für soziale Beschäftigungsmodelle ein, die Tätigkeiten im 2. oder 3. Arbeitsmarkt bieten.

Thematisches Ziel 10 - Investitionen in Bildung, Kompetenzen und lebenslanges Lernen (LLL): Lebenslanges Lernen zu unterstützen bedeutet für uns (1) den Zugang zu erleichtern und Menschen vom Nutzen Lebenslangen Lernens zu überzeugen. (2) Wir wollen durch Netzwerke unter den Bildungsanbietern eine den regionalen Bedürfnissen entsprechende Angebotsstruktur realisieren und (2) die Transparenz und Sichtbarkeit der Angebote erhöhen.

Programm LE 2020.

Wirkungsbeiträge zu **Schwerpunktbereich 1A** wollen wir durch unsere Initiativen nach dem Vorbild der EIP leisten, indem wir den Wissenstransfer zwischen landwirtschaftlicher Praxis und Forschung herstellen. Bildungsverbünde in Unternehmensnetzwerken sowie eine eigene Strategie für LLL in der Region unterstützen darüber hinaus auch die **Schwerpunktbereiche 1B und 1C.**
Schwerpunktbereiche 2A und 3A werden im Rahmen der LES durch einen starken Fokus auf regionale Wertschöpfungsketten und einer damit verbundenen Stärkung der landwirtschaftlichen Betriebe angesprochen. Biologische Vielfalt als zentrales Ziel des **Schwerpunktbereichs 4A** unterstützen zum einen naturtouristische Initiativen in Aktionsfeld 1 sowie auch ein angestrebter gesünderer und klimaschonenederer Lebensstil der regionalen Bevölkerung in Aktionsfeld 2. Letzterer soll durch Veränderung des Verhaltens der regionalen Bevölkerung auch Wirkungsbeiträge zu den **Schwerpunktbereichen 5A, 5B und 5C** sowie zu den **Querschnittsthemen Umwelt und Klima** leisten. **Schwerpunktbereich 6A** widmet sich der Erleichterung der Diversifizierung, Gründung neuer Kleinbetriebe und Schaffung von Arbeitsplätzen. Zu diesen Zielen leisten vor allem die Initiativen in Aktionsfeld 1 einen Beitrag, beispielsweise durch die Forcierung von UaB, Green Care, Naturtourismus und Initiativen zur Gästebindung im Tourismus. Durch unseren Ansatz der Beteiligungsorientierten Ländlichen Entwicklung ist die Umsetzung des **Schwerpunktbereichs 6B** integraler Bestandteil der täglichen Arbeit. Die dargestellten Sensibilisierungsmaßnahmen wie auch der Strategieprozess an sich sind Beispiele für unseren praktischen Umgang damit. Das **Querschnittsthema Innovation** wird vor allem in Aktionsfeld 1 durch eher wirtschaftlich orientierte Innovationen berücksichtigt sowie in Aktionsfeld 3, wobei hier vor allem soziale Innovationen – wie beispielsweise ein neuer Umgang mit Zuwanderung – unterstützt werden.

3.7. Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien

Strategien (Bund, Land, Region)	AF 1	AF 2	AF 3
Landesentwicklungsleitbild Steiermark	✸	✸	✸
Regionales Entwicklungsleitbild Oststeiermark	✸	✸	✸
Wirtschaftsstrategie Steiermark 2020	✸		✸
Klimaschutzplan Steiermark		✸	
Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel	✸	✸	
Biodiversitätsstrategie Österreich 2020		✸	✸
Charta des Zusammenlebens			✸
Tourismusstrategie Steiermark 2015 - 2020	✸		
Strategie zum Lebenslangen Lernen Österreich 2020			✸
LLL Strategie 2011 – 2015 Land Steiermark: Strategie der Erwachsenenbildung/Weiterbildung im Rahmen des Lebenslangen Lernens	✸		✸
Strategische Ausrichtung der Kinder- und Jugendarbeit 2020 – Strategie des Landes Steiermark			✸
Europäische Beschäftigungsstrategie 2020	✸	✸	✸

Die vorliegende Strategie basiert auf der Landesentwicklungsstrategie Steiermark und ist in sehr enger Verbindung mit dem Leitbild für die Region Oststeiermark 2014 – 2020 entstanden. Anknüpfungspunkte zur **Wirtschaftsstrategie Steiermark 2020**[28] finden sich in

- der Ausrichtung auf **Innovation** durch die Bildung von Schnittstellen zwischen (Landwirtschaft und Forschung)
- der Fokussierung auf **Lebensmittelindustrie** als Thema für den Standort Thermenland-Wechselland
- der Berücksichtigung des Faktors „**Migration**“ als wesentlichen Standort- und Wirtschaftsfaktor
- der Berücksichtigung eines **multisektoralen Ansatzes**

Aus dem **Klimaschutzplan Steiermark** haben wir den Ansatz des „**Klimastils**“[29] im Aktionsfeld 2 übernommen.

In der **Österreichischen Strategie zur Anpassung an den Klimawandel** orientieren wir uns an den Empfehlungen und wollen speziell im Aktionsfeld 1 und 2 Projekte umsetzen. Ergänzend dazu die Biodiversitätsstrategie 2020, die für uns eine wichtige Basis speziell im Aktionsfeld 3 (Projekte im RAMSAR Gebiet unserer Region) wichtig ist.

Als Tourismusregion ist natürlich die **Tourismusstrategie 2015 – 2020** eine wichtige Grundlage und hier vor allem der Bereich Auslastung und Wertschöpfung, Internationalisierung und gemeinsam Handeln (Vernetzung und Kooperation). Thematische Schwerpunktbereiche sind: Thermalwasser, kulinarische Produkte, Natur- und Bewegung.

Die **Charta des Zusammenlebens in Vielfalt in der Steiermark**[30] lieferte für die Strategie wertvolle Begründungen, um unseren Ansatz der „Willkommenskultur“ auszugestalten. Vor allem die Menschen

---

28 http://www.wirtschaft.steiermark.at/cms/dokumente/10430090_12858597/002b1fe7/WiSt%20Steiermark%202020_Wachstum%20durch%20Innovation.pdf

29 http://www.technik.steiermark.at/cms/dokumente/11514048_67473811/cb1da65b/Band_7_Klimastil_201008.pdf

30 http://www.zusammenhalten.steiermark.at/cms/ziel/103650128/DE/

der Region dabei zu unterstützen, bestimmte (neue) Haltungen hinsichtlich Migration und Integration einzunehmen ist für uns ein wichtiger Punkt aus der Charta.

Im Themenbereich Lebenslanges Lernen wollen wir uns an die **LLL Strategie** orientieren und daraus jährlich inhaltliche Schwerpunkte setzen, um zur Umsetzung zu gelangen.

Gemäß der Europäischen Beschäftigungsstrategie im Rahmen von Europa 2020 wollen wir auch Maßnahmen unterstützen, die beschäftigungswirksam sind.

3.8. Erläuterung der integrierten, multisektoralen und innovativen Merkmale der Strategie

Innovation bei Projekten.
Integrierte multisektorale und sektorübergreifende Merkmale:
Das Potenzial **Natur** (Wechsel, Ramsargebiet Lafnitz, etc) als wichtigen Faktor erkennen, um den **Tourismus** in unserer Region auf ein neues Segment hin auszurichten und damit neue Attraktionen zu schaffen. Dabei wird aber auch ein für die Region noch nicht aktivierter **Wirtschaftszweig** geschaffen, nämlich jener der Kultur- und Landschaftsführer, Naturpädagogen, etc. Mensch sollen hier mittel bis langfristig neue Erwerbsmöglichkeiten finden. In Kooperation zwischen RAMSAR Verein und Tourismusverantwortlichen und weiteren Naturschutzvertreteren (ÖNJ, Naturschutzbund, ua.) sollen hier neue Angebote entstehen.
Obwohl uns Lebenslanges Lernen als eigenständiges Thema und Ziel ein wichtiges Anliegen ist, möchten wir **Aus- und Weiterbildung dennoch eng an die wirtschaftlichen Erfordernisse unserer Region koppeln**. Somit geht es in unseren Bestrebungen darum, Netzwerke unter Bildungsanbietern zu schaffen, dass wir gleichzeitig neben den Anbietern auch den potenziellen „Markt“ mit in die Netzwerke aufnehmen. Das soll sicherstellen, dass bedarfsgerechte Angebote entwickelt werden und somit Aus- und Weiterbildung einen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung unserer Region leisten.

Ein weiterer sektorübergreifender Ansatz besteht in der **Verbindung zwischen Landwirtschaft und Tourismus** und im Bereich der Solidarischen Landwirtschaft.
Auch die Brücke zwischen **sozialer Daseinsvorsorge und Landwirtschaft** wollen wir bauen. Hier setzen wir vor allem auf den Ansatz „Green Care“ und werden versuchen herauszufinden, welche Arten der sozialen Leistungen gemeinsam mit unseren LandwirtInnen übernommen werden können und wie wir sie im Rahmen von LEADER dabei unterstützen können.

Unsere Wirtschaft braucht Fachkräfte und unsere Region braucht EinwohnerInnen. Durch sinkende Geburtenzahlen und Abwanderung ist unser einziger Weg, Zuwanderung aktiv zum Thema zu machen. Dies integriert die beiden Felder **Migration und Wirtschaft** (Projekt: Welcome/Projektträger Regionalentwicklung Oststeiermark) und verlangt nach neuen Ansätzen, die wir in der kommenden LEADER-Periode entwickeln wollen.

Innovation im Sinne der Produktneuentwicklung oder der Prozessveränderung wird häufig davon gebremst, dass neues Wissen nicht mit den Aspekten der Praxis synchronisiert ist. Wir wollen versuchen, **den Ansatz der EIP regional aufzugreifen** und Wissenstransfer in beide Richtungen (relevante Fragestellung der Landwirtschaft/ gewerbliche Wirtschaft <-> Forschung) durch neue Netzwerke und Transferprozesse zu verbessern. (Projekt Rauer GmbH, Forschung im Bereich Maisspindelaufbereitung und Verwendung)

Ein zwar nicht im Ansatz neuer aber als strategisches Programm sicher innovativer Weg ist es, „**Willkommenskultur“ für Zuwanderung aus dem In- und Ausland in einer Region aktiv zum Thema zu machen**. Wir wollen dafür sorgen, dass in **unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen alte**

Strukturen aufbrechen und ein Umdenken aber auch ein „Um-fühlen" hin zu mehr Wertschätzung zwischen den Menschen stattfindet. Wir wollen erste Schritte in einem sicher langen Prozess starten.

Innovation bei Strategieerstellung.
Bei der Strategieerstellung (Beschreibung unter Punkt 8) haben wir uns für unterschiedliche Beteiligungsformate entschieden, um den Bottom-up Ansatz sehr breit gerecht zu werden. Der Bürgerdialog fand in unterschiedlichsten Formen – online/offline Kommunikation – statt. Beispiele der Kommunikation, die ineinander und aufbauend gewirkt haben und für uns teilweise pilothaft angewandt wurden: Bürgerrat (Veröffentlichung eines Films auf Youtube, Grafic Recording), Postkarten mit Ideen, Homepage mit Veröffentlichung der Ideen, Diskussion über die Ideen auf der Homepage und in Workshops. Die Ergebnisse wurden transparent auf www.meine-idee.at dargestellt.

Innovation bei internen Prozessen.
Professionelle Kommunikation über Prozesse, Abläufe und in der Projektabwicklung innerhalb der LAG und dem Projektausschuss sowie mit den ProjektträgerInnen wollen wir als Chance in der (Weiter)Entwicklung sehen. Durch aktive Ansprache wollen wir Wissens- und Lernerfahrung weitergeben und so die Prozesse und Projektabwicklung erleichtern und Projektträger befähigen. Nicht nur die laufende transparente Darstellung der Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe, die Darstellung über die Förderabwicklung usw. auf unserer Projekthomepage sondern auch soziale Medien sollen dafür genutzt werden. Ein breiter Bekanntheitsgrad soll dadurch gereicht werden. Bereits bei der LES Erstellung wurden unterschiedliche Kommunikationskanäle genützt (online/offline Kommunikation). Dies wurde im Rahmen des Kongresses „Effizienter Staat" in Berlin als erstes österreichisches Beteiligungsprojekt mit dem Publikumspreis Online Partizipation 2014 honoriert und ausgezeichnet.

3.9. Beschreibung geplanter Zusammenarbeit und Vernetzung

In der Region neue thematische Netzwerke als Entwicklungssupport. Durch die vielen kleinen Strukturen in unserer Region, die sich durch alle Wirtschaftssektoren aber auch durch den Bildungs- und Sozialbereich zieht, sehen wir eine unserer Kerntätigkeiten im Aufbau von Netzwerken und Kooperationen.
Sie sind für uns die Basis, damit wir die vielen in dieser Lokalen Entwicklungsstrategie definierten Resultate auch erreichen können. In der Studie „Beteiligung in Lokalen Aktionsgruppen 2007-2013" [31] wurde deutlich, dass eine intelligente Netzwerkstruktur eine gute Programmumsetzung unterstützen kann. Wir wollen nach dem Vorbild der „Netzwerker" auch versuchen, neben dem LAG Management und dem inneren AkteurInnenkern einen „zweiten Ring" an AkteurInnen aufzubauen, die entweder als Netzwerke je Themenbereich die Regionalentwicklung voranbringen oder als einzelne MultiplikatorInnen Zugang zu bisher noch nicht erreichten Netzwerken oder Zielgruppen herstellen („bridging" im Sinne des Sozialkapital Ansatzes). Die Netzwerke sollen das LAG Management dabei unterstützen, die Themen „gut auf den Boden" zu bringen und neue AkteurInnen für die Umsetzung zu gewinnen.

[31] Asamer-Handler/ Fischer/ Kripgans/ Lukesch/ Schuh (2014): Ausmaß und Wirkung von Beteiligungsprozessen in Lokalen Aktionsgruppen. http://www.bmlfuw.gv.at/land/laendl_entwicklung/le-07-13/evaluierung/le_studien/LAG.html

ABBILDUNG 5: GEPLANTER AUSBAU DER NETZWERKSTRUKTUR
Quelle: Asamer-Handler et al. 2014

Beteiligung auf Landes- und Regionsebene. (Multi-Level Governance) Regionalentwicklung passiert in der Oststeiermark auf mehreren Ebenen. Gemeinden -> Kleinregionen -> LEADER-Regionen -> Regionalentwicklung Oststeiermark -> Land Steiermark. Im Rahmen des Leitbildprozesses 2013/2014 für die Oststeiermark konnten wir bereits herausarbeiten, welche Ebene für welche Themen am besten geeignet ist. Einige Themen werden über alle Ebenen gespielt, allen voran Standortentwicklung und Migration/Integration. Interkommunale Standortentwicklungspartnerschaften werden meist auf kleinregionaler Ebene realisiert, die LAG kümmert sich um weiche Standortfaktoren und die Regionalentwicklung Oststeiermark ist für das Standortmanagement der einzelnen oststeirischen Standorte zuständig. Die einzelnen Rollen müssen aber aufeinander abgestimmt werden. Hier steht somit Vernetzung an oberster Stelle!
In den Themen Erneuerbare Energie, KMU-Vernetzung wird es aber auch horizontale Partnerschaften zwischen den LAGs der Oststeiermark geben.
Neben den Strukturen und Institutionen der Oststeiermark (Regionalentwicklung Oststeiermark, Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, ÖGB, Qualifizierungsagentur Oststeiermark, Regionales Jugendmanagement, Tourismusregionalverbände, Tourismusverbände, Wirtschaftsplattformen, AMS, Vereine, …) ist es uns ein Anliegen, eine gute Partnerschaft mit dem Land Steiermark und den dortigen Abteilungen zu pflegen. Wir werden uns in regelmäßigen Jour fixe Terminen mit den steirischen LAGs und der Fachabteilung des Landes Steiermark treffen und Themen abstimmen. Bereits im Entstehungsprozess haben wir uns thematisch abgestimmt, um alle bottom-up in der Region entstandenen Themen, die auf Landesebene bereits strategisch ausgearbeitete wurden (Wirtschaft/Standort, Klima, Gleichstellung, Migration/Integration/Zusammenleben) passend in unserer Strategie zu verankern.
Geplante LAG Kooperationsthemen:

a) Mit LAG südburgenland plus : Thema RAMSAR, alternative Arbeitsmodelle in der Region (Heimarbeit)

b) Mit LAG Zirbenland: Projekt Wissen schafft Region

Beteiligung auf Bundesebene.
Eine für uns wichtige Anlaufstelle ist auch das Netzwerk Land, wo wir Möglichkeiten des Austausches und der Vernetzung zwischen allen Lokalen Aktionsgruppen in Österreich haben und es die Möglichkeit gibt im Rahmen der Fachtagungen und fachspezifischen Workshops teilzunehmen.
Beteiligung auf europäischer Ebene.
Als Teil des Europäisches Netzwerk ENRD European Network for Rural Development möchten wir gerne unser Know How und unsere Erfahrungen einbringen. Gerne sind wir Teil des Netzwerks und sind Teilnehmer an Veranstaltungen und Netzwerktreffen, um dort unser Wissen und unsere Erfahrungen über die LEADER Arbeit aber auch im Hinblick von Fachthemen einzubringen. Auch möchten wir einen überregionalen Beitrag leisten, um eine europäische Vernetzung zu ermöglichen (z.B. Veranstaltung von Exkursionen). Weiters wollen das Netzwerk LINC (LEADER inspired network community) unterstützen und an den Netzwerkveranstaltungen teilnehmen.

4. Steuerung und Qualitätssicherung (max. Seitenanzahl: 4)

4.1. Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen

Unter „LAG-internen Umsetzungsstrukturen“ verstehen wir folgende Elemente:

Erfüllung der Organfunktionen: Wie gut schaffen es die Lokale Aktionsgruppe sowie die Projektträger, ihre Aufgaben, Pflichten und Rechte wahrzunehmen?				
Beobachtungsaspekte/ Indikatoren	**Ziel[32]**	**Messung**	**Wer?[33]**	**Wann?**
Lokale Aktionsgruppe in der Rolle des Projektausschusses:				
• Teilnahme jedes Mitglieds an den Sitzungen	80%	Anwesenheitsliste	LM	1x p. Jahr (Mar)
• Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Entscheidungen für die Projektwerber	„Grün“[34]	Befragung der Projektwerber	LM	1x p. Jahr (Mar)
• Objektivität der Entscheidungen	„Grün“	Re-Assessment und Vergleich der Punktebewertungen (Stichproben)	ED	1x p. Jahr (Jan)
QS-Team:				
• Abhalten der jährlichen Sitzung	100%	Anwesenheitsliste		
• Teilnahme der Mitglieder	100%	Anwesenheitsliste		
• Controlling-Rohbericht des LAG - Managements wird diskutiert und es werden plausible Empfehlungen für den Projektausschuss abgeleitet	Ja	Einschätzung durch LAG Management	LM	1x p. Jahr (Mar)
Projektträger:				
• Jeder Projektträger hat vor Projektbeginn ein Beratungsgespräch mit dem LAG Management geführt	Ja	Protokoll des LAG Managements	LM	laufend
• Jeder Projektträger hat LEADER-relevante Informationen zu Beginn schriftlich erhalten und mit seiner Unterschrift zur Kenntnis genommen	Ja	Ablage der Unterschriften	LM	laufend
• Jeder Projektträger ist in der Lage, den Pflichten hinsichtlich Finanzgebarung und Berichtslegung nachzukommen	Ja	Einschätzung durch LAG Management durch Projektzwischen-berichte (siehe 4.2)	LM	laufend
Sensibilisierung & Mobilisierung: Wie gut gelingt die Mobilisierung der regionalen Akteure in operativen, strategischen, organisatorischen und symbolischen Bereichen?				
Beobachtungsaspekte/ Indikatoren	**Ziel**	**Messung**	**Wer?**	**Wann?**

[32] Sofern nicht anders angegeben beziehen sich die Zielwerte auf die gesamte Förderperiode bis 2023.
[33] LM… LAG Management, PA…Projektausschuss, GFREO… Geschäftsführer Regionalentwicklung Oststeiermark GmbH, QS… Qualitätssicherungs-Team, ED… Externe Dienstleister
[34] Die Farben beziehen sich auf ein Ampelsystem als Bewertungsschema (vgl. Selbstevaluierungstool der Deutschen Vernetzungsstelle). Dies wird im Detail bis Ende 2015 ausgearbeitet

• Anzahl aktiv beteiligter Personen im Laufe der LEADER Periode insgesamt ○ Beteiligung von Jugendlichen ○ Beteiligung von Frauen ○ Beteiligung von Personen 60+ • Ausgewogenheit der Beteiligung in den Beteiligungsbereichen operativ, organisatorisch, strategisch, symbolisch ist gegeben ○ Beteiligung von Personen in thematischen Arbeitsgruppen • Anzahl der Artikel zu LEADER bzw. LEADER relevanten Themen und Projekten in regionalen Medien	200 50 80 15 Ja 15 8 p. Jahr	Analyse der Protokolle, Anwesenheitslisten, Projektanträge und – berichte Analyse des Pressespiegels	LM + ED	1x p. Jahr (Jan)
Kooperation: Wie gut gelingt die überregionale Vernetzung?				
Beobachtungsaspekte/ Indikatoren	**Ziel**	**Messung**	**Wer?**	**Wann?**
• Anzahl der Teilnahmen an Veranstaltungen des Netzwerk Land • Anzahl der Teilnahmen an Treffen der oststeirischen LAGs mit Regionalentwicklung Oststeiermark • Anzahl der Teilnahmen an den Jour Fixes der Abteilung 7 Land Steiermark • Anzahl nationaler Kooperationsprojekte • Anzahl transnationaler Kooperationsprojekte	2 p. Jahr 4 4 3 2	Anwesenheitsliste Anwesenheitsliste Anwesenheitsliste Projektanträge und - berichte Projektanträge und - berichte	LM	1x p. Jahr (Jan)
LAG-Budget / Finanzen / Liquidität: Wie gut gelingt es, die finanzielle Situation der LAG im Blick zu behalten.				
Beobachtungsaspekte/ Indikatoren	**Ziel**	**Messung**	**Wer?**	**Wann?**
• Liquidität der LAG ist zu allen Zeitpunkten sichergestellt (positiver Kontostand) • Finanzmittel der LAG sind effizient eingesetzt und eine entsprechende Sorgfalt in der Finanzgebarung ist erkennbar • Budget ist zu allen Zeitpunkten ausreichend, um LES-Ziele zu erreichen • Ausschöpfungsgrad des Budgets	Ja Ja Ja 100% im Jahr 2023	Monitoring der Kontoauszüge Selbsteinschätzung Eigenes Kriterium in Projektcheckliste Selbsteinschätzung Selbsteinschätzung	LM LM + GFREO LM LM/PA LM	laufend 1x p. Jahr (bis Ende 1. Quartal) Laufend laufend laufend
Programm- und Projektmanagement: Wie gut ist die organisatorische Performance des LAG Büros?				
Beobachtungsaspekte/ Indikatoren	**Ziel**	**Messung**	**Wer?**	**Wann?**
• MitarbeiterInnen der LAG sind mit dem Arbeitsklima zufrieden (v.a. Beziehungen intern sowie extern) • Pro Jahr werden für alle MitarbeiterInnen Fortbildungen zu einem relevanten Schwerpunktthema durchgeführt	90% Ja 90%	Mitarbeitergespräche Teilnahmebestätigung	PA LM LM ED	1x p. Jahr (Jan) 1x p. Jahr (Jan) 1x p. Jahr (Jan) 1x p. Jahr (Juni)

• Projektwerber und –träger fühlen sich durch LAG Management gut betreut • Halbzeit-Controlling wird je Projekt durchgeführt (siehe 4.2)	Ja	Befragung (Item-Set mit Index) Dokumentation	LM	laufend

Auswahlverfahren für Projekte. Das Projektauswahlverfahren als Prozess und die Projektauswahlkriterien als Instrument werden mit den übrigen Arbeitsabläufen im Monitoringmeeting diskutiert. Die Projektauswahlkriterien müssen stetig beobachtet und angepasst werden. Speziell die Kriterien, die sich auf den Fit zu den Aktionsfeldthemen beziehen müssen im Fokus des Monitorings stehen. Sind Zielbereiche eines Aktionsfeldthemas erreicht, so müssen diese Kriterien neu definiert bzw. aus den Auswahlkriterien entfernt werden. Erkennt man, dass aufgrund zu strenger Kriterien keine Projekte den Anforderungen entsprechen, müssen diese Kriterien im Projektausschuss neu diskutiert werden. Geplant ist auch ProjektwerberInnen in die Sitzungen des Projektauschusses einzuladen, um das Projekt vorzustellen und um sich gegenseitig kennen zu lernen.
Alle Projekte müssen dasselbe Auswahlverfahren durchlaufen, es gibt keine Bevorzugung zwischen Leitprojekten und Projekten (per Definition). Der Projektausschuss entscheidet immer anhand den definierten Projektauswahlkriterien.

4.2. Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle

Die Vorkehrung für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung erfolgt sowohl auf Projekt- als auch LES-Ebene. Die Umsetzung und die Wirkung von Projekten und Aktionsfeldschwerpunkten zu steuern, zu messen und zu überprüfen wird eine Aufgabe der Qualitätssicherung durch das LAG Management sein. Deshalb werden wir ein Controlling-System installieren.

Projektebene
Das mit jedem Projektvorschlag (Projektantrag, Projektbeschreibung) verbindlich einzureichende Projektportfolio beinhaltet an Planungsdaten bestenfalls eine Wirkungsmatrix für das Projekt; jedenfalls aber sind im Text der Projektbeschreibung folgende Projektplanungsdaten dargestellt:

- Zugehörigkeit zu einem Aktionsfeld
- Zugehörigkeit zu mindestens einem Resultat (Output) im Aktionsfeld
- Dieser Output des Aktionsfeldes wird zum Wirkungsziel (Outcome) des Projektes
- Eventuell eigener Projekt-Outcome
- 1 - X Outputs (Resultate)
- Indikatoren mit Basis- und Sollwerten für Outcomes und Outputs, welche sich an den korrespondierenden LES-Indikatoren orientieren

Der Projektträger ist für das Controlling auf Projektebene zuständig und verantwortlich, wird aber von der LAG dabei unterstützt. Das Controlling auf Projektebene hat zu zwei Zeitpunkten zu erfolgen: Zum ersten Mal während der Projektumsetzung – entweder bei der Hälfte der Projektlaufzeit oder nach Abrechnung der halben Projektsumme (je nachdem was früher eintritt). Zu diesem Zeitpunkt können noch notwendige Kurskorrekturen gemeinsam mit dem Projektträger besprochen und vereinbart werden. Der zweite Controlling-Zeitpunkt liegt am Ende des Projekts – spätestens 30 Tage nach Projektabschluss. An beiden Controlling-Zeitpunkten ist vom Projektträger ein von der LAG bereitgestelltes Projektcontrolling-Formular an die LAG zu übermitteln. Im Rahmen dieser Projektcontrolling-Berichte erfolgen sowohl das Umsetzungs- als auch das Wirkungscontrolling, indem Basis-, Soll- und Ist-Werte verglichen sowie Abweichungen dargestellt werden.

LES Ebene
Das LAG-Management verknüpft die Soll-Werte der Indikatoren der Projekte mit den in der LES definierten Soll-Werten der Indikatoren auf Aktionsfeldebene. Dieses Indikatorensystem wird laufend durch Ist-Indikatorwerte aktualisiert, die die Projektträger in ihrem Projektcontrolling-Berichten an die LAG rückmelden. Jeweils im Jänner erfolgt für das vorangehende Kalenderjahr, beginnend spätestens im Jahr 2017, eine Situationsanalyse in Form eines Controlling-Rohberichtes. Dabei werden die Soll- und Ist-Indikatorwerte je Aktionsfeld gegenübergestellt, interpretiert und Handlungsoptionen entwickelt.

Das QS-Team, welches aus dem LAG-Management sowie noch zu nominierenden Mitgliedern des Projektausschusses besteht, erörtert, diskutiert und erstellt auf Basis des Rohberichts einen Controlling-Endbericht für das vergangene Kalenderjahr mit dem Titel: „Bericht über die Strategie- und Projektumsetzung; LAG Thermenland-Wechselland für das Jahr xxxx“. Dieser Controlling-Endbericht erscheint jeweils im März des Folgejahres; spätestens erstmalig im März 2017. Dieser Bericht ergeht innerhalb von 14 Tagen nach Fertigstellung auf elektronischem Wege an alle Mitglieder des Projektausschusses und enthält, falls erforderlich, Empfehlungen für Steuerungsmaßnahmen. In der darauffolgenden Projektausschusssitzung wird über steuerungsrelevante Maßnahmen aufgrund des Controlling-Endberichtes beraten und entschieden.

Reporting an Verwaltungsbehörde
Die Controlling-Berichte je Aktionsfeld (Umsetzungs- und Wirkungscontrolling) werden gemeinsam mit einem LES-Fortschrittsbericht bis 31. März jeden Jahres an die Verwaltungsbehörde (BMLFUW, Abt. II/9) sowie an die LVL übermittelt. Erstmals erfolgt diese Berichtslegung am 31. März 2017.

5. Organisationsstruktur der LAG (max. Seitenanzahl: 5)

5.1. Rechtsform der LAG

Die Regions- Entwicklungs- und Management Oststeiermark GmbH (REO GmbH) ist die von der LAG Thermenland-Wechselland gewählte Rechtsform für die Umsetzung des LEADER-Programmes. Rechtlich wird im Namen der Gesellschaft aufgetreten und gehandelt.

5.2. Zusammensetzung der LAG (inklusive Darlegung der Struktur und getroffenen Vorkehrungen, die gewährleisten, dass die Bestimmungen des Art. 32 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 permanent eingehalten werden)

Als entscheidungsbefugtes Organ der Gesellschaft wird die Lokale Aktionsgruppe(der Projektausschuss) eingerichtet (siehe Errichtungserklärung der Regions Entwicklungs- und Management Oststeiermark GmbH). Der Vorsitzende/die Vorsitzende repräsentiert die Lokale Aktionsgruppe nach außen. Die Lokale Aktionsgruppe fungiert in Angelegenheiten des LEADER-Förderprogrammes sowohl als oberstes Beschlussorgan als auch als Projektausschuss. In Angelegenheiten des Förderprogrammes LEADER überträgt die Generalversammlung der REO GmbH ihre Kompetenzen auf die Lokale Aktionsgruppe. Alle Beschlussfassungen, die sich auf die Aktivitäten zur Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie beziehen, sind von der Lokalen Aktionsgruppe zu treffen.

ABBILDUNG 5: STRUKTUR REGIONALENTWICKLUNG OSTSTEIERMARK 2014

Quelle: eigene Darstellung

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) ist ein Gesellschaftsorgan (Beirat) der Regionalentwicklung Oststeiermark und wird im Außenverhältnis Lokale Aktionsgruppe (LAG) und Projektausschuss (PAS) genannt. Somit ist sie Teil der Regionalentwicklung Oststeiermark und agiert als autonomes, eigenständiges Gesellschaftsorgan.

Der Projektausschuss ist entsprechend den Vorgaben der Europäischen Union für das Förderprogramm LEADER zusammengesetzt. Das bedeutet, dass in der LEADER-Steuerungsgruppe weder Vertreter der öffentlichen Hand noch andere Interessensgruppierungen mit mehr als 49% der Stimmrechte vertreten sind. Mindestens ein Drittel der stimmberechtigten Mitglieder der Steuerungsgruppe müssen Frauen sein. Die Zusammensetzung der LEADER-Steuerungsgruppe ist anhand einer Auflistung der stimmberechtigten Mitglieder zu dokumentieren. (Auflistung der Mitglieder des Gremiums siehe Punkt 5.4)

5.3. LAG-Management

Die Lokale Aktionsgruppe wird durch das LAG Management betreut. Für die operative Abwicklung des LEADER-Förderungsprogrammes werden Personen im Ausmaß von 60 Wochenstunden (LAG ManagerIn und ProjektassistentIn) angestellt. Grundsätzlich sind die Aufgaben, Zuständigkeiten und Entscheidungskompetenzen in der Geschäftsordnung geregelt. Die LAG-ManagerIn ist berechtigt, die Gesellschaft in Angelegenheiten des LEADER-Förderungsprogrammes – unbeschadet der gesetzlichen Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Geschäftsführerin bzw. des Geschäftsführers der Gesellschaft - nach außen zu vertreten. Zu diesem Zweck ist der LAG-ManagerIn eine Handlungsvollmacht gemäß § 54 Unternehmensgesetzbuch zu erteilen. [Erteilung der Handlungsvollmacht verweist auf Kompetenzverteilung lt. GO]

Die Aufgaben des LAG Managements:

- Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie 2014 - 2020
- Anlauf-, Informations- und Servicestelle für Projektwerber (Projekt- und Förderberatung)
- Hilfestellung bei Projektantragsstellung und Projektabwicklung im Sinne der Lokalen Entwicklungsstrategie Projektentwicklung/-koordination im Sinne der Lokalen Entwicklungsstrategie
- Vorbereitung der Projektausschusssitzungen (ua Aufbereitung der Projekte für die Entscheidungsfindung im Gremium)
- Kontakt mit der LEADER-verantwortlichen Landesstelle (LVL) und Bundesministerium
- für eine angemessen Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung zu sorgen
- Mobilisieren und Sensibilisieren der Menschen sowie Initiieren von Projekten

- Nationale und internationale Kontaktpflege mit Lokalen Aktionsgruppen, Teilnahme an Netzwerkveranstaltungen
- Führung der operativen Tätigkeiten im Sinne der Lokalen Aktionsgruppe (div. Organisations- und Verwaltungstätigkeiten) sowie Controlling, Monitoring und Evaluierung nach Vorgaben

Folgende drei Schlüsselkompetenzen werden an die MitarbeiterInnen des LAG Management (in Anlehnung an das Berufsbild Regionalmanager) gestellt:

1. Regionskompetenz

Die Kenntnis der Region als solches, das Wissen über Akteure (know who), über die spezifischen regionalen Zusammenhänge, Stärken, Schwächen, Chancen, Bedrohungen sowie das Führen der Geschäfte in der Lokalen Aktionsgruppe.

2. Sozialkompetenz:

Als federführende Akteure im Themenfeld LEADER ist es wichtig als Integrationsfigur in der Region zu wirken, mit möglichst vielen Akteuren konstruktiv arbeiten zu können. Zuhören, aktivieren, verstärken,

ausgleichen koordinieren, moderieren, vorangehen sind in diesem Zusammenhang gefordert. Ein sehr wesentlicher Aspekt ist hier die Gestaltung der Beziehungen und Zusammenarbeit mit den Interessensvertretern (Kammern), der Behördenebene und den unterschiedlichen lokalen Initiativen. Es geht nicht nur darum formell und informell gut zu kommunizieren, sondern auch eine Grundlage für eine zielgerichtete, langfristige Zusammenarbeit zu schaffen.

3. Projekt- und Prozesskompetenz:

Das Wissen über **Förderungen** ("Förderlotse", Förderberatung) und der **Projektentwicklung und – umsetzung** ("know how") im regionalen Kontext. Projektkompetenz bedeutet auch, für Projekte geeignete Projektträger bzw. Auftraggeber zu finden und einen Markt für diese Projekte zu erschließen. Somit muss das LAG Management Projektleitungs- und Projektmanagementerfahrung sowie Fähigkeiten im kaufmännischen Bereich und im Finanzmanagement aufweisen.

5.4. Projektauswahlgremium (inklusive Geschäftsordnung, die gewährleistet, dass die Bestimmungen des Art. 34 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 permanent eingehalten werden)

Das Projektausschuss beschließt, welche Projekte den strategischen Zielen der Region Thermenland-Wechselland am stärksten entsprechen und so den größten Nutzen und Mehrwert mit sich bringen sowie anhand der vordefinierten Kriterien (siehe Punkt 6.2) Das hat zur Folge, dass die inhaltliche Auswahl der zu realisierenden Projekten, deren Empfehlung zur Förderung und die Verwaltung des Regionsbudgets in die Kompetenz dieses Gremiums fällt.

Zu den Aufgaben des Projektausschusses gehören insbesondere:

- die Auswahl und Beschlussfassung betreffend LEADER Angelegenheiten der LAG (Projektausschuss), insbesondere auch über eingereichte Projekte. Der Projektausschuss entscheidet, autonom und eigenständig auf lokaler Ebene über die lokale Bedeutung und Übereinstimmung der vorgelegten Projektanträge mit der Lokalen Entwicklungsstrategie.
- Die Steuerung des LAG-Managements sowie strategische Vergaben im Bereich LEADER werden durch die LAG übernommen.
- die Bestätigung, dass mit einem positiven Beschluss die Übereinstimmung mit der lokalen Entwicklungsstrategie und die Unterstützung der Projektumsetzung gegeben ist. Die Projektbeurteilung ist anhand einer Liste mit Kriterien (siehe Kapitel 6.2) zu dokumentieren.
- die fördertechnisch korrekte Abwicklung des Leader Programmes laut den Vorgaben der VO (EG) Nr. 1303/2013 über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums 2014 – 2020
- Der LAG obliegt die Beschlussfassung über das LEADER-Budget der LAG Thermenland-Wechselland im Rahmen der REO GmbH. Die Finanzplanung wird eigenständig erarbeitet und umgesetzt. Die LAG stellt in der REO GmbH einen eigenen Rechnungskreis dar. Für die Vorfinanzierungserfordernisse und die Aufbringung von möglichen Projekteigenmittel von allfälligen LAG-Projekten hat die LAG selbst Sorge zu tragen.
- Unvereinbarkeiten aufzuzeigen und aufzulösen siehe Punkt 5.5

Der Projektausschuss besteht aus insgesamt 38 Mitgliedern. 18 Mitglieder sind dem öffentlichen Sektor und 20 Mitglieder sind dem nicht-öffentlichen Sektor zuzuordnen, wobei davon 14 Frauen im Projektausschuss mitarbeiten werden. Die geforderte Frauenquote von mindestens einem Drittel ist somit mit 36,8 % erfüllt. Jede Person des Gremiums hat pro Abstimmung eine Stimme.

5.5. Ausschluss von Unvereinbarkeiten (Interessenskonflikten)

Ein Interessenskonflikt wird vermutet, wenn

- ein Mitglied des Projektausschusses gleichzeitig als FörderwerberIn eines Projektvorhabens auftritt und somit über die Auswahl selbst mitentscheiden würde.
- Zwischen einem Mitglied des Projektausschusses und FörderwerberIn enge, verwandtschaftliche Beziehungen (Eltern, Kinder, Geschwister, LebenspartnerInnen) bestehen.
- ein Mitglied des Projektausschusses die politische Vertretung jener Gemeinde innehat, welche im jeweiligen Projektvorhaben als Förderwerberin auftritt. BürgermeisterInnen können demnach nicht über Projekte mitbestimmen, wenn die Gemeinde als ProjektwerberIn auftritt. Diese können sich aber sehr wohl an Entscheidungen beteiligen, wenn Projektvorhaben in deren Gemeinde umgesetzt werden sollen, diese jedoch über andere FörderwerberInnen eingereicht werden.

Durch eine klare Regelung und Definition im Vorfeld (siehe Geschäftsordnung der LAG) durch klare und konsequente Kommunikation bei den Mitgliedern des Projektausschusses sollen Interessenskonflikte vermieden werden. Jedes Mitglied des Projektausschusses kennt die Regeln der Unvereinbarkeit und weiß wie zu reagieren und zu handeln ist, wenn Unvereinbarkeiten auftreten. Falls Unvereinbarkeiten auftreten wird aktiv auf diesen Umstand hingewiesen und dementsprechend gehandelt.

Zusätzlich werden für die Bewertung von Projektanträgen in einem vorab festgelegten Auswahlprozess die Projekte einheitlich bewertet. Zwingend vorgeschrieben ist die Bewertung anhand von Projektauswahlkriterien (siehe Kapitel 6.2 Auswahlverfahren für Projekte und Darstellung der Entscheidungstransparenz)

Werden projektbezogene Unvereinbarkeiten eines Mitglieds des Projektausschusses festgestellt, verliert diese Person ihre Stimmberechtigung, Entscheidungen werden in diesem Fall in Abwesenheit des jeweiligen Mitglieds getroffen. So soll gewährleistet sein, dass das öffentliche Wohl und nicht persönliche Verbindungen die Grundlage jeder Entscheidung ist. Dies wird im Protokoll der Projektausschusssitzungen festgehalten und dokumentiert.

In diesem Zusammenhang ist es uns auch wichtig festzuhalten, dass LAG-ManagerInnen nicht Förderwerber von LEADER Projekten sein dürfen, noch bezahlte Aufträge von Projektwerbern annehmen dürfen. Wie bereits in der Ausschreibung vermerkt ist es für LAG-ManagerInnen nicht gestattet, Nebentätigkeiten im Bereich Regional-, Tourismus- und Schutzgebietsmanagement nachzugehen.

Weiters ist für uns wichtig anzumerken, dass bei öffentlichen Vergaben nach dem österreichischen Vergaberecht gehandelt wird und Vergaben transparent dokumentiert werden.

Zusätzlich verpflichten sich die Mitglieder des Projektausschusses ebenso wie das LAG Management zur Vertraulichkeit über sensible Projektdaten, Daten von Förderwerbern und Projektträgern sowie über vertrauliche Informationen in den Sitzungen.

6. Umsetzungsstrukturen (max. Seitenanzahl: 4)

6.1. Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen (inklusive Organigramm)

Um die Lokale Entwicklungsstrategie 2014 – 2020 bestmöglich umzusetzen, gibt es auf operativer Ebene das LAG Management und auf strategischer Entscheidungsebene die Lokale Aktionsgruppe (Projektausschuss). Eingebettet in die Regions Entwicklungs- und Management Oststeiermark GmbH wird somit die Koordination und Abstimmung in der Regionalentwicklung gewährleistet. (siehe Strukturmodell Kapitel 5).

Ablaufdiagramm von der Projektidee zum Projekt

ABBILDUNG 7: EIGENE DARSTELLUNG

Das LAG Management auf operativer Ebene ist der **erste Ansprechpartner für FörderwerberInnen** in der Region. Das LAG Management ist für die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie 2014 – 2020 verantwortlich, bei Bedarf können Experten projektbezogen und beratend hinzugezogen werden. Wie schon in Kapitel 3.6 angesprochen, sollen thematische Netzwerke (Arbeitsgruppen) das LAG Management in der Umsetzung unterstützen.

Der Lokalen Aktionsgruppe stehen insbesondere folgende Kompetenzen zu:

- sämtliche Beschlussfassungen über LEADER
- LEADER-Personalentscheidungen
- Beschlussfassung über LEADER-Budget
- Strategische Vorgaben und Steuerung des LEADER Managements
- Vertretung nach außen durch die/den Vorsitzende(n) in LEADER-Angelegenheiten

- Beschlussfassung über LEADER-Projekte

Beschlussfassung Projektausschussgremium

Damit der Projektausschuss seine Aufgaben erfüllen kann, hat alle drei Monate eine ordentliche Sitzung stattzufinden. Der Zeitpunkt der Sitzungen wird so gewählt, dass die Lebensrealitäten der Mitglieder Berücksichtigung finden. Der Vorsitzende des Projektausschusses hat die Termine für turnusmäßigen Projektausschusssitzungen gemeinsam mit dem LAG Management festzulegen und sämtlichen Projektausschussmitgliedern bekannt zu geben. Es gilt die Regel, dass zumindest die Termine der nächsten zwei turnusmäßigen Projektausschusssitzungen bereits bekannt gemacht werden. Jedes Mitglied ist berechtigt, eine außerordentliche Sitzung anzuregen. Eine solche ist einzuberufen, wenn dies von mindestens einem Drittel der Mitglieder unter Beifügung eines Vorschlages für die Tagesordnung verlangt wird. Projektausschusssitzungen werden vom Vorsitzenden (im Verhinderungsfall durch den/die StellvertreterIn) einberufen.

Für die Beschlussfähigkeit des Gremiums müssen mindestens fünfzig Prozent der Mitglieder – darunter der Vorsitzende oder StellvertreterIn – anwesend sein. Jedem Mitglied kommt eine Stimme zu. Das Gremium entscheidet mit einfacher Mehrheit der anwesenden oder vertretenen Mitglieder. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag. Ist bei den Sitzungen zu gewährleisten (Überprüfung durch das LAG Management), dass die Anforderungen des LEADER Programms eingehalten werden (49 % öffentliche Mitglieder - 51% nicht öffentliche Mitglieder, davon mindestens ein Drittel Frauen).

Befangene Personen zählen beim Quorum für die Beschlussfähigkeit (bzw. Anwesenheit), darf aber nicht mitstimmen (wird protokolliert). Bei Verhinderung (z.B. Erkrankung etc.) kann das Stimmrecht übertragen werden, z.B. von einer Frau zu einer Frau, öffentlich zu öffentlich (aber nur eine Stimme zusätzlich pro Person).

Die Beschlussfassung über Projekte erfolgt schriftlich laut VO (EU) Nr. 1303/13 Art 34 Abs. 3 lit. B. Schriftliche Beschlussfassungen oder auf elektronischem Wege per E-Mail im Zug eines Umlaufverfahrens in begründeten Fällen zulässig. Fernmündliche Beschlüsse bedürfen zu ihrer Wirksamkeit einer schriftlichen Bestätigung.

6.2. Auswahlverfahren für Projekte (inklusive Projektauswahlkriterien)

Das Auswahlverfahren ist so angelegt, dass die Antragstellung für den Projektwerber transparent und mit vertretbarem Aufwand handhabbar ist.
Beantragungsmodus: Projekte können nach erfolgter Bekanntmachung durch das LAG-Management eingereicht werden. Die Bekanntmachung erfolgt auf der Website des LAG Managements www.thermenland-wechselland.at/bekanntmachungen.

Der Ablauf der Projektbeurteilung und Projektentscheidung ist sowohl bei Projekten der LAG als auch bei Projekten von lokalen Akteuren identisch.

VORPHASE	Bei Erstkontakt werden dem Projektwerber durch das LAG Management Informationen über LEADER bekanntgebe. Eine Infomappe wird ausgehändigt. Zur Projektvorbereitung werden zusätzlich die Auswahlkriterien bekanntgegeben. Diese umfassen sowohl Formal- als auch Qualitätskriterien (siehe dazu Punkt 6.2.). Ziel dieses Erstgesprächs ist es, den zu diesem Zeitpunkt vorliegenden Projektansatz vor dem Hintergrund dieser Kriterien zu reflektieren und mögliche Schwachpunkte dahingehend aufzuzeigen.
	Das LAG Management unterstützt bei Bedarf den Projektwerber beim Ausfüllen des LAG Förderantrags (auch öffentlich zugänglich unter www.thermenland-wechselland.at/formulare)

	Nachdem der vollständige Antrag bei der LAG eingelangt ist, erfolgt eine Ersteinschätzung gemäß des Kriterien-Sets (siehe 6.2.) durch das LAG Management: a. Jedes Projekt muss **100% der Formalkriterien** erfüllen**.** b. Jedes Projekt muss mindestens ein Drittel der **Qualitätskriterien** erreichen**.** Diese Ersteinschätzung dient lediglich der Unterstützung für den Projektausschuss und es entsteht daraus kein rechtlicher Anspruch für den Projektwerber.
	Diese Ersteinschätzung ergeht mit allen Informationen zum Projekt bis spätestens eine Woche vor Sitzung des Projektausschuss an die Mitglieder. Sitzungen des Projektausschusses finden nach Bedarf, zumindest aber 4x pro Jahr statt. Termine für Projektausschusssitzungen werden auf der LAG Webseite veröffentlicht. www.thermenland-wechselland.at/bekanntmachungen
ENTSCHEIDUNG PROJEKTAUSSCHUSS	Die Beschlussfassung erfolgt schließlich in der Projektausschusssitzung gemäß den in der Geschäftsordnung dargestellten Regeln: a. Das Projektausschuss ist bei Anwesenheit von mindestens der Hälfte aller Mitglieder beschlussfähig b. Mindestens 1/3 der anwesenden Stimmberechtigten müssen Frauen sein c. Mindestens 51% der anwesenden Stimmberechtigten müssen der Zivilgesellschaft zuzurechnen sein d. Die Beschlussfassung erfolgt mit einfacher Mehrheit In begründeten Fällen ist die Beschlussfassung mittels Umlaufbeschluss zulässig.
	Der Projektausschuss legt mit positiver Beschlussfassung die Förderhöhe entlang des in Punkt 6.2. dargestellten Schemas sowie unter Berücksichtigung des Beihilferechts und unter Abgleich mit anderen Fördermaßnahmen des Programms LE2020, Sonderrichtlinie und Landesrichtlinie fest. Der Förderwerber erhält binnen 2 Wochen nach Genehmigung des Protokolls eine Rückmeldung über die Entscheidung des Projektausschuss.
ENTSCHEIDUNG BEWILLIGENDE STELLE	Die LAG leitet die vollständigen Förderungsanträge für jene Vorhaben, für die eine positive Beschlussfassung des Projektaussschusss vorliegt, an die LVL weiter, die als bewilligende Stelle die formalen Kriterien prüft. (Die LAG übermittelt zur Information positive und negative Beschlüsse an die LVL).
	Beurteilung des Vorhabens durch die Bewilligende Stelle (gem. Sonderrichtlinie): a. Die bewilligende Stelle hat die Vollständigkeit des Förderungsantrags sowie das Vorliegen aller Förderungsvoraussetzungen zu prüfen und über den Förderungsantrag zu entscheiden b. Die Bewilligende Stelle hat dabei auch die korrekte Zusammensetzung des Projektausschusses zu überprüfen c. Die Bewilligende Stelle hat die Wettbewerbsrelevanz des Vorhabens zu prüfen. d. Im Falle wettbewerbsrelevanter Vorhaben wird die Förderung als de-minimis-Beihilfe gemäß Verordnung (EU) Nr. 1407/2013 gewährt. e. **Falls die LAG als Projektträger auftritt**, erfolgte die inhaltliche Abstimmung mit der Bewilligenden Stelle. Ziel ist es, Unvereinbarkeiten zu vermeiden. Nach Förderentscheid erhält der Projektwerber innerhalb von drei Wochen eine schriftliche Mitteilung, über den Beschluss inklusive Begründung sowie Informationen über die weitere Vorgehensweise.

Ein Anerkennungsstichtag für das jeweilige Projekt kann nach positiver Entscheidung des Projektausschuss zum Zeitpunkt des **Einlangens des Förderungsantrags bei der Bewilligenden Stelle** zuerkannt werden. Es gilt das Datum des Eingangsstempels.

Nach der Entscheidung erhält jeder Antragssteller eine qualitative Bewertung des Projekts inklusive einer Beschreibung des Auswahlprozesses, wo qualitativ der Entscheidungsmechanismus beschrieben

ist. Diese qualitative Feedbackschleife soll eine höchstmögliche Transparenz der Darstellung der Entscheidung sicherstellen und gleichzeitig Möglichkeiten für den/die ProjektwerberIn aufzeigen sein Projekt nachzubessern.

Anmerkung Projektauswahl: Damit die Mitglieder des Projektausschusses eine rasche und objektive Projektentscheidung treffen können, werden sie anhand von 3-4seitigen Projektbeschreibungen über die Projekte informiert. Sollten für die Meinungsbildung noch Fragen offen bleiben, dann sind diese bis spätestens drei Tage vor der Sitzung des Projektausschusses beim LAG Management zu deponieren, damit das LAG Management schon vor der Projektausschusssitzung auf diese Fragen eine Antwort finden, und diese dann bei der Sitzung beantworten kann. Grund: Die Aufschiebung von Projektentscheidungen auf Grund mangelnder Informationen kann so vermieden werden.

Projektauswahlkriterien

Der Projektausschuss entscheidet schriftlich laut VO (EU) Nr. 1303/13 Art. 34 Abs. 3 lit b anhand nachfolgender Projektkriterien. Die Kriterien gliedern sich in Formal- und Qualitätskriterien. Sollte das Projekt nicht der Lokalen Entwicklungsstrategie entsprechen (= Stop Kriterium), ist es nicht förderfähig.

	FORMALKRITERIUM	**Ausschlussbewertung („STOP"-Bewertung)**	**„GO"-Bewertung**
F.1	Projekt leistet einen Beitrag zur Zielerreichung der LES.	Kein Beitrag	Beitrag nachvollziehbar
F.2	Projekt leistet einen Beitrag zur Umsetzung des Aktionsplans. • Projekte erfüllen Resultate der Aktionsfeldthemen	Kein Beitrag	Beitrag nachvollziehbar
F.3	Projektkosten sind in Relation zu den Zielen der LES und zum LEADER-Budget angemessen.	Kosten nicht angemessen/ im Budget	Kosten angemessen/ im Budget
F.4	Eigenmittelaufbringung ist abgeklärt und gesichert.	Nein	Ja
F.5	Wirtschaftlichkeit des Projektes ist gegeben: Bei Projekten mit Marktorientierung und Wettbewerbsrelevanz ist ein Businessplan erstellt, der die Wirtschaftlichkeit des Projekts plausibel darstellt	Nein	Ja
F.6	Fachliche Qualität des Projektes ist gegeben: Das beschriebene Maßnahmenbündel ist durchdacht und daher plausibel im Sinne der Aktionsplan-Erfüllung (Zweckmäßigkeit).	Nein	Ja
F.7	Fachliche Qualität der AkteurInnen ist geben:	Nein	Ja *(bzw.falls der Kompetenzerwerb*

	Die fachliche Qualität der Akteure zur Umsetzung der geplanten Maßnahmen ist nachvollziehbar und ausreichend		*der Akteure Teil des Projekts ist:* eine plausible Darstellung ist vorhanden)
F.8	Vergaberecht wird angewendet. Projektwerber unterzeichnet Formular, zu den er sich zur Einhaltung des Vergaberechts verpflichtet.	Nein	Ja
F.9	Inhalt des Projekts ist ein einmaliges Event oder die Finanzierung laufender Kosten	Ja	Nein

	QUALITÄTS-KRITERIUM	**A** **0 = trifft nicht zu** **1 = trifft zu**	**B** **Punkte**	**C** **Punkte** **(A x B)**
Q 1	**Ökologische Nachhaltigkeit**			
Q 1.1	Das Projekt hat einen positiven Effekt auf die Umwelt.		1	0
Q 2	**Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel**			
Q 2.1	Das Projekt leistet einen Beitrag zum **Klimaschutz**.		1 (ist ein Kriterium erfüllt, ist 1 Punkt erreicht)	
Q 2.2	Das Projekt leistet einen Beitrag zur **Anpassung** an den Klimawandel.			
Q 3	**Soziale Nachhaltigkeit**			
Q 3.1	Das Projekt unterstützt den **gesellschaftlichen Zusammenhalt** unter der regionalen Bevölkerung.		1 (ist ein Kriterium erfüllt, ist 1 Punkt erreicht)	0
Q 3.1	Das Projekt leistet einen Beitrag zu **Daseinsvorsorge**.			
Q 3.2	Das Projekt leistet einen Beitrag zum **ehrenamtlichen Engagement**.			
Q 3.3	Das Projekt ist in seiner Ausrichtung **barrierefrei** angelegt.			
Q 3.4	Das Projekt richtet sich besonders an zumindest eine der folgenden **Personengruppen**: Kinder/Jugendliche, Frauen, MigrantInnen/Flüchtlinge, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Personen 60+.			
Q 4	**Ökonomische Nachhaltigkeit**			
Q 4.1	Das Projekt ist so konzipiert, dass es sich auch nach dem Förderzeitraum wirtschaftlich **selbst tragen** kann.		1 (ist ein Kriterium erfüllt, ist 1 Punkt erreicht)	0
Q 4.2	Das Projekt ist **beschäftigungswirksam**.			
Q 5	**Multisektoralität**			

Q 5.1	Im Projekt **arbeiten** Personen aus mindestens 2 unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen/ Wirtschaftssektoren **zusammen**.		0,5	0
Q 5.2	Mindestens 2 gesellschaftliche Bereiche/Wirtschaftssektoren **profitieren** von dem Projekt.		0,5	0
Q 6	**Innovation**			
Q 6.1	Durch das Projekt wird etwas Neues geschaffen, indem es eine absolut neue **Kreation** hervorbringt oder Bekanntes zu einer neuen **Variante kombiniert.**		1	0
Q 6.2	Durch das Projekt wird etwas Neues geschaffen, das zwar woanders schon gemacht wird, aber im eigenen System (Verein, Organisation, Region…) noch nicht angewendet wird (= **Kopie**).		0,7	0
Q 7	**Kooperation**			
Q 7.1	Der **Projektträger** ist **stark kooperativ** angelegt (i. S. der Bündelung von Einzel-AkteuerInnen/Akteursgruppen).		0,3	0
Q 7.1	Im Projekt arbeiten mehrere regionale AkteurInnen/ Akteursgruppen aktiv zusammen. (= **regionale Kooperation**)		0,5	0
Q 7.2	Im Projekt arbeiten regionale AkteurInnen mit AkteurInnen aus anderen Regionen zusammen (**= nationale Kooperation**).		0,7	0
Q 7.3	Im Projekt arbeiten regionale AkteurInnen mit AkteurInnen aus anderen Ländern zusammen (= **transnationale Kooperation**).		1	0
Q 8	**Gleichstellungsorientierung**			
Q 8.1	Der/die Antragstellende geht zu den **Bedarfen** der Zielgruppen differenziert auf Frauen und Männer verschiedener Altersgruppen ein.		1 (ist ein Kriterium erfüllt, ist 1 Punkt erreicht)	
Q 8.2	Der Projektantrag beinhaltet **ein spezifisches Ziel** zur Förderung der Chancengleichheit.			
Q 8.3	Der Projektantrag beinhaltet **Maßnahmen** zur Förderung von Chancengleichheit.			
Q 8.4	Die **Entscheidungsprozesse** im Projekt lassen positive Effekte auf Chancengleichheit erkennen.			
Q 9	**Beteiligung i. S. v. Aktivierung (Mitdenken, Mitreden, Mitgestalten)**			
Q 9.1	Das Projekt leistet einen Beitrag zur Erhöhung der aktiven Beteiligung der Bevölkerung an der Entwicklung der Region.		1	0
Q 10	**Lernen**			
Q 10.1	Das Projekt steigert das Lebenslange Lernen in der Region.		1	0
Q 11	**Regionale Eigenversorgung**			
Q 11.1	Das Projekt liefert einen **marginalen** Beitrag zur Erhöhung der Eigenversorgung (Lebensmittel, Energie, Sozialleistungen).		0,5	0
Q 11.2	Das Projekt liefert einen **deutlichen** Beitrag zur Erhöhung der Eigenversorgung (Lebensmittel, Energie, Sozialleistungen).		1	0
Q 12	**Territoriale Breitenwirksamkeit**			
Q 12.1	Das Projekt wirkt zumindest in **2** Gemeinden.		0,2	0

Q 12.2	Das Projekt wirkt zumindest in **5** Gemeinden.		0,5	0
Q 12.3	Das Projekt wirkt in einem **beachtlichen Teil** der Region.		0,7	0
Q 12.4	Die Projektwirkung zeigt sich für die **gesamte** Region.		1	0
Q 13	**Dauerhaftigkeit**			
Q 13.1	Es sind Maßnahmen vorgesehen, um die Wirkung des Projekts dauerhaft sicherzustellen.		1	0
Q 14	**Synergien mit anderen Initiativen**			
Q 14.1	Das Projekt steht in Zusammenhang mit **vereinzelten** erfolgsversprechenden Initiativen der Region.		0,5	0
Q 14.2	Das Projekt steht in Zusammenhang mit **vielen** erfolgsversprechenden Initiativen der Region.		1	0
SUMME Q 1-14				**0**

In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz auf der Webseite www.thermenland-wechselland.at/bekanntmachungen veröffentlicht.

Die Basis-Fördersätze für LEADER-Projekte der LAG Thermenland-Wechselland gestalten sich wie folgt:

- Direkt einkommensschaffende Maßnahmen (direkt wertschöpfende Maßnahmen):
  40% für die Umsetzung eines Projektes (Investitions-, Sach- und Personalkosten) unter Einhaltung der ‚de minimis'-Regel lt. Richtlinie.
- Nicht direkt einkommensschaffende Maßnahmen (indirekt wertschöpfende Maßnahmen):
  60% für die Umsetzung eines Projektes (Investitions-, Sach- und Personalkosten)

- Lernende Regionen und Lebenslanges Lernen sowie Projekte zu folgenden Querschnittszielen (nicht investiv): Jugendliche, Gender/Frauen, Migrantinnen und Migranten, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Klima und Umwelt, Demographie, regionale Kultur und Identität:
  80 % für Konzeptionierung und Durchführung
- 80 % pro Kleinprojekt (Ausführungen dazu siehe Sonderregelung für Kleinprojekte)

Sofern ein LEADER Projekt einer Spezialmaßnahme aus der Sonderrichtlinie Projektförderung, einer LE-spezifischen Landesrichtlinie oder direkt aus dem LE Programm entspricht, werden die Einschränkungen der Spezialmaßnahme in Bezug auf die Förderintensität angewandt. Aber auch in diesen Fällen gilt die Obergrenze von 80% Förderintensität.

Es gelten **die Bestimmungen des Beihilfenrechts** lt. Sonderrichtlinie[35].
Projektträger haben die Möglichkeit, unbare Eigenleistungen einzubringen. Dabei gelten die Bestimmungen lt. Punkt 45.5.5 der Sonderrichtlinie.

Sonderregelung für Kleinprojekte:
Als Kleinprojekte im Sinne dieser Sonderregelung gelten Projekte, die nicht wettbewerbsrelevant sind, Gesamtkosten in Höhe von mindestens € 1.000,- bis maximal € 5.700 (inkl. Ust) ausweisen. In den Gesamtkosten des Projekts können Eigenleistungen (gemäß Punkt 1.7.9.1 Sonderrichtlinie)[36] enthalten sein.
Die Einreichung von Kleinprojekten ist in den Aktionsfeldern 2 und 3 möglich. Projektwerber können Personen, Personengruppen, Vereine usw. sein (ausgenommen sind LAG und Gemeinden).

[35] http://www.bmlfuw.gv.at/land/laendl_entwicklung/SRL.html
[36] Ebd.

Der Auswahlprozess folgt den Schritten wie bei der üblichen beschriebenen Vorgehensweise, es gelten jedoch im Gegensatz zu 6.2 folgende vereinfachte Auswahlkriterien:

Auswahlkriterien für Kleinprojekte	
K.1	**Das Projekt leistet einen Beitrag zu den Zielen der LES.**
K.2	**Es gibt eine Projektskizze; dargestellte Maßnahmen und Kosten sind plausibel.**
K.3	**Die Gesamtkosten des Vorhabens betragen mindestens 1.000 Euro bis maximal 5.700 Euro (inkl. Ust).**
K.4	**Projektträger sind ausschließlich gemeinnützige Organisationen/NichtRegierungsorganisationen oder Gruppen nicht organisierter Menschen mit einem gemeinnützigen Ansinnen.**
K.5	**Das Projekt ist nicht wettbewerbsrelevant.**

Im Falle einer nicht organisierten Gruppe muss die Gruppe ein Mitglied benennen, welches im Namen und auf Rechnung dieser Gruppe für alle mit der Förderung zusammenhängenden Aktivitäten verantwortlich zeichnet.
Mit dem Zahlungsantrag muss ein Tätigkeitsbericht mit ausreichender Dokumentation, insbesondere mit Daten für Plausibilisierung der Kosten, vorgelegt werden.
Demselben Förderwerber kann maximal drei Mal innerhalb der Förderperiode ein Pauschalbetrag für Kleinprojekte bewilligt werden.
Beantragungsmodus: nach erfolgter Bekanntmachung durch das LAG Management unter www.thermenland-wechselland.at/bekanntmachungen

Nationale und transnationale Kooperationsprojekte
Nationale Kooperationsprojekte finden innerhalb Österreichs (inter-territoriale Kooperation) statt. Transnationale Kooperationsprojekte werden zwischen mehreren Mitgliedstaaten oder zwischen einem Mitgliedstaat und einem Drittstaat durchgeführt. Unterstützung in dieser Maßnahme ist jedoch auf die österreichischen PartnerInnen der Kooperation beschränkt (Programm LE2020 S. 404).

Förderfähig sind die **Anbahnung und Vorbereitung** von nationalen oder transnationalen Kooperationsprojekten mit dem konkreten Ziel der Planung eines Umsetzungskonzepts sowie die **Vorbereitung und Umsetzung** von Kooperationsprojekten.

Für die **Anbahnung nationaler und transnationaler Kooperationsprojekte sowie die Umsetzung nationaler Kooperationsprojekte** gelten die dargestellten Auswahlkriterien sowie der dargestellte Auswahlprozess; ein Drittel der Qualitätskriterien müssen mindestens erreicht werden.Die Erfüllung von 100% der Formalkriterien ist notwendig. Der **Fördersatz** für Anbahnung nationaler und transnationaler Kooperationsprojekte sowie die Vorbereitung und Umsetzung nationaler Kooperationsprojekte beträgt **in allen Fällen 80%**

Beantragungsmodus: nach erfolgter Bekanntmachung durch das LAG Management unter www.thermenland-wechselland.at/bekanntmachungen

Für **transnationale Kooperationsprojekte** legt die Zahlstelle im Auftrag der Verwaltungsbehörde die Auswahlkriterien zentral fest und führt an Hand dieser die Auswahl durch. Eine laufende Antragsstellung ist möglich. Die Entscheidung über einen Projektantrag wird spätestens vier Monate nach Vorlage eines vollständigen Antrags getroffen. Spätestens zwei Jahre nach der Genehmigung des Programms wird der Auswahl- und Abwicklungsprozess inklusive den Auswahlkriterien für transnationale Kooperationsprojekte veröffentlicht (Programm LE2020 S. 405).

6.3. Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Bereits im Projektberatungsgespräch werden FörderwerberInnen über den Ablauf des Antragsprocedere, die Auswahlkriterien sowie über den Ablauf des Entscheidungsprozesses informiert. Somit ist unser Ziel, laufend mit den FörderwerberInnen in Kontakt zu sein, um so die Rahmenbedingungen gut darzustellen. Projektablauf sowie die Projektauswahlkriterien und die Termine der Projektausschusssitzungen sind auf der Homepage www.thermenland-wechselland.at bekanntgemacht. Nötige Unterlagen zur Projektabwicklung (Einreichphase, Umsetzungsphase und Förderabrechnung) sind jederzeit einsehbar und stehen als Download zur Verfügung. Somit wollen wir sicherstellen, dass jeder weiß, wie der Entscheidungsprozess abläuft.

Nach der Entscheidung erhält jede(r) AntragsstellerIn eine Bewertung, wo qualitativ der Entscheidungsmechanismus beschrieben ist. Diese qualitative Feedbackschleife soll eine höchstmögliche Transparenz der Darstellung der Entscheidung sicherstellen, um auch einen Lernprozess zu generieren, falls es zu einer weiteren Projekteinreichung kommt. Durch die klare Definition von Unvereinbarkeiten (Interessenskonflikten) und festgelegten Abläufen im Falle des Eintretens eines Interessenkonfliktes soll Nachvollziehbarkeit in den Entscheidungen gewährleistet werden.

Zusätzlich wollen wir die Öffentlichkeit über die Projekte und deren Verlauf informieren. So werden wir im Zuge unserer PR- und Kommunikationsarbeit laufend über Projekte und die Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe in regionalen Medien sowie auf der eigenen Homepage berichten.

7. Finanzierungsplan (indikative Finanztabelle für die Gesamtperiode; *getrennt nach Fonds, falls relevant*) (max. Seitenanzahl: 2; zusätzlich ist ein Gesamtfinanzplan nach vorgegebenem Muster in Excel beizubringen)

Gesamtfinanzplan Periode 2014 bis 2020 bis 2022

Bezeichnung der LAG:	**LAG Thermenland-Wechselland**			
Positionen	**Kosten**	**öffentliche Mittel LEADER-Programm**	**Eigenmittel LAG**	**Eigenmittel Projektträger**
LAG Management inkl. Sensibilisierung	1.051.128,00	**735.789,60**	315.338,40	
Umsetzung der Strategie	6.261.423,85	**3.757.210,40**	735.789,60	1.768.423,85
Aktionsfeld 1	3.839.715,44	2.306.165,04	438.111,39	1.095.439,01
Aktionsfeld 2	1.033.294,30	618.000,00	115.076,15	300.218,15
Aktionsfeld 3	805.056,17	483.045,36	89.807,71	232.203,10
Kooperationen	583.357,94	350.000,00	92.794,35	140.563,59
Summe	7.312.551,85	**4.493.000,00**	1.051.128,00	1.768.423,85
Anteil LAG Management an der LES		**16,38**		

7.1. Eigenmittelaufbringung der LAG

Die Eigenmittel ergeben sich aus den jährlichen Mitgliedsbeiträgen der beteiligten Gemeinden. Für den Zeitraum 2015 bis einschließlich 2023 werden von den Mitgliedsgemeinden je EinwohnerIn mit Hauptwohnsitz pro Jahr € 2,50,-/EinwohnerIn mitfinanziert. Die Gemeinderatsbeschlüsse dazu sind aus den Beilagen zu entnehmen. Somit werden pro Jahr €101.277,50,- an Eigenmittel zur Verfügung stehen. Geplant ist – nach Rückfluss der Förderung des LAG Managements - diese als Eigenmittelanteil für Regionsprojekte und Sensibilisierungsmaßnahmen zu verwenden.

EinwohnerInnen	40.511	
	jährlich	Gesamtperiode (01.06.2015 – 30.06.2023)
Eigenmittel der LAG (Mitgliedsbeiträge der Gemeinden)	€ 101.277,50	€ 818.659,79

7.2. Budget für Aktionsplan

In der Förderperiode 2014 – 2022 stehen insgesamt € 4.493.000,-- an Fördersumme für die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie incl. Kooperationsprojekte und das LAG-Management zur Verfügung.
Die anschließende Tabelle zeigt die geplanten Gesamtkosten pro Aktionsfeld und Resultat (Output) für die Jahre 2014 – 2022 und den Anteil des Förderbudgets. Die Gesamtkosten wurden auf Basis der Gespräche mit den Projektträgern und Ideengebern kalkuliert. Die Eigenmittel für die Projekte werden einerseits von der Lokalen Aktionsgruppe andererseits von Projektträgern eingebracht werden.

Aktionsfeld 1 Wertschöpfung	
Landwirtschaft hat neue Möglichkeiten der Diversifizierung genützt.	€ 38.387,15
Neue Wertschöpfungspartnerschaften und –ketten sind entstanden.	€ 307.097,24
Wirtschaftsbetriebe sind profiliert und vernetzt.	€ 882.904,55
Aktivierung der regionalen Potenziale für neue touristische Angebote	€ 2.611.326,50
Projektbudget **FÖRDERSUMME GESAMT**	3.839.715,44 **2.306.165,04**
Aktionsfeld 2 Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	
Sensibilisierung für einen gesunden und klimaschonenden Lebensstil.	€ 216.991,80
Unterstützung für Eigeninitiative zum gesunden und klimaschonenden Lebensstil.	€ 227.324,75
Regionale Identität stärken.	€ 588.977,75
Projektbudget **FÖRDERSUMME GESAMT**	€ 1.033.294,30 **€ 618.000,00**
Aktionsfeld 3 Gemeinwohl	
Zusammenhalt zwischen „Neuen“, „Alteingesessenen“ und „Ehemaligen“ verbessern.	€ 330.073,03
Zusammenhalt zwischen Jungen, Älteren und Alten verbessern.	€ 96.606,74
Unterstützung der Ziele in den drei Aktionsfeldern durch Angebote des LLL.	€ 378.376,40
Projektbudget **FÖRDERSUMME GESAMT**	€ 805.056,17 **€ 483.045,36**
Kooperationsprojekte	
Projektbudget **FÖRDERSUMME GESAMT über alle Kooperationsprojekte**	€ 583.357,94 **€ 350.000,00**
Darstellung Förderung 2014 - 2022	
FÖRDERSUMME über alle Aktionsfelder incl. Kooperationen	**€ 3.757.210,40**
FÖRDERSUMME LAG Management 2014 – 2022	**€ 735.789,60**
FÖRDERSUMME GESAMT 2014 - 2022	**€ 4.493.000,00**

Kleinprojekte sind möglich (siehe Punkt 6.2); es ist geplant max 5 % des Budgets dafür zu verwenden.

7.3. Budget für Kooperationen

Für Kooperationsprojekte über alle 3 Aktionsfelder ist eine Gesamtsumme von € 583.357,94 vorgesehen.

7.4. Budget für LAG-Management und Sensibilisierung (Die durchgängige Beschäftigung von mindestens 1,5 Vollzeitbeschäftigungsäquivalent für das LAG-Management ist für die Jahre 2015 bis einschließlich 2020 verpflichtend)

Das geplante Budget in Höhe von € 735.789,60 (16,38%) ermöglicht die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie 2014 – 2022 sowie die Erfüllung der Aufgaben des LAG Managements und entspricht den Vorgaben der Beschäftigung von mindestens 1,5 vollzeitbeschäftigungsäquivalenten Personen. Finanziert werden somit das Personal sowie die laufenden Betriebskosten. Weiters umfasst das Budget anfallende Kosten für Aktivitäten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit sowie zur Sensibilisierung lokaler AkteurInnen und Stakeholder in der Region.

Somit ergibt sich folgende Kostenkalkulation/Budgetplanung:

Personalkosten (1,5 vollzeitäquivalente MitarbeiterInnen)	€ 84.118,90
Reisekosten	€ 4.000,00
Gemeinkosten	€ 3.000,00
Sensibilisierungskosten (PR und Öffentlichkeitsarbeit)	€ 10.000,00
Gesamtkosten	**€ 101.118,81**

Zusätzlich wollen wir für die Sensibilisierung der Bevölkerung bestehende Werbe- und Infoplattformen (Homepage, Gemeindezeitungen) unserer Mitgliedsgemeinden sowie der Regionalentwicklung Oststeiermark nutzen, um mit verhältnismäßig geringen Mitteln eine breite Öffentlichkeit zu erreichen.

7.5. Herkunft der Budgets für LAG eigene Projekte

Das Budget/die Eigenmittel für LAG eigene Projekte werden von den Mitgliedsgemeinden aufgebracht. Momentan ist geplant, € 735.000,00 an Eigenmittel für LAG eigene Projekte (strategisch relevante Themen in der Regionalentwicklung, wo es keinen Projektträger gibt) einzusetzen. Sollte sich im Zuge der Arbeiten erweisen, dass es notwendig ist weitere Eigenmittel einzubringen, werden mit den Gemeinden sowie EntscheidungsträgerInnen aus der Wirtschaft Gespräche geführt. (Aufstellung der Gesamtfinanzierung Anlage_3_Gesamtfinanzierung_LAG_Leader)

8. Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie (max. Seitenanzahl: 2)

Für die Erstellung der Entwicklungsstrategie wurde im Rahmen des **LAG-Projektes „MEINE IDEE für die Oststeiermark“ (www.meine-idee.at) ein BürgerInnenbeteiligungsprozess** gestartet, mit dem Ziel die Anliegen und Bedarfe der Menschen in der Region zu erfahren und sie zur Umsetzung von regionalen Initiativen zu animieren.

Der Bürgerdialog bestand aus mehreren Verfahrensbausteinen, fand vor Ort (Gesprächsrunden) und im Internet statt. Von 01. September bis 15. Dezember 2013 konnten BürgerInnen Ideen für die Zukunft der Oststeiermark online, per Postkarte und in Gesprächsrunden einbringen. Auf diesem Weg wurden insgesamt 116 Ideen gesammelt. Alle Beiträge der BürgerInnen wurden auf der Beteiligungs- und Informationsplattform www.meine-idee.at veröffentlicht und standen dort zur Diskussion. Nach Ablauf der Sammelphase wurden die Ideen zu 48 konkreten Projektvorschlägen zusammengefasst, welche von 01. bis 16. Februar 2014 bewertet werden konnten.

Die Informations- und Beteiligungsplattform www.meine-idee.at und die Veranstaltungen vor Ort wurden über verschiedene Kommunikationsträger (Postkarten, Plakate, Pressemitteilungen, Facebook, Newsletter) verbreitet und beworben. Alle in den Gesprächsrunden eingebrachten Ideen wurden auf der Onlineplattform veröffentlicht und sind auf der Webseite dokumentiert. So wurde sichergestellt, dass das Verfahren und die Ergebnisse transparent kommuniziert werden und auch für alle, die sie nicht aktiv beteiligt haben, nachvollziehbar sind und bleiben.

Im Zeitraum von September bis November 2013 wurden 7 Ideen-Workshops in verschiedenen Gemeinden der Region Thermenland-Wechselland organisiert. Insgesamt nahmen 55 Personen daran teil.

- 27.09.2013 um 18:30 Uhr, Gemeinde Stein
- 17.10.2013 um 19:00 Uhr, Gemeinde St. Johann in der Haide
- 08.11.2013 um 19:00 Uhr, Mehrzwecksaal Gemeinde Neudau
- 14.11.2013 um 19:00 Uhr, Kultursaal Gemeinde Bad Blumau
- 15.11.2013 um 19:00 Uhr, Gemeinde Großwilfersdorf
- 16.11.2013 um 15:30 Uhr, JUZ Fürstenfeld (WS für Jugendliche)
- 28.11.2013 um 19:00 Uhr, Stadtgemeinde Fürstenfeld

Als zusätzliches Beteiligungsangebot fand am 22./23. November 2013 der **erste BürgerInnen-Rat der Oststeiermark** statt. Zuvor gab es am 08. Oktober 2013 einen Informationsworkshop mit Bürgermeistern, wo das Format vorgestellt wurde. Per Zufallsauswahl wurden 700 Personen nach zwei Kriterien (Geschlecht, Alter) aus den Mitgliedsgemeinden der LAG Oststeirisches Thermenland Lafnitztal angeschrieben. 11 Personen folgten der Einladung und nahmen am BürgerInnen-Rat teil. Thema des BürgerInnen-Rates: „Oststeiermark 2025 – Die Zukunft liegt in unseren Händen“.

Die TeilnehmerInnen wählten die Themen, die im Rahmen des Rates besprochen werden sollten selbst. Die strukturierte Moderationsmethode „Dynamic Facilitation“ erlaubte einen fairen und konstruktiven Austausch von Ideen und Meinungen in einer ungezwungenen Atmosphäre. Ein lösungsorientierten Zugang sowie die Gleichberechtigung aller TeilnehmerInnen im Diskussionsprozess, ermöglichten die Entwicklung von effizienten und gehaltvollen Ergebnissen. Film zum BürgerInnen-Rat auf http://www.youtube.com/watch?v=K1wG8M1veC8

Diese Ergebnisse waren die erste Grundlage für die Face-to-Face Gespräche mit den 25 BürgermeisterInnen der Region im Jänner 2014.

Weitere partizipative Formate zur LES-Erstellung:

- 20.01.2014 Netzwerk Land - Wirkungsmodell
- 29.01.2014 Informationen zu LEADER 2014 – 2020 im Rahmen der Infoveranstaltung im Gemeindeamt Pinggau durch MR Ignaz Knöbl
- 10.03.2011 Teilnahme am Workshop Zuwanderung und LEADER in Linz
- 12.03.2014 Workshop-Nachmittag zur Erarbeitung der SWOT sowie Bedarfe und Maßnahmen
- 27.03.2014 Teilnahme am Workshop Diversität und Gender, Land Steiermark
- 05.04. - 18.04.2014 Aussendung eines Online-Fragebogens (siehe Anlage) zur weiteren Abstimmung mit Stakeholdern und Interessierten
- 25.06.2014 Teilnahme Workshop Lernende Regionen, Wien
- 26.06.2014 Teilnahme Fachtagung Green Care, Wien
- 06.08.2014 Einzelgespräche mit Bürgermeistern
- 11.08.2014 Besprechung Dr. Silvia Renhart (Erwachsenenbildung – Lebenslanges Lernen), Land Steiermark
- 18.09.2014 Workshop „Wissen schafft Region“ St. Michael
- 26.09.2014 Teilnahme „Beteiligung von Frauen in den steirischen Gemeinden“
- 29.09.2014 Workshop Wirkungsmatrix in Graz durch DI Franz Schlögl
- 06.10.2014 Koordinationstreffen LAG Innovativ Dél-Zala Vidékfejlesztési Egyesület, Energieregion Oststeiermark
- 13.10.2014 Darstellung Präsentation der Lokalen Entwicklungsstrategie 2014 – 2020 - Beschlussfassung

Meilensteine im Erarbeitungsprozess

1	Bürgerbeteiligungsprojekt Meine Idee für die Oststeiermark – Sensibilisierung und Informationskampagne „Generierung von Ideen“	September 2013 – Februar 2014
2	Erster oststeirischer BürgerInnen-Rat in Bad Waltersdorf	November 2013
3	Fixierung der Zusammenarbeit zur Region Thermenland-Wechselland Informationsabend mit MR Ignaz Knöbl	Jänner 2014
4	Einzelgespräche mit BürgermeisterInnen sowie EntscheidungsträgerInnen der Regionalentwicklung Oststeiermark, aus den Bereichen Tourismus, Wirtschaft, Beschäftigung, Landwirtschaft, Regionales Jugendmanagement	Jänner 2014
5	Vernetzungs- und Erarbeitungsworkshop „SWOT und Bedarfe“	12. März 2014
6	Online-Fragebogen	April 2014
7	Gespräch zur Strategieerstellung mit Vertretern der Fachabteilung 7 des Landes Steiermark	Juni 2014
8	Einzelgespräche mit Stakeholdern, BürgermeisterInnen	August 2014
9	Ausarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie Vorstandssitzungen und Generalversammlung Einholung der Gemeinderatsbeschlüsse Präsentation und Darstellung der LES in der Generalversammlung sowie Beschluss Einreichung der LES - Bewerbung	Mai – Oktober 2014

Personen aus öffentlichen und nicht-öffentlichen Organisationen der Region haben bis Juni 2014 auch am Leitbildprozess Oststeiermark der Regions Entwicklungs- und Management Oststeiermark GmbH mitgearbeitet. Ergebnisse daraus sind auch in die Lokale Entwicklungsstrategie eingearbeitet.

9. Beilagen

Vereinsstatuten, Mitgliederliste, Geschäftsordnung, Gemeinderatsbeschlüsse